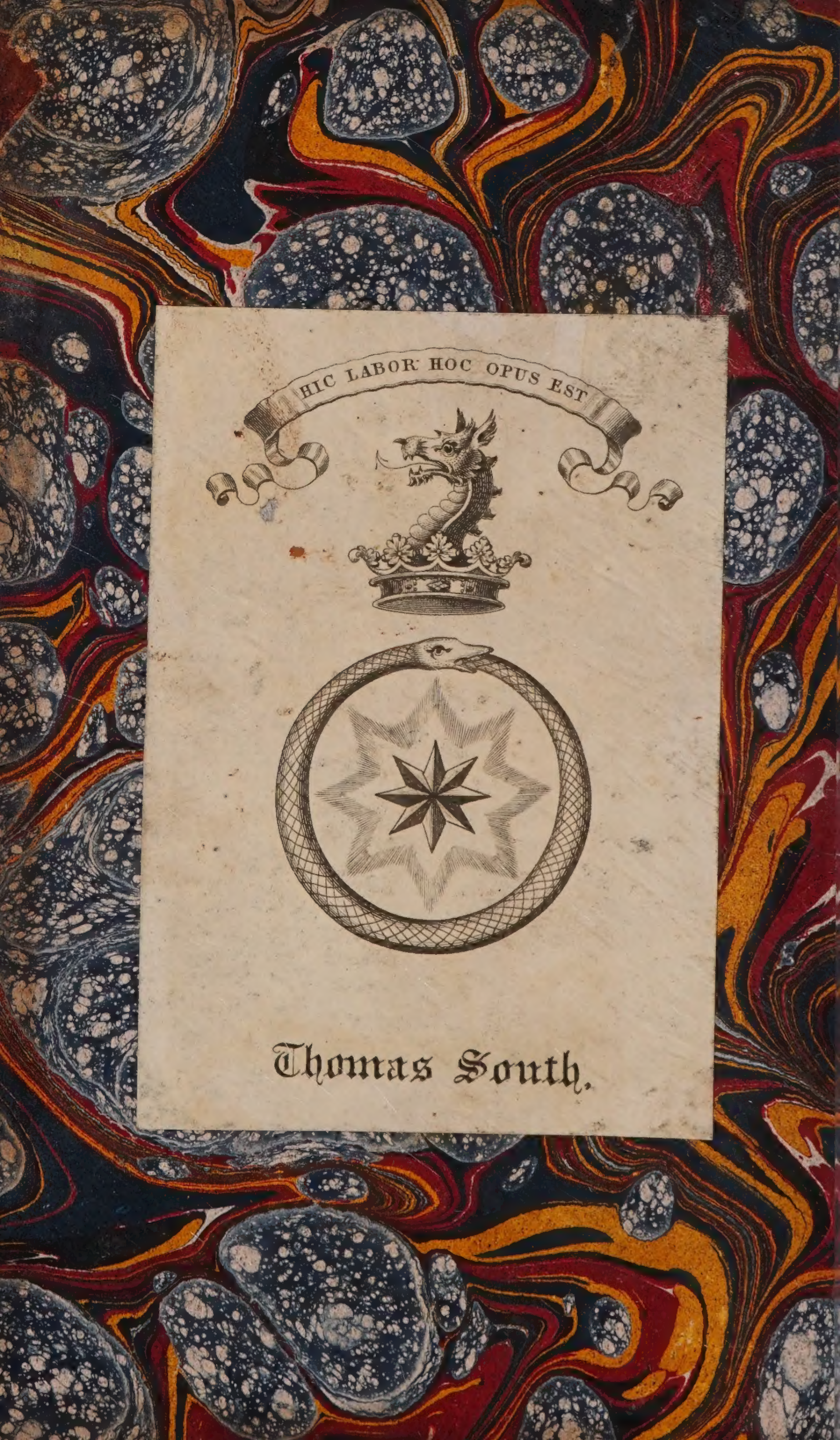
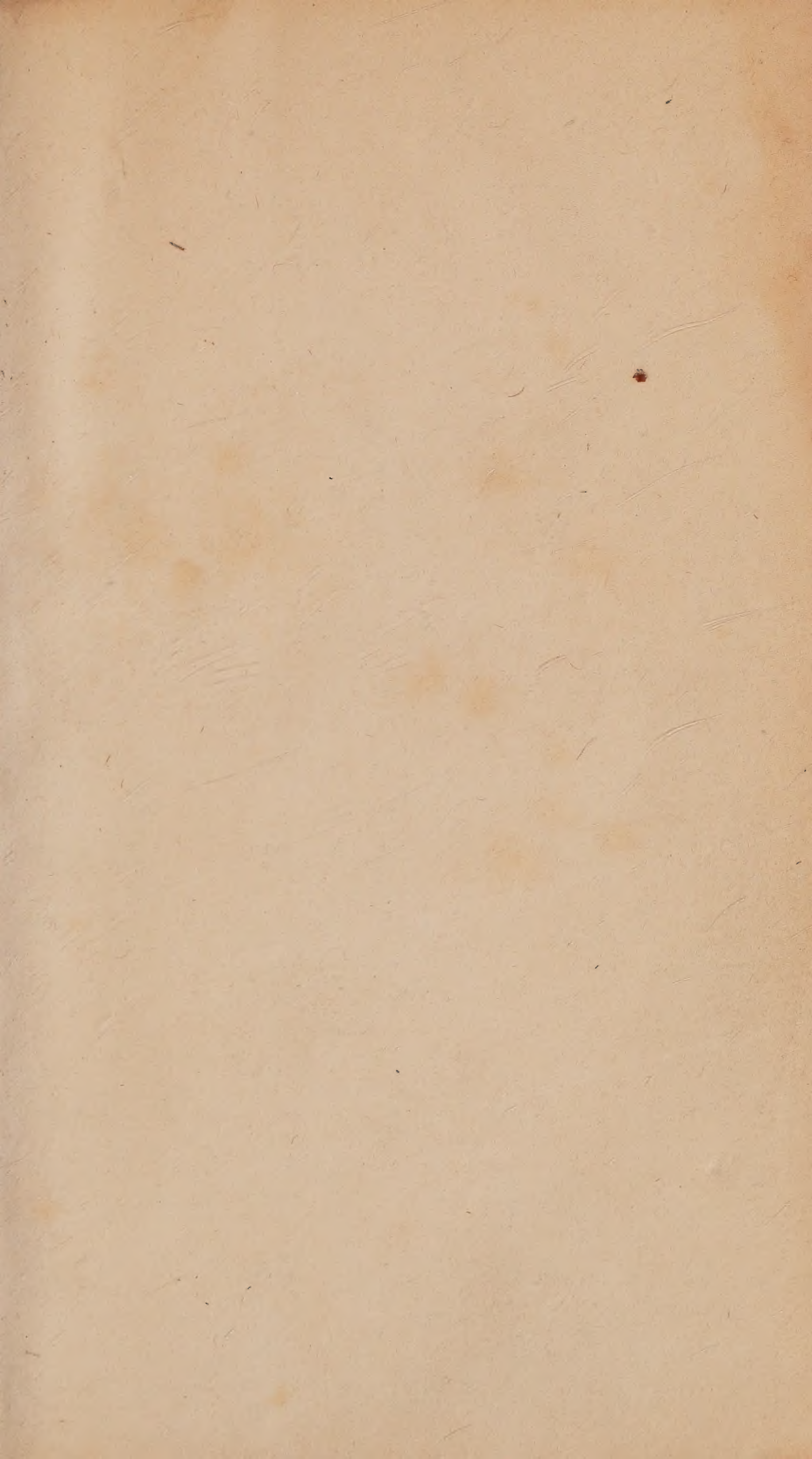
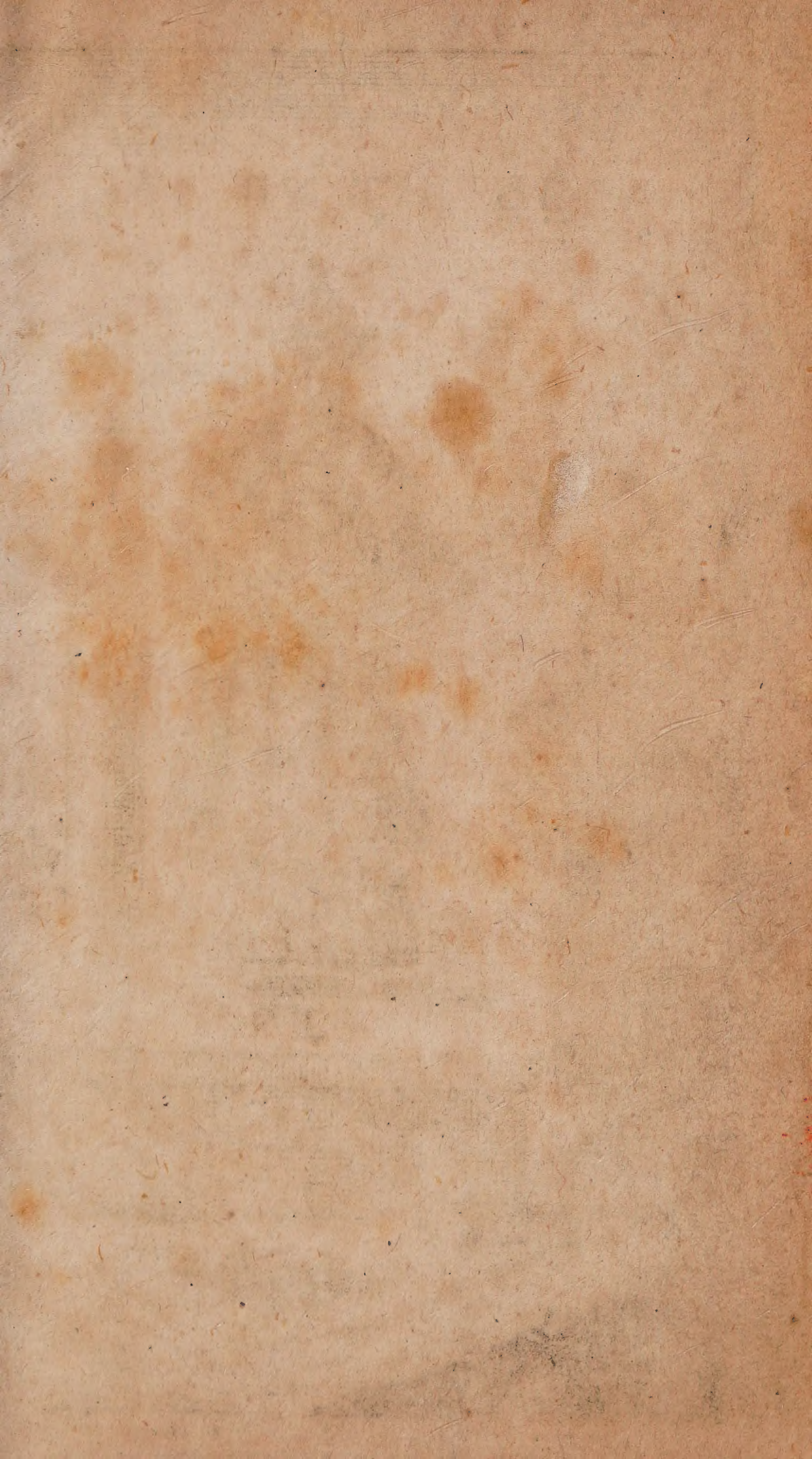



HIC LABOR HOC OPUS EST
Thomas South.











הָא וֹרָה אֶפֶר
J·E·Boeck·sculpsit·Weymar

R. ABRAHAMI ELEAZARIS Uraltes Chymisches



WERCK,

Welches ehedessen von dem Autore Theils in Lateinischer und Arabischer, theils auch in Chaldæischer und Syrischer Sprache geschrieben,

Nachmahls von einem Anonymo In unsere Deutsche Mutter-Sprache übersetzet, Nun aber nebst zugehörigen

Kupffern, Figuren, Gefässen, Oefen, einer kurtzen Vorrede, nöthigen Registern

Wie auch beygefügten Schlüssel derer in selbigen vorkommenden fremden Wörter, Mit gewöhnlicher Approbation

Zu Nutz und Gebrauch aller Liebhaber der edlen

Hermetischen Philosophie,

In II. Theilen

Zum öffentlichen Druck befördert worden Durch

JULIUM GERVASIUM SCHWARTZBURGICUM, P. M. & J. P. E.

Erfurt, verlegts AUGUSTINUS CRUSIUS, Buchh. Anno MDCCXXXV.





Nach Standes Gebühr Geehrter und geneigter Leser!

WAs JOHANNES WALCHIUS in seinen Commentariis über den kleinen Bauer p. m. 176. in folgenden Worten schreibet: Es seynd heutiges Tages so viel guter

und herrlicher Schrifften der wah-
ren Philosophen, allenthalben durch
den Druck spargiret, ein grosser
Hauffen derselbigen wird auch pri-
vatim inngehalten; eben dasjenige
kan auch mit grösten Fug auf gegenwär-
tiges Buch appliciret werden. Massen
es bißanhero in denen Bibliothecen, als
ein sonderbahrer Schatz, so verborgen
gelegen, daß solches nicht nur der Hunder-
ste kaum zu sehen bekommen, sondern
auch etliche die Abschrifft davon für 70.
80. 90. ja wohl gar 100. Thaler bezah-
len müssen. Wann denn nun der vor-
treffliche DANIEL GEORGIUS MOR-
HOFIUS in seinem Polyhist. Lit. T. II.
lib. I. cap. VII. §. 18. p. m. 62. nicht un-
recht judiciret: Utinam ad communem
utilitatem conspirarent, qui MSta possi-
dent, vel Principes & Respublicæ, vel pri-
vati, & vel notitiam eorum publico bono
non inviderent. d. i. Wolte GOtt,
daß alle und jede, so wohl Fürsten, als
gantze Republiquen, auch andere
privat-Personen, die MSta besitzen,
sich zur allgemeinen Wohlfahrt

ver-

vereinigten, und die Wissenschafft derselbigen dem gemeinen Besten nicht länger mißgönneten; Als verhoffe ich auch zweiffels ohne, daß vornehmlich denen Liebhabern der wahren Chymie ein grosser Gefallen geschehen werde, wenn ich ihnen, auf vielfältiges Verlangen und Bitten, dieses sehr rare und kostbahre Manuscriptum zu ihren sonderbahren Gebrauch durch den öffentlichen Druck nunmehro einmahl in die Hände spiele. Hat der Frantzose NICOLAUS FLAMELLUS, welcher doch noch genugsamen Beweiß BORELLI in Dictionario Antiquarum vocum Gallicarum, p. 158. seqq. selbst ein Adeptus gewesen, sich, wie der Hoch-renommirte Herr D. PETRÆUS in seiner netten Vorrede über BASILII VALENTINI Chymische Schrifften bezeuget, nicht verdriessen lassen, um eben dieses verguldete Buch Abrahams des Juden recht verstehen zu lernen, gantzer 21. Jahre in der Welt herum zu reisen, gewißlich, so werden sich andere, woferne sie sonst von der schändlichen und schädlichen Sophisterey nicht allzusehr eingenom-

nommen sind, aus einer verständigen Lesung, dieses gegenwärtigen, von seinen Schlacken aus verschiedenen vollständigen MStis mit möglichen Fleiß gesauberten Wercks keinen geringen Nutzen zu getrösten haben. Denn der Lobes-würdige Autor des Hermetischen Triumphs berichtet p. m. 213. seqq. daß erwehnter FLAMELLUS versichere, er würde sich in seinen Operationibus betrogen haben, wenn ihm Abraham der Jude nicht gewarnet hätte. Ja selbst FLAMELLUS gestehet in seinen Chymischen Wercken, so 1681. zu Hamburg gedruckt, insonderheit p. 47. frey heraus, daß er das rechte Gefäß der Philosophen niemahls gefunden, wo nicht der Jude Abraham dasselbe mit seinem proportionirten Feuer, in welchem ein grosser Theil des Geheimnüsses bestehet, abgemahlet hätte. Was sonst LUDOVICUS ORVIUS aus eben diesem der Vergessenheit nunmehro entrissenem Buche profitiret, werden alle diejenigen, welche das Glück gehabt, dessen auch selten zuhabendes MStum de Occulta Philosophia Sapientum & Vexatione Stultorum

etwan

etwas genauer durch zu sehen, ohne weitläufftigkeit zu rühmen wissen. Absonderlich aber lobet der Autor (*) der Curieusen Untersuchung etlicher Mineralien, Thiere und Kräuter. Cap. III. §. 21. 22. und 23. diesen Juden, wegen seiner gegebenen Anleitung, (wie, wo und wenn die prima materia des Lapidis Philosophorum zu überkommen sey?) überaus sehr; Und ob er ihn gleich daselbsten eben ausdrücklich nicht benahmet, sondern nur dessen gegenwärtiges Werck blosser dings ein rares und secretes Manuscriptum nennet; so wird mir dennoch ein jeder völligen Beyfall geben müssen, daß er dessen im ersten Theile p. 12. bis 14. befindliche Redens-Arten fast von Wort zu Wort gebrauchet, anbey auch sothane gute Anleitung glück-

(*) Der Autor dieses Tractats hat zwar seinen Nahmen nicht ausgedruck, iedoch meldet er unten am Titul-Blate, daß er ein Membrum des Collegii Curiosorum in deutschland sey; er hat solchen A. 1703. in 8vo ediret, und den Grafen von Beichlingen, Herrn Grafen Wolffgang Dietrichen dedicirer.

glücklich experimentiret gehabt. In welchem seculo unter dessen dieser Rabbi mag gelebet haben, kan, in Ermangelung richtiger und hinlänglicher Documentorum, ohnerachtet man sich um selbige sehr bemühet, zwar so genaue nicht determiniret werden; jedennoch läst sich es aus seinen im ersten Theile p. 7. und 8. befindlichen Worten allerdings schliessen, daß er eine gar geraume Zeit nach Zerstöhrung der Stadt Jerusalem floriret. Wie solches auch sonderlich sein Stylus auszuweissen pfleget; Angesehen, obgleich das Original ins deutsche übersetzet worden, man dennoch gar wohl observiret, daß er in demselben viele Chaldæische, Syrische, Arabische und Griechische Wörter gebrauchet. Denn nachdem die Juden wieder aus der Babylonischen Gefängnis zurück gekommen, haben sie die alte Hebræische Sprache gantz vergessen, und sich nicht nur innerhalb 70. Jahren die Chaldæische angewehnet, sondern auch derjenigen Völcker, mit welchen sie nachgehends vermischet waren, Mund-Art zum öfftern bedienet. Immittelst ist es zwar kein Zweiffel, daß auch diese hin und her zerstreuete Juden

di

die Philosophos derjenigen Nationen, unter welchen sie sich aufgehalten, in ein und andern, wie D. BUDDEUS Hist. Philos. Delin. Cap. I. §. XII. meldet, imitiret gehabt; Allein daß dieser Abraham seine Principia aus den Kupffernen Tafeln des Tubalcains fast einig und allein genommen, beweiset er im andern Theil p. 1. 8. 49. und 75. selbst ausdrücklich. Was nun diese Tafeln belanget, so ereignet sich unter denen Gelehrten eine doppelte Frage: 1) Ob Tubalcain seine Lehr-Sätze schon in Kupffer hätte graben können? 2) Ob auch Tubalcain ein Chymicus gewesen sey? Die erste Frage, daß Tubalcain seine Lehr-Sätze in Kupffer habe graben können, und daher gar der Erfinder der Chalcographiæ gewesen, kan aus Gen. IV. 22. und zwar vermöge der Grund-Sprache unwidersprechlich erwiesen werden; Denn die Worte Mosis lauten nach selbiger alda eigentlich also: **Die Zilla gebahr den Tubalcain, welcher war ein Lehr-Meister aller derjenigen, die da stechen das Ertz und das Eisen:** Worüber auch der berühmte Herr REIMANNUS in seiner

 Ein-

Einleitung in die Historiam Literariam Antediluvianam Sect. I. §. 41. p. 39. rech und wohl geschrieben: - - - Denn bißhero hatten die Menschen ihr Denckwürdigkeiten nur in bloß Steine eingehauen. Der Tuball-cain aber zeigete ihnen eine Methode, wie sie dieselben auch in Ertz, Eisen und andere Metall graben, und sie also vor den miß-günstigen Jahren der Zeit noch länger und besser verwahren solten. Doch ist dieses hierbey noch wohl zu mercken, daß Tubalcain seine Wissen-schafft in gedachte Kupfferne Tafeln nicht, wie es heutiges Tages geschiehet allein mit Buchstaben, sondern mehren theils durch gewisse Characteres und Bil-der auf die Nachkommen fortgepflantzet. Welcher verdeckten und verborgenen Lehr-Arth der Frantzose, JOANNES d' ESPAGNET in seinem geheimen Wercke der Hermetischen Philoso-phie (Edit. Lipſ. 1685.) Can. XII. auc gedencket, wenn er p. 6. also spricht

Di

Die Philosophi erklären ihre Meynung lieber durch Figuren und Rätzel, als durch deutliche Worte, als zum Exempel, die Tabula Senioris (des sogenannten) Rosarii allegorische Bilder, die Gemählde Abrahams des Juden beym FLAMELLO und auch FLAMELLI Gemählde selbst 2c. Wie wohl dieser Jüdische Philosophus Abraham Eleazar alle beygebrachten Formas hieroglyphicas des Tubalcains durch gegenwärtiges Werck, gleichsam per Commentarium gar schön erläutert und erkläret. Auf die andere Frage aber, ob nehmlich Tubalcain auch ein Chymicus gewesen, wieder zu kommen, so scheinen ja solches die Worte des Jüdischen Geschicht-Schreibers, FLAVII JOSEPHI lib. I. Antiquit. Judaicarum cap. 3. p. 7. gar deutlich zubekräfftigen, wenn er von Tubalcain, unter andern sagt: χαλκείαν πρῶτος ἐπενόησε. Er habe die Ertz-Kunst ersonnen. Zu dem kan man auch aus Gen. IV. 22. gar wohl abnehmen, daß, wenn dieser Tubalcain diejenigen, welche das Ertz

und

und Eisen stechen unterrichtet hat, er nothwendig zuvor von andern müsse erlernet, und so dann andern gewiesen haben, wie gedachte Metallen zu finden, zu schmeltzen und zu reinigen seyn. (*) Wenn aber Abraham der Jude im andern Theile p. 2. und 3. vorgiebt: Moses habe dieses Geheimnüß von dem Tubalcain erlernet, und solches ihnen hinterlassen zu einer grossen Freude, denen Mächtigen im Israel zu finden in Figur &c. So ist ja mehr als zu bekannt, daß etliche der Meynung seynd, als wenn der Grund aller Chymischen Geheimnüssen in dem ersten Capitel des ersten Buchs Mosis, besonders der Grund-Sprache (**) nach, verborgen liege; welches auch insonderheit dem

(*) Besiehe PASCHII Tr. de Inventis nov-antiqvis cap. VI. §. XI. und BUDDEI introd. ad Histor. Philos. Ebræor. §. II. nota (f) p. 8. seqq.

(**) Mann kan auch nachlesen, was hiervon der Engländer EUGENIUS PHILALETHA in Lumine de Lumine p. 65. 66. 67. GEORG ERNST AURELIUS REGER. in gründlichen Bericht auf einige Fragen

dem ehemahls Curieusen D. SAMUELI REYHERO, Prof. zu Kiel, laut des Auszuges seiner Matheseos Mosaicæ T. I. p. 6. aus vielen Ursachen nicht eben ungereimt scheinet, und verschiedene Scribenten, (so von dem Herrn Hof-Rath STRUVIO in Bibliotheca Philos. C. II. §. XI. recensiret werden,) zu approbiren pflegen; bevorab aber können hier des ohnlängst zu Berlin verstorbenen Hrn. Hof-Rath STAHLII observat. de Mose Chymico, des Welt-berühmten WEDELII Moses Chymicus und des gelehrten Dänens, BORRICHII Tr. de Ortu & Progressu Chymiæ p. 47. beydes mit grosser Vergnügung und Nutzen conferiret wer-

p. 42 - - - 49. PROMOTOR Edler Ritter von Orthopetra in *Theosophischen* Wunder-Saal p. 8. - - 44. ALI PULI in Centro Naturæ conceutrato p. m. 26. 27. seqq. Wie auch der Autor der höchst-nöthigen und wohlmeynenden Erinnerung an die Beschreiber und Sucher des Steins der Weisen. p. 22, 27, 26. hinterlassen.

werden. Ob es sich indessen gleichwohl au
ein und andern Umständen schliessen läß
daß dieser Rabbi, Abraham Eleazar mitte
in der Jüdischen Blindheit eine noch ziem
liche Erkäntnis von JESU CHRISTO, a
dem wahren Meßia müsse gehabt haben
Denn dieses geben uns vornehmlich di
jenigen Worte an die Hand, mit welche
er sich im ersten Theile p. 3. also verne
men läst: Ach! unsere Sünden,
wir mit unsern Vätern begange
haben, drücken uns! Unsere Väte
sind vergangen, und wir müsse
noch deren Last tragen, ja dere
Missethat! Und p. 96. bricht er g
heraus: Unsere Väter haben unwi
send gehandelt, und sind vergange
weil solche den Hirten schluge
(Matth, XXVI. 31. Marc. XIV. 27.) Ingl
chen auch p. 97. Ach! unsere Väte
Missethat ist freylich groß, und w
sind auch nicht ohne Schuld, sie h
ben verfolget den Gerechten. (Matt
XXVII. 19. 24. Marc. XV. 39. Luc. XXII
4. 14. 15. 27. 41. 47. Joh. XXVIII. 2

3

8. Cap. XIX. 4. 6.) Und die umbracht,
o von deinem grossen Nahmen zei-
geten (Act. V. 40. Cap. VII. 56. 57. Cap.
XII. 2. Matth. XIV. 10. Cap. XXIII. 34.
7. 2. Cor. XI. 24. und 25.) Jedennoch
o ist im geringsten nicht zu läugnen, daß
r seiner angebohrnen Jüdischen Unart
ach, nicht allein viele freche Redens-Ar-
en, wunderliche Fabeln, nichtige Trö-
rungen, abentheuerliche Prophezeyun-
en und Abgöttische Gebeths-Formeln,
ondern auch bisweilen sehr grosse Irr-
hümer hier und dar mit eingemischet,
velche man zwar entweder gerne verän-
ert, oder auch wohl gar ausgelassen hät-
, wenn man nicht befürchtet, es möch-
dadurch des gantzen Buches Stellung
ielleicht zu nichte werden. (*) Wie
enn absonderlich alle und jede recht-
haffene Christen sich an dem von ihm
wohl auf dem Titul, als im ersten Theil

)( )(P. 7.

(*) Eben zu dem Ende ist auch auf Verlangen die alte Version des Anonymi ohne Veränderung allenthalben beybehalten worden.

p. 7. beschehenen Mißbrauch des Apostlo-
lischen Fluches 1. Cor. XVI. 22. μαρ-
ἀθά, um so viel weniger kehren könnte,
je mehr diesem elenden Volcke selbst der-
jenige Fluch, welchen ihre Vorfahren so-
wohl sich als ihren Nachkommen zur
Zeit des Leydens Unsers liebsten Heylan-
des, CHRISTI JESU über den Halß ge-
wünschet Matth. XXVII. 22. auf der Sie-
len lieget. So wird sich auch wohl nie-
mand an die im andern Theile p. 4. und
anders wo gebrauchten Expressionen sto-
sen, da solche bekannter massen aus der
Cabbalistischen Hypothesi, daß alle Din-
aus GOtt ausgeschlossen und wieder
ihn giengen, herzuleiten; besiehe BU-
DEI Introd: ad Hist. Philos. Ebræoru-
§. XLIII. p. 388. seqq. Man kön-
zwar noch ferner, wenn es sonst Zeit u-
Raum zuliese, den von diesem Juden h-
und dar eingestreueten Geiffer, mit we-
chem er die Christenheit zu besudeln
chet, auch allhier nach der Länge g-
leichtlich wieder legen; allein, weil et-
dieses und noch ein weit mehrers W-
GENSEILIUS in seinen Telis igneis Sa-
næ, Eisenmenger in Entdeckten J-
di-

enthum, GERSON in dem Für-
iehmsten Innhalt des Jüdischen
Talmuds, Hofemann in Schwer zu-
ekehrenden Juden Hertz und Mül-
r in der Wiederlegung des Juden-
thums, nebst vielen im zehlbahren an-
ern bereits der Gestalt verrichtet, daß
inem begierigen Leser hierinne völlige
atisfaction geschiehet, so läst man es auch
n diesem Stücke, um Weitläufftigkeit
uvermeiden, vorjetzo hiermit bewenden.
Woferne aber inzwischen der kluge
Heyde, CAJUS PLINIUS CAECILIUS
ECUNDUS lib. III. Epist. 3. p. m.
65. bereits von denen Büchern
iner Zeit nicht unrecht geschrieben:
Nullus est liber tam malus, ut non aliqua
arte prodesset. d. i. Es ist kein Buch
Böse, daß es nicht auch einiger
massen zu etwas dienen solte; Als
erden auch die Liebhaber der edlen Her-
etischen Wissenschafft in gegenwärti-
n raren MSto dieses sonst fleißigen Jü-
schen Doctoris in der That sehr vieles
ihren Vortheil antreffen; Bevorab,
enn sie es nach Anweisung des H. Kir-

chen-

chen-Lehrers BASILII MAGNI durch lesie-
werden: Quemadmodum, sagt er, (Hom
mil. ad adolesc. qui é Græc. Au-
toribus utilitas capienda) in rosetis
flores decerpimus, & spinas relinquimus;
sic profani Autores sunt tractandi, ut uti-
lia decerpamus; à noxiis nobis caveamus;
d. i. Gleich wie wir in einem Ro-
sen-Garten nur die Blumen abbre-
chen, die dornen aber zurück zu
lassen pflegen; Also sollen wir auch
die Weltlichen Autores der Gestalt
lesen, daß wir uns zwar der nützli-
chen Sachen in selben wohl bedie-
nen, für den schädlichen aber uns
destomehr hüten mögten. So an-
genehm mir übrigens die gütigste Errin-
nerung, welche der Herr Rath und
Amtman Böttícher zu Sangerhau-
sen, in einem den 27. Januarii a. c. ab-
gelassenen Schreiben, unter andern fol-
gender Gestalt gethan: . . . Den
unter der Presse liegenden Tractat
Abraham den Juden bin sehr be-
gieri

gierig zu lesen, wenn er nur nach
dem originali, so der Cardinal
RICHELIEU (*) noch ge=
habt, aufrichtig gerathen, denn
nach FLAMELLI Erzehlung wird
er niemahls complet werden; So
fleißig auch habe ich hierauf nicht nur
den ersten Theil, sondern auch vornehm=
lich den andern Theil, (als welchen FLA-
MEELLUS, wie aus dessen vorgedachten
Buche abzunehmen, niehmahls zu Ge=
sichte bekommen können) aus verschiede=
nen Vollständigen Manuscriptis corrigi-

(*) Daß aber dieser Weyland Hochwürdigste Cardinal, als ein grosser Liebhaber der Hermetischen Wissenschaft eben dasjenige MStum, (aus welchem Flamellus die Zubereitung des Lapidis Philosophici erlernet,) kurtz vor seinen Todt würcklich besessen, will unter andern der um die Chymie Wohl=meritirte Herr Friederich Roth=Scholtz in dem ersten Theil seines Deutschen Theatri Chemici p. 133. bekräfftigen.

ret und suppliret, damit sich alle und je[de]
Liebhaber der wahren Spagyrischen We[iß]
heit, dieses so viele Jahre her desideri[rte]
Werck nunmehro einmahl recht zu Nu[tze]
machen können. Solte nun solches, w[ie]
ich den nicht zweiffele, wohlmeynend a[uf]
genommen werden, so wird der Herr V[er]
leger desselbigen keineswegs ermang[eln]
noch andere Manuscripta, so in beygeh[en]
den Catalogo enthalten, in Zukunfft [zu]
offeriren. Hiermit lebe wohl, unpassion[ir]
ter Leser, und bleibe gewogen deinem

Dienst-ergebenen,

JULIO GERVASIO SCHWAR[Z-]
BURGICO.

Vir Nobilissime ac Clarissime,

Fautor & Amice æstumatissime!

Exiguum meum Judicium de Præfatione Tua ad antiquissimum rarissimumque R. Abrahami Eleazaris Manuscriptum exposcis. Miratus initio sum, mecum reputans, esse Erfordiæ viros in Chymia expre-

pertos, quos consulere:
præsertim quoad præsen
tem materiam, Tibi sem
per integrum est. Ast
quia petitum Tuum amo
rem atque propensionem
spirat singularem, nolo de
esse. Nihil sanè in illa de
est, quod sese commen-
dare lectori non possit;
indefessam autorum opti-
morum lectionem, ordi-
nem elegantem & exposi-
tionem Judæi brevem in
illa inveniet; Gratum Te
itaque facies hujus editione
so-

ſolertiſſimis Philoſophiæ adepticæ cultoribus. Moram transmiſſionis occupationes meæ fecerunt. Cæterum vale & perge favere

Properabam

ancof. ad Mœn.
d 18. Januarii 1735.

amico tuo dexterrimo

L. N. DOBELIO.

Dir ist Gelehrter Mann!
die gantze Welt verbunden,
Weil sie durch deine Hand nunmehr
den Schatz gefunden,
Dem ohne Wiederspruch nicht[illegible]
zu vergleichen steht,
Und dessen Kostbarkeit weit über
tausend geht.
Ich zweiffle, ob ich mich so sehr be-
trügen solte,
Wenn ich dich in die Zahl der
Weisen setzen wolte?
So viel erkenn ich doch, daß, w[illegible]
du kein Artist,
Du gleichwohl in der That dem
Ziel am nechsten bist.

Dieses wenige überschickte am 2[illegible]
Febr. a. c. dem Herrn Edito[illegible]
als seinem von Academisch[illegible]
Jahren her werthesten Freu[illegible]
de, aus Hamburg, zum bestä[illegible]
digen Andencken

C. D. M[illegible]

CATALOGUS.

Derjenigen Manuſcriptorum, ſo Auguſtinus Cruſius, Buchhändler in Erffurth drucken zu laſſen geſonnen iſt:

1) MARTINI de BELLE Rariſſimum Particulare.

2) ERICI PFEFFERI, Itzenhohenſis Holſati Secretum denutatum Philoſophiæ Occultæ.

3) Fundamenta totius benedictæ Medicinæ ex optimis Philoſophis extracta, & ipſo facto comprobata à L. B. Chymiſticæ artis Practico.

4) JOHANNIS PONTANI Meditationes de Operationibus Chymicis.

5) THOLDI Cœlum Reſeratum Chymicum.

6) L. C. O. Occultam Philoſophiam, Cœlum ſapientum & Vexationem Stultorum.

7) Au-

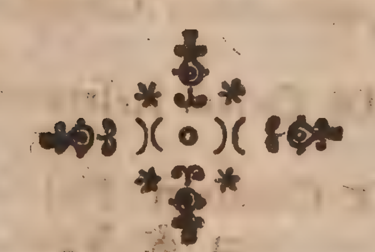
7) Aureum Seculum Chur-Fürst AUGUSTI und CHRISTIANI primi.

8) ZOROASTRIS Chymische Schrifften in 3. Theilen.

9) BASILII VALENTINI Tractat. von der Quinta Essentia.

10) THEOPHRASTI PARACELSI Wünsch-Hütlein aller seiner geheimen Arbeiten und Schrifften.

11) Clavem über die Hieroglyphischen Figuren, welche in Erffurth hin und wieder noch in Kirchen, wie auch in Clöstern zu finden, und von dem Stein der Weisen handeln.



בְּרִית:

GOTT ohne Anfang und Ende.

ABRAHAM ELEAZAR,

der Jude,

Ein Fürst, Priester und Levit, Astrologus und Philosophus, gebohren aus dem Stamm Abrahams, Isaacs, Jacobs und Judæ.

Wünsche meinen Brüdern, welche durch den Zorn des grossen GOttes hin und her in [d]er Welt zerstreuet und in der Knechtschafft ge[f]angen liegen, viel Glück und Heil im Nah[m]en des bald kommenden Masciach und des [g]rossen Propheten Esaiæ, welcher schon allen [m]einen Brüdern zuruffet: Deni Adonai Bocitto Dchysche: 60. F. Darum wartet in Gedult, [b]is der Held kömmet, Maranatha aber über [a]lle und jede, so nicht aus dem Stamm Judä, [w]elche dieses Buch in die Hände bekommen, [d]aß solche müssen verfinstert werden, und umkommen, wie die Rotte Korah, Datan, Abiram und in אֵשׁ umkommen oder vergehen.

I. N. U. C. XI.

AZOTH. אֵשׁ שָׁמַיִם:

Lib. IV. ESRÆ

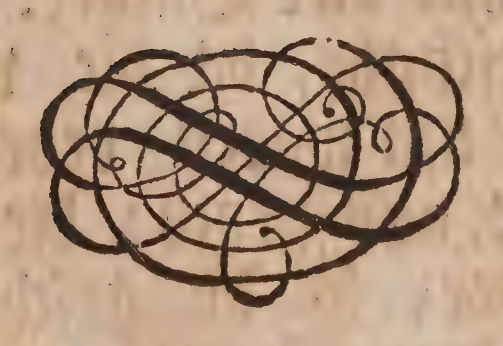
Cap. XIV. v. 39 - - 47.

Und ich that meinen Mun[d]
auf, und siehe, es ward mi[r]
gereichet ein voller Becher:
dieser war voll, gleichsam vom
Wasser, seine Farbe aber
gleich wie Feuer. Und nahm
und tranck, und als ich daraus
getruncken hatte, da ward
mein Hertz geängstet vom
Verstand, und in meiner
Brust wuchs Weißheit, denn
mein Geist ward erhalten mit
guter Gedächtniß. Und mein
Mund ward geöffnet, und
ward hinfort nicht geschlossen.
Der Höchste gab auch den

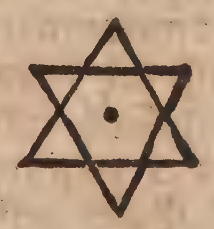
fünf

fünff Männern Verstand, und sie schrieben das, was gesagt ward, in der Nacht, und was sonsten über ihren Verstand war, und sie nicht wusten. Aber des Nachts assen sie Brodt, ich aber redete den Tag über, und schwiege die Nacht über auch nicht. Es wurden aber die vierzig Tage über geschrieben zwey hundert und vier Bücher. Und es geschahe, da die vierzig Tage um waren, redete der HErr, und sprach: die ersten Bücher, so du geschrieben hast, lege öffentlich auf daß es lesen Würdige und Unwür-

würdige. Die siebentzig lez-
ten aber behalt, daß du sie den
Weisen des Volcks überant-
wortest. Denn in diesen ist
der Brunnquell des Verstan-
des, und ein Brunn der
Weißheit, und ein Fluß der
Wissenschaft. Und ich
thät also.







Lieben Brüder!

DJe Noth und Angst ist hoch gestie-
gen, und die Last so groß, daß sie
uns bey nahe fast alle unterdrü-
cket, in die finstere Grube, wo aller
Trost aufhöret, weiln wir Tag und
Nacht klagen müssen, daß uns der HErr verlas-
n, und in seinem gerechten Zorn von unsern
Heiligthum verbannet, welches wüst, und denen
Heyden zur Lästerung eingeräumet worden, und
ir zerstreuet hin und her mit Spott und Hohn
nter lauter Truck unter denen Knechten der Hey-
en und Ungläubigen liegen, und müssen von sol-
en alle Plagen, so zu erdencken, erdulten. Da
t niemand der eyffern wolte um das Gesetz und
Heiligthum; Darum, lieben Brüder, habe ich
n euch gedacht, euch ein wenig wieder aufzu-
chten, und in eurer Bedrängung einen Trost

A wieder

wieder zuzuschreiben; ja vorzu mahlen, wie ihr euch wieder helffen, und aufrichten, und wenn der Held kömmt, euren Feinden Trutz biethen, und den bald kommenden מָשִׁיחַ mit Freuden triumphirend aufnehmen könnet, welcher euch durch seinen Vorgänger und Bothen den Elias ausführen wird; da werden alle eure Feinde zum Schemel eurer Füsse sich legen müssen. Alsdann jauchtze du verlassene, denn die dich gedrucket, die werden mit △ verzehret werden; diejenigen aber, so euch Gutes gethan, werden sich euch zu der Zeit willig unterwerffen, euch zu dienen. Hütet euch aber, daß ihr euch nicht mit solchen einlasset, weiln sie die Last des HErrn tragen müssen, machet euch aber solche dienstbar zu Knechten und Mägden; Zertheilet sie unter euch, damit ihr Saame aufhöre und ersterbe, ja sie werden eure Holtz und ▽ Träger seyn nach dem Worte des HErrn. Darum habet Gedult und leidet alle Drückungen. Meidet aber auch und fliehet alle Laster, haltet an den einigen GOtt Abraham, Isaac und Jacob; und dencket, wie offt euch der HErr von euren Feinden erlöset hat, daß, wo ihr an ihm haltet, ihm doch endlich sein Hertz brechen wird, daß er die Seinigen von der Schmach der Lästerer befreyen wird, weil sie sagen, Ps. CXV. v. 2. Wo ist ihr GOtt? den sie doch nicht erkennen. Er wird nicht anders können, als daß er an seinen בְּרִית **Bund** gedencken muß nach seiner Verheissung und muß eine Erlösung senden aus Salem, nemlich den Ma-

schiach, welcher alle Könige der Heyden wird vor uns her vertilgen und überwinden; da werden wir mit ihm herrschen, wenn er uns dann sammlen wird von allen 4. Enden der Welt. Er wird unser König und Maschiach seyn. Gelobet sey der da kömmt im Nahmen des HErrn, Hoschianna dem König! NB. Damit ihr nun in solchem Truck einen Trost haben möget, so nehmet doch die Worte des grossen Propheten Jeremiä, Thren. Cap. V. v. 1. seq. mit Aechtzen in euren Hertzen, wenn derselbe in seinem Jammer ruffet: HErr gedencke an uns, unsere Schmach! schaue und siehe an, wie es uns gehet! Unser Erbe ist dahin und den Fremden zu Theil worden! unsere Häuser haben sie uns geraubet, unsere Mütter sind zu Wittwen, und wir verlassene Waysen worden, die ohne Vater, und wenn wir ▽ trincken, und Holtz haben wollen, müssen wir es bezahlen; wir sind verschmachtet, und vor Kummer ermüdet, dennoch ist des Treibens und Aengstigen kein Ende. Ach! die Heyden dringen uns auf die Hälse, wir werden gezwungen dem Assur zu dienen, und haben nicht des Brodts satt! Ach! unsere Sünden, so wir mit unsern Vätern begangen haben, drücken uns! Unsere Väter sind vergangen und wir müssen noch deren Last tragen, ja deren Missethat! Ach der Held leugt nicht, wenn er in seinem Zorn ergrimmet, so schonet er nicht biß in das 3te und 4te Glied. Aber dann wird er aufhören, wenn er sehen wird, daß Knechte über uns herrschen; er wird uns erretten von ihren Händen, daß wir

nicht mehr unser Brodt mit Thränen essen müssen, als wäre es ein Raub. Ach! daß uns nicht das Schwerd auffresse von unsern Feinden! denn unser ist ja wenige, denn wir müssen so verhungern! und werden wie die Todten. Ach HErr unsere Jungfrauen machen sie dienstbar und schwächen solche vor unsern Augen; unsere Aeltesten und Fürsten seyn jämmerlich von ihnen umbracht worden; unsere Jünglinge sind hingerichtet worden unter der Last. Die Knaben sind bey der Last des Holtzes erlegen. Auch der Orth ist nicht mehr vorhanden, wo unsere Alten gesessen, unsere Harffen sind verschwunden! Ach unser Haupt steht bloß! die Krone ist uns geraubet. Unsere Augen werden finster, weil unser Hertz voll Jammer. O wehe uns, daß unser Feind so groß! die Füchse lauffen über den Berg Zion, der von den Heyden wüste da liegen muß. Ach HErr! der du ewig bleibest, und dessen Herrschafft ohne Ende ist, du wirst ja unser nicht gar vergessen. Denn wir sind zum Spott worden unsern Feinden an allen 4. Enden der Welt. Hörest du denn nicht unser Geschrey, du wirst uns ja nicht verlassen ewiglich! HErr bring uns wieder zu dir; Ach! führ uns wieder zu dir, und zu unsern Brüdern, in unsere Heymath, damit unsere Tage mit dem Alter verneuert werden. Ach du bist allzusehr über uns erzürnet! Gedencke doch an uns, und laß uns Barmhertzigkeit wiederfahren! wir müssen ja die Schmach tragen, welche unser Väter verschuldet, und verdienet,

und

und sich schuldig gemacht, wissentlich und unwissentlich von einem Stam zum andern; und dein Zorn ist ja so erschrecklich, daß er nicht aufhören will. Ach gedencke doch an uns wieder, und vereinige uns mit unsern Brüdern, die durch deine Hand sind bewahret, und ausgeführt und errettet worden, von dem Assur. Nun HErr gedencke, daß wir dein Eigenthum seyn. Du wirst uns erhören, damit denen Feinden, denen wir übergeben, der Hochmuth genommen werde, welche deinen Nahmen lästern und sagen: Ihr GOtt hat sie verlassen, wir wollen sie baß ängstigen und plagen, und sind geachtet als Hunde unter ihnen. Erfülle doch die Weissagung des Propheten Zephaniæ c. III. v. 12. 12. 14. da er ruffet in deinen Nahmen: Ich will dir überbleiben lassen ein armes und gedrucktes Volck, weiln sie Herr zu dir schreyen werden. Denn das böse wird aufhören bey denen übrigen in Israel. Ihr Mund wird nicht mehr falsch und betrüglich seyn, ohne Furcht werden sie bey dir Ruhe finden und sich weiden; da wird Israel jauchzen, und die Tochter Zion wird sich freuen, daß ihr Heyland und Erlöser kommen ist, der sie erlöset von ihren Feinden. Denn der Züchtiger wird aufhören, denn der Maschiach als dein König wird alsdenn bey dir seyn. Fürchte dich nicht Zion und last deine Hände nicht laß werden, wenn ihr euch wieder sammlen werdet biß in Jerusalem; denn GOtt dein HErr ist bey dir als ein starcker Heyland; er wird dir wieder freund-

 lich

lich seyn und sich freuen über dir, weiln er dir deine Missethat vergeben nnd deine Sünde versiegelt, da wird der HErr samlen alle übrigen, wie eine Gluck-Henne ihre Küchlein und man wird den Posaunen-Schall hören in aller Welt Ende. Da werden deine Aengstiger ablassen von ihren Satzungen und deine Schmach wird ein Ende nehmen; denn ich will es ausmachen mit den Treibern, und dich erlösen von denen Aengstigern, und will alle Hinckende samlen von denen Verstossenen in allen Landen, und will sie vor derer Feinde Augen zu Lob und Ehren machen unter allen Völckern auf Erden. Mit Macht werde ich euch führen, spricht der HErr. Den Propheten Malachiam und Eliam will ich euch senden zu der Zeit, und will euch sammlen, ehe kömmt der grosse Tag des HErrn zum Gericht über alle Heyden. Da werden die Kinder das Hertz der Väter suchen, und ich will das Hertz der Väter wieder zu ihnen wenden, ehe die Zeit kömtm, daß die ♁ mit dem Bann geschlagen wird die Zeit ist bald zu Ende. Lieben Brüder, leidet es! Denn es wird nicht lange werden; denn die Erlösung ist nahe. Damit ich aber meinem Versprechen einen Anfang mache, davon ihr einen Trost haben möget, so habe ich euch hier aufgezeichnet die Geheimnisse unserer Väter, damit ihr dem Römischen Käyser den Tribut geben, und ihr auch in etwas unter der Last der Knechtschafft euch helffen könnet, die armen Gefangenen zu lösen zum Lobe des Heil. GOttes. Darum will ich euch lehren die Bereitung der Metallen in Asophol

sophol

sophol und Diana, dabey mit beständigen Worten und Figuren euch solches vormahlen, damit ihr es könnet mit Händen ergreiffen, und wie ihr das △ des HErrn bereiten sollet, so verlohren gegangen, wenn denn die Zeit kömmt, eure Feinde damit zu ängstigen, daß ihr solches zu eurem Schutz in Händen habet. Ferner will ich euch zeugen den Ort, wo unsere Väter die Geheimnisse vermauert und vergraben, wie Jerusalem ist von dem Kayser Tito Vespasiano verwüstet worden, damit ihr euren Kindern solches sagen und auch zeigen könnet, denn kein Heyde wird den Ort finden, als nur unsere Brüder. Denn die Zeichen stehen bis diese Stunde, daß auch ein Blinder es finden wird unter euch, welches aber geschehen wird, wenn der grosse Prophet Elias zugegen seyn wird, denn ehe diese Zeit kömmt, und ihr gleich alle Zeichen habet, so bekommt ihr es doch nicht. Denn es sind schon einige aus Vorwitz dahin gegangen und haben den Ort gesucht, solchen auch gefunden, aber bey Eröffnung desselbigen ist △ heraus gegangen, daß solche zum Theil umkommen sind. Darum hütet euch daß dieses Buch euren Feinden nicht in die Hände komme, damit der Zorn des grossen GOttes nicht noch mehr über euch beweget werde. Denn da würden eure Feinde mehr Ursache bekommen euch zu plagen und zu peinigen. Darum komme das Maranatha über alle diejenigen, so dieses Buch in die Hände bekommen, denen es nicht gehöret. Maranatha müsse sie verfinstern und umbringen.

N. I.

בְּרִית:

DU läst die Heyden sagen, wo ist ihr GOtt der ihnen helffe? Lieben Brüder also sind wir geängstiget zu sagen; denn wir sind zum Spott worden unter den Heyden, aber der HErr höret uns nicht, daß er das Blut räche an unsern Feinden, welche eine Mord-Grube aus unserm Heiligthum gemacht, daß wir also verstossen seyn müssen aus unserm Erbtheil; Aber der grosse יְהוָה Jehova wird nicht ewiglich Zorn halten, sondern wird uns samlen in kurtzen, unser Erbe wieder einzunehmen, damit ihr, wenn die Zet kömmt, berichret seyd, wo unsere Priester die vornehmsten Geheimnisse zur Zeit, da Titus Vespasianus der wüdrig die heilige Stadt und das Heiligthum verbrannt und verwüstet, verborgen, und wird solches gefunden beym Eingange in das Allerheiligste gegen Morgen, da ist ein Gewölbe 500. Spannen tief durch einen engen Gang, und ist zugelegt mit breiten gehauenen Blatt-Steinen, zwey Knie tief 🜄 darauf, dann Blatt-Steine. Dieses ist noch biß diese Stunde verborgen, und wird zur Zeit, wenn Elias mit dem Maschiach kommen wird, gefünden werden. Darum, lieben Brüder, seufzet und ächtzet mit Verlangen nach solchen; denn zu der Zeit werdet ihr eure Feinde allenthalben vertilgen. Es sind einige Brüder gewesen, so von

von diesem Geheimniß Nachricht von ihren Vätern bekommen. Diese haben sich gewaget, sind hingegangen um ihren Brüdern zu helffen, dieses war eine gute Meynung; allein weiln solche nicht aus dem Geschlecht Judå waren, und auch die Zeichen nicht verstunden, weiln sie ohne Unterricht derselbigen anfiengen zu arbeiten, funden sie es nicht; håtten sie aber die Signa verstanden, so würden sie dennoch wol das Verborgene gefunden haben, wenn nicht der GOtt Abraham, und Isaac seine Hand darüber gehalten. Damit ihr aber der Figur und Bezeichnungen, die ihr im Suchen finden werdet, gewiß seyd, habe ich euch solche, wie ich sie von meinen Våtern erhalten, vormahlen und entdecken wollen. 1) Wenn ihr an den Orth kommt, wo das Allerheiligste gewesen, und ihr denselben Platz gefunden, und den Eingang in dasselbige gegen Morgen auf der rechten Seite, so råumet ab, da werdet ihr finden einen Stein, der zwey Knie tieff lieget: bezeichnet also: אֵשׁ den hebet auf, er lieget 200. Spannen tief, solte der Gang verfallen seyn, müst ihr weiter nachråumen, biß ihr an den Ort kommet, da werdet ihr finden alle Geheimniße, welche unsere Våter besessen, und wie ihr solche gebrauchen solt. Denn zu der Zeit werden eure Feinde anfangen euch baß zu plagen, aber seyd getrost, ihr werdet alsdann bekommen das Schwerd in die Hånde, so eure Feinde fressen wird. Damit ihr aber

auch einen Trost habet, biß die Zeit kömmt, und ihr den armen Gefangenen Brüdern zu Hülff kommen könnet, sie zu lösen aus ihrer Dienstbarkeit, so mercket, was euch diese vorgeschriebene Figuren anzeigen. Denn ihr solt wissen, daß GOtt der Allerhöchste euch seinen Seegen verheissen und geben wird, daß ihr sollet geniessen das Marck im Lande und trincken den Thau des Himmels. Denn unser Vater Hermes sagt: Pater ejus est sol, Mater Luna. Ventus portavit illum in ventre suo. Sal ⊕ri nostrum in mari mundi versans, ♌ aeris, invisibilem, congelatum. cœlum nostrum, ▽m manus non madefacientem. Denn es ist der Geist des HErrn unergründlich. Er schwebet in der Lufft, er bedeutet die geflügelte Schlange und durchdringet Menschen und alle Creaturen, so geschaffen sind auf der Erde, denn die geflügelte Schlange bedeutet den ♌ mundi universalem, und durchdringet alle Dinge unter den Himmelen, dieser ist unsere Materia, so wir aus der coagulirten Lufft repariren. Dieses ist der ♌ so aus dem Thau ausgezogen, und mit welchen wir unser ⊖ bereiten. Die unterste Schlange aber bedeutet unsere Materiam, so allenthalben gefunden wird, und ist irrdisch und auch himmlisch, denn es ist die rechte ▽ Virginea & Adamica. Daß man aber wisse, was es ist, so ist solche unter denen vegetabilischen Wurtzeln anzutreffen. Diese besitzet dem ♌ universalem, und ist weder animalisch, mineralisch, noch vegetabilisch. Sie ist ein Magnet, so an sich ziehet

den Protmus universi, und wird dadurch zum chaos der Weisen Meister. Lieben Brüder, mercket das grosse Geheimniß, daß allezeit das Unzeitige das perfecte zerstöret, und zurücke bringet, und in seine Natur verwandelt, welche beyde hernach beneficio caloris in eine vortreffliche Medicin kan erhaben werden. Denn weiln die Semina & forma essentialis omnium rerum à cœlo stellato ihre Dependenz haben, derowegen auch die Metallen à radiis astrorum, tanquam parte formali in Erde generirt werden, so haben unsere alten Väter die Generation aller Metallen examiniret, welchergestalt sie nehmlich ex ▽ per formam interram inspissata bestehen; Denn die Radii des Gestirns, absonderlich ☉ und ☽ bescheinen die Welt ohne Unterlaß, und dringen Mediante Aere & Aqua in dieselbe hinein, und kommen in centro 🜃æ zusammen, von dannen sie eine Repercussionem æqualem durch den gantzen Erd-Boden zurücke machen, aber im Durchgehen inspissiren sie das ▽ und machen ein saltziges Wesen daraus, welches sich wiederum in eine schwere lauffende Substanz contrahiret, so Acanus genennet wird, und ist das erste Metall. Dieses mercket, denn es wird durch die stete Wärme fortgetrieben, welche verursachet wird von dem Gestirn, saget Daniel, und wird also ausgekocht und ist Asophol. Wenn man nun diesen Acanus in eines ⊖is Gestalt aus denen Gruben, oder auch auf der Erde bekommen, so machet man aus solchen einen sauren Liquorem welcher die Metalle wiederum in seinen

nen Anfang verwandelt, welches als das erste wohl zu mercken. Nehmet derohalben was vor euren Füssen lieget, und von euch mit Füssen getreten wird, denn Hermes sagt: Pater eius est sol, mater luna; wolt ihr nun, lieben Brüder, diese Fettigkeit der Erden geniessen, und trincken von dem Thau des Himmels, wolt ihr die geflügelte Schlange, die in der Erde schwebet bekommen, so müst ihr solches mit einer andern, so ohne Flügel ist, zu speissen wissen, damit sich das oberste mit dem untersten verbinde. Nun hierzu müsset ihr eine reine jungfräuliche Marez haben, und solche imbibiren mit Thaue, wie folget: Wenn die Zeit kömmt, daß alles anfähet zu grünen, so gehet auf eine schöne Matte, so voller schönen Blumen, wenn der Himmel rein und klar, und die Ire voll lieblichen Geruchs, und von schwillen lieblichen Tropffen brodmet, sehr frühe, wenn die ☉ aufgehet; machet 2 bis 3. runde Gruben Kniez tief, das Gras und Rasen mit den Blumen setzet auf die Seite, die Erde nehmet heraus, die Gruben füllet wieder mit anderer Erde voll, und setzet den Rasen wieder darauf, damit der Matte oder Wiese kein Schade geschehe, so habt ihr die jungfräuliche Marez; Die rothe und gelbe Marez absonderlich die aus denen Wein-Gärten, ist sehr köstlich dazu; auch so ihr die aus den Leim-Gruben nehmet, sie muß aber Knie-tief genommen werden, damit sie von allen Wurtzeln befreyet; 24. Centner. Daß sie aber nicht steinig sey; last solche auf der Matten liegen ausgebreitet, damit das Gestirne

ſtirne darein würcken könne. Dieſe Marez laſt 14. ☌ und ☍ in klaren hellen Wetter liegen, ſolte aber Regen einfallen, ſo bedecket ſolche mit Holtz-Reißig oder Stroh ſehr dicke. Wenn die 14. ☌ ☍ um, und die Marez wohl durch durchwittert, ſo laſt die Marez wegführen, in höltzern Gefäſſen, wohl zugedeckt. Nach dieſem nehmet ein groſſes Faß, machet in ſolches von Stroh und Holtz ein Gegitter, und leget ſolches unten in das Faß, und darauf eine Qvantität Marez, gieſſet darauf Thau, oder Regen ▽ ſo zuvor auf dem △ ſiedent heiß gemacht; Das Regen ▽ ſo mit Donnern und Blitzen gefallen, iſt auch ſehr gut, laſt es 24. Stunden ſo ſtehen; darnach machet unten am Faß ein Loch, und ſtecket einen Zapffen hinein; Hierdurch laſſet das ▽ abtriffen, bis alles herunter. Gieſſet wieder ein friſches warm gemachtes ▽ darauf, nach 24. Stunden laſt es wieder ablauffen. Auf gleiche Art verfahret auch mit der übrigen Marez, dann gieſſet ſolches klare ▽ in einen küpffernen Keſſel, daß ſolches gantz voll ſey, und laſſet ſolches 3. Theil einſieden; gieſſet den Keſſel wieder voll, nehmlich daß ihr das eingeſottene im Keſſel laſſet, ſiedet es wieder ein, bis auf den 3ten Theil, und dieſes continuiret 10. bis 12. mahl, wenn nun zuletzt alles eingeſotten, und der 3te Theil noch im Keſſel iſt, ſo gieſſet ſolches in einen andern reinen Keſſel, ſetzet ſolchen in einen kalten Sand etliche Tage, ſo wird in ⊖ anſchieſſen; dieſes nehmet heraus, und verwahret ſolches wohl in einem reinen Gefäß, das

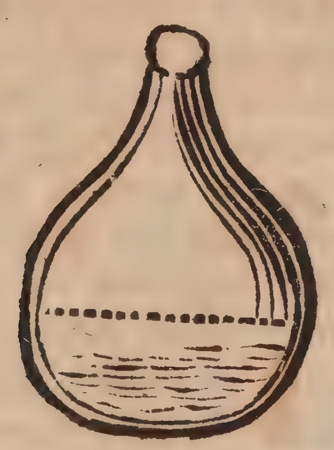
rück

rückständige last abermahl einkochen bis auf die Helffte, setzet es wieder hin, und lassets anschiessen, bis alles angeschossen, also continuirt. Auff dieses ⊖ giesset einen reinen Thau, damit es sich in solchen solvire. Dann filtrirt solches durch, und coagulirt es so offt, bis ihr es rein und crystallisch bereitet habet, so habt ihr das rechte ⊖ Marez, welches im Meer der Welt schwebet und verborgen ist, ohne welches nichts kan gezeuget und gebohren werden. So habt ihr also das Fruchtbringende ⊖ aus der prima materialischen allgemeinen Marez præparirt, und habet primam materiam der alten Weisen. Nehmet von diesem ⊖ 32. Seckel schwer, thuet es in ein rein Gefäß



von Acures, reibet es kleine, mischet darunter von seiner eigenen Marez, woraus das ⊖ ist ausgelaugt worden, welche zuvor wohl ausgeglüet, mischet solche mit dem Saltz untereinander und imbibirt es mit Thau oder Regen-▽, stellet das Gefäß in die ☉, wenn es trucken, wieder imbibirt, und solches etliche mahl continuirt, damit der ♌ Aeris universi noch häuffiger sich darein insinui-

insinuiren kan 4. Wochen; dann Kugeln daraus gemacht, mit solchen füllet ein solches Gefäß

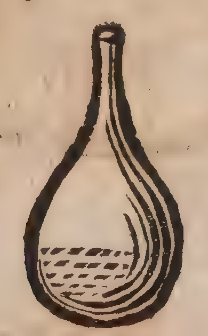


die Helffte voll, so von guter Materia gebranndt, leget solche in einen Ofen und ein groß ander Gefäß daran, in welches ihr zuvor 2. Maaß destillirten Thau ♌ giessen müsset, verlutirt es wohl, und destillirt durch Algir △ Termon, Hetuo, Humor, Algir einen ♌um uud ⊖ volatile herüber habt ihr die flüchtige Schlange, dieses continuiret mit frischer Materia, bis ihr von solchem Saltze allen flüchtigen ♌ getrieben. Nun müsset ihr auch diesen Spiritum fliegend machen, thut solchen in ein, wie hier bezeichnet, Gefäß

von Acures bereitet, und setzet einen solchen Kopff darauf, mit einem langen Schnabel, und setzt das Gefäß in einem Kessel mit ▽, (ist ein M. B.) und destillirt behutsam alles Phlegma herüber, hernach nehmets, wenn es kalt, heraus, und setzet das Gefäß in eine Alazabuc mit Sand angefüllet, und destillirt den ♌um herüber, diesen hebet auf denn seine Flügel fehlen ihm noch, daher müst ihr solchen 7mal über destilliren per se, bis er gantz reine wie Augen-Thränen worden; Zum 7den mal gebet ihm sein ⊖ volatile, damit er mit solchem übersteige, oder hebet es à part auf; Gebet zuletzt starckes △, so werden Flügel der flüchtigen Schlangen aufsteigen in weisen Blumen, diese nehmet und lasset solche noch einmal steigen, bis sie rein und durchsichtig worden, und verwahret solche wohl. Dann nehmet alles obige zurück gebliebene in dem Gefäß, woraus ihr den ♌ getrieben, und stosset es kleine, und gießt destillirten Thau oder Regen-▽ darauf, und extrahirt ein ⊖ daraus. Dieses purificirt so offt, bis es schön rein und durchsichtig wie ein Diamant worden, so habt ihr die Schlange ohne Flügel. Nehmet euch aber in acht, daß ihr nichts verlieret, in der Arbeit, damit das Pondus der Natur vollkommen bleibe. Nehmet das Fixe Saltz, reibet es kleine, und thut es in ein langes gläsernes Gefäß



Von Acures, und giesset den ♎um und euer flüchtiges ⊖ darauf, vermacht das Gefäß wohl, damit nichts davon fliehe, setzt es in eine gelinde Wärme, so wird das flüchtige das Fixe solviren, und aufschliessen; die flüchtige Schlange wird die Fixe fressen, und wird aus beyden ein feuriger kriechender Drache werden. Hier habt ihr nun die quintam essentiam und den Seegen, den GOtt der HErr in die Marez geleget, welche ist vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der ▽ Gen. XXVII. 28. 29. das Leben aller Dinge die geschaffen sind. Dieser Liquor ist süsser als der Zucker. Damit ihr, lieben Brüder, auch ferner wisset, was ihr mit diesem gebenedeyeten Liquore anfangen sollet, so mercket dieses: Nehmet sophirisches ⊙ 1. Seckel schwer, machet es zu dünnen Blätlein, thut es in ein solches Gläslein,



und giesset 4. Seckel schwer von diesem edlen Li-
quore drauf. Setzet das Gläßlein in gelinde
Wärme, so wird sich das ☉ sanffte zu einem hoch-
gelben Liquore solviren, und sich eine graue Erde
davon zu Boden setzen. Dann separiret eure
klare Solution in ein solches Gefäß, daß 3. Theile
in selbigen leer bleiben; schmeltze das Gefäßlein be-
hutsam oben zu; darauf setzet es im Nahmen
GOttes in diesen geheimen Ofen,



un

und gebet ihm gelindes △ Algir so da dämpffig ist, 40. ☍ ℞, bis alles in die Putrefaction gegangen, und schwartz worden, welches die Alten das Raben-Haupt genennet; alsdann setzet es in die Asche und gebet stärcker Algir, also daß das △ so starck als die Sonne, wenn sie am höchsten stehet, scheinet, so werden erscheinen die Wunder der Natur, mit allen ihren Farben, wie ein Pfauen-Schwantz; dann verstärcket das Algir, doch daß es nicht erglüe, so erscheinet nach 40. ☍ die weisse, der Mond-Schein, und tritt hervor die Diana in ihren schneweissen gläntzenden Hembde; gebt ihm noch 40. ☍ ℞ den 4ten Grad; Hier müst ihr eure Gefässe in die Asche verbergen, wenn es also in diesem Grad 40. biß 50. Tage gestanden, so wird der rothe Löwe erscheinen, und sich zusammen begeben, wie ein Carfunckel, ja wie eine Dotter im Ey wird es sich separiren. Dieses ist nun die rechte quint essenz, von welcher ein klein wenig auf ♄ geworffen, solchen durchdringet, und ihn zum ☉ machet, denn sie ist eine lauter TR. Lieben Brüder, ihr sollt auch ferner wissen, daß wenn ihr mit diesem himlischen liquore das ☉ solviret, ihr eine mächtige Artzeney vor alle Gebrechen des Leibes habet, wenn ihr von solcher nur einige Tropffen brauchet; sie machet den Menscheu weiß, weiln sie die Krafft des Leibes stärcket, sie erlöset den Menschen aus aller Noth. Ihr solt aber, lieben Brüder, vor allen Dingen wissen, daß dieser universal liquor, ehe ihr solchen mit dem Asophol versetzt, metallisch

und würckend gemacht werden müsse, so zu sagen, als das erste würckende zur metallischen TR. auf zweyerley Wege, erstlich mit den ☿viv. purificato, welcher durch den liquore auch zu einem ▽ wird; denn er ist im Anfange nichts anders gewesen, als ein ⊖ges ▽, und dieses ist der rechte Schlüssel, wenn er aufgeschlossen, so setzen sich Feces, dann muß der liquor separirt werden, denn so verfahren wir wie der Autor lehrt. Der andere Handgrif aber gehet diesem weit vor. Nim die mineram ♄ni, welche nichts anders ist als ein lauterer flüchtiger Saamen des ☉ und ☽, stosse solche kleine, wenn selbige zuvor von allen berg separiret worden; giesse den liquorem darauf, so wird sich diese gesegnete minera alle in solchen solviren. Die klare Solution giesset ab, und andere darauf; wenn nun alles auf solviret, so giesse die klare Solution zusammen in ein Acures, setze solche an einen kühlen Ort, so werden Wunder-volle Crystallen anschiessen. Wenn solches geschehen, so kan dieses Wunder-Saltz auf unterschiedene Art zur TR. gebracht werden. So ist noch ein Weg dieses Geheimniß zu erlangen; nemlich also: Nehmet das purificirte ⊖ ehe ihr einen ♌um daraus treibet, macht es recht trucken und thut solches in ein Gefäß, woraus man destillirt; setzet selbiges mit dem ⊖ in eine dämpffende Wärme (B. vapor.) oder in einen Roß-Mist, daß es aber eine stete dämpffende Wärme sey, haltet es so lange in solcher, biß euer ⊖ sich in einen ♂ ichten Liquorem

ver-

verwandle, und von aller Unreinigkeit separire; giesset das klare von allen Fecibus ab in ein reines Glas, setzet solches in B. M. und destillirt das Phlegma behutsam herüber. Es wird aber solches sehr wenig seyn, bis es sich wieder ein coagulirt; dann setzet das Glas wieder in frischen Roß-Mist zu putrificiren und zu solviren, so wird es sich wieder solviren, dann coagulirt es abermal und dieses wiederholet, biß daß euer ⊖ Fix und im △ als ein Wachs fliesset ohne Abgang. Wenn ihr solches nun so weit habt, dann so hebt es wohl verwahrt auf. Nehmt ophirisches ☉ und solvirt es in ▽ Gaza. Wenn es nun alles solvirt, so destillirt aus einem gläsernen Gefäß alles herüber, und giesset ▽ darauf, und solviret es von neuen, und destillirt das ▽ abermahl davon, wiederholet solches einigemahl; gebet auf die letzte allezeit starckes △, so gehet das ▽ gaza meistens mit über; solviret es noch einmahl, und thut in die Solution von dem Phytone, so wird solcher das ☉ an sich ziehen; destilliret das ▽ wieder davon, bis auf ein Pulver; setzet solches in ein Glas verschlossen in das △, so wird der Phyton davon fliegen, und das ☉ zurück lassen, wie eine lockere 🜃 gantz offen und Porös, diese Erde süsset noch einigemahl mit reinem ▽ aus, und macht es trucken von solchem Pulver nehmet ½. Seckel schwer, und von dem obigen Liquore oder Lapide Aibachest 4. Seckel schwer, reibet es in einem von Acures Gefäß unter einander und thut es in einen Alingel, vermacht solches, daß

nichts hinein kommen kan ; setzet das Gefäß in Sand und gebet ihm Algir △, bis es zusammen fliesset zu einem rothen Stein oder Pulver. Lieben Brüder, mit diesen könnet ihr auch Wunder thun; Denn er verwandelt alle gemeine Metalle in ☉. Wenn ihr auch den obigen ☿ universi, welchen ihr bereitet habt, aus der flüchtigen Schlangen, und der Fixen, auf den Alboan giesset, so schliesset es solchen auf in eine Grüne. Denn es liegt in solchen das Leben aller Metallen und Mineralien, als der rechte Schlüssel, und kann dieser concentrirte ♌ mundi aller Dinge in exaltatione virtutis Elixiris ad prolongandam vitam gebraucht werden. Denn Himmel und 🜃 werden erhalten durch solchen. Dieses ist der rechte grüne Alazagi, mit welchen man Wunder thun kan, wie ich schon vorher gedacht und hernach an gehörigem Ort zeigen werde. Lieben Brüder, damit ihr aber ehe und bevor ihr diese geheime Arbeit vollbringet, auch Nahrung und zu Essen habet, so will ich euch lehren eine kleine Neben-Arbeit, welche ihr an allen Orten machen könnet. Nehmet (Almusater,) Alatron, Hadit und Celuvial atel rei- bets unter einander, thut es in ein starckes steiner- nes Gefäß und ♎ mirt es auf ; das auf ♎te misch wieder unter das zurück gebliebene, und thut auch etwas vom frischen Alatron darunter, und dieses ♎ mirt wieder auf, und solches zum 3ten mal wiederholet, so bekommt ihr einen ☉dischen ♎ mat welchen ihr also gebrauchen solt: Last 32. Seckel schwer von dem reinen Metall ♀ in einem starcken Gefä-

Gefäß von 🜃 bereitet, in starcken △ fliessen, und traget mit Fett vermischt von diesem ≏ 4. Seckel schwer hinein, wenn es in starcken Fluß, lasset es fliessen 1. Stunde, dann giesset es aus, so habet ihr Zehrung das grosse Geheimniß dabey auszu-arbeiten. Noch muß ich diesen nöthigen Hand-griff erinnern, wenn ihr eine rechte fette Marez habt und solche mit Thau oder ▽ grandi extrahirt, so ihr nun solche einkocht, so geschicht es, daß es in ein ⊖ anschiessen kan, von wegen der grossen Fettigkeit und fetten viscosischen ⊖; wenn ihr dieses sehet, so last es sanffte abrauchen, bis auf einen dicken Safft. Dieser Safft ist weit besser als die Crystallen. Mit solchen könnet ihr zu Wercke gehen, daß ihr nemlich von seiner eigenen ausgelaugten, und ausgeglüten 🜃 so viel darun-ter mischet, und dann zum ≏ über destillirt, wie gelehret worden, so bekommt ihr noch einmahl so viel von diesen flüchtigen ≏. Das Fixe ⊖ ist zurücke, welches kan ausgelauget werden, und geht in allen die Arbeit wie zuvor gesagt. Hütet euch aber, daß ihr diese Geheimnisse nicht euren Feinden lasset in die Hände kommen, denn sie würden euch davor baß plagen; Verbergts vor ihnen, wo ihr nur könnet, damit ihr dem Römi-schen Kayser den Zoll geben könnet, bis die Zeit der Erlösung kommen wird. Alsdenn jauchtze du verlassene du betrübte Tochter, daß der HErr, ja der Heilige אֲדֹנָי Adonai, dein Erlöser deiner Schmach ein Ende gemacht, und dich wieder

versammlet aus allen 4. Winden, wo du hin geführet worden, mit aller deiner Feinde Guth. Denn zu der Zeit wird dich der König aller Welt noch viel mächtiger machen, und dich aus der Dienstbarkeit ausführen, als zur Zeit geschehen, da unsere Väter durch Moysen aus Egypten sind ausgeführet worden, da werdet ihr eure Feinde zertreten; Der Maschiach wird sie verblenden, und Elias wird △ vom Himmel auf sie regnen lassen, daß sie allenthalben verzehret werden. Die uns aber bitten werden ihnen gnädig zu seyn, und sich willig unterwerffen zu Knechten und Mägden, damit wir Wasser-Träger und Holtz-Hauer haben, die werden wir annehmen. Da wird uns der grosse Prophet Elias ruffen durch die Hall-Posaune, daß auch die, so von unsern Brüdern, so in der ▽ ruhen, werden aufstehen mit grossen Jubel-Geschrey. Diese werden dann die Engel sammlen an allen Orten, und mit sich in das Gelobte Land zur heiligen Stätte führen; da wird kein Alter mehr seyn, denn die Alten werden verjüngt, und den Jünglingen gleich werden; da wird keine Unfruchtbare seyn, das Land wird nicht Dornen und Disteln mehr tragen, sondern alles in Uberfluß an Korn, Wein und Oehl, die Bäume werden nicht unfruchtbar seyn, sondern sie werden alles in Uberfluß geben, die Brunnen werden überlauffen von süssen ▽ern; die Flüsse werden wimmlen von Fischen und der Erdboden von allerhand Thieren; da wird nichts unreines mehr zu finden seyn, sondern ihr werdet

als

als das auserwehlte Volck den heiligen יְהֹוָה Jehova ein grosses Opffer bringen, und werdet alle Fürsten seyn; ein ewiges Priesterthum haben, da wird Freude seyn; denn der HErr צְבָאוֹת Zebaoth wird euch sein Gesetz heilig in eure Hertzen schreiben, daß ihr ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werdet, und wird angehen das tägliche Opffer in eurem Hertzen dem HErrn, und der HErr wird in aller eurer Hertzen, und ihr werdet solchen auch in andern sehen; da werdet ihr schmecken, wie freundlich der HErr Zebaoth ist, darum hoffet in Gedult auf ihn. Denn er wird eure Seelen speißen mit Manna, daß ihr ewig lebet. Jauchze, du Tochter Zion, du verlassene, die Stunde kömmt bald, denn der Maschiach kömt, dein Bruder, dein König, dein Prophet, dir alle Thränen abzuwischen. O! des grossen Jubel-Geschreys und Danckens und Lobens. Alleluja! wehe aber denen Abtrünnigen, Ungerechten unsers Volcks. Dieser Tag wird ihnen seyn ein Tag des Gerichts, daß sie werden aus ihrem Erbtheil ausgeworffen werden in die unterirrdische Hölle, zu dem Peiniger, damit ihre Seele des Todtes sterbe, und verderbe und umkomme, wie die Rotte Datham und Abiram. Lieben Brüder, davor wolle uns behüten der heilige יְהֹוָה Jehova.

N. 2.

ICh Abraham Eliazar fahre fort, lieben Brüder, euch zu lehren: Lieben Brüder, da sich unsere Väter in der Wüsten an dem HErrn versündigten durch ihre Abgötterey, so machte ihnen Moses eine ehrne Schlange und hefftete sie an ein Creutz, damit solche gesehen ward von allem Volck, und sie wieder von ihrer verdienten und erlittenen Plage möchten genesen. Darum wisset, wenn ihr die Schlange *Phyton* an dieses Creutz anheften könnet mit einem göldenen Nagel, so wird euch nichts an Weißheit fehlen. Darum, lieben Brüder, ist die Natur, so der grosse Schöpffer geschaffen, unerforschlich, und ist dieses das gantze Geheimniß in der Kunst, daß wir den ♎m Phytonis und Pirtre Olis gleichfalls aus dieser geheimen Materia ausziehen, als das Spiritualische ▽, als die Kraft aus △ und Licht, unsichtbarer Gestalt, mit geringer Mühe separiren, denn sie ist voller Geist, und hält in sich eine feiste Feuchtigkeit. Diese nun wird ausgetrieben und separirt, daß sie wie klares ▽ erscheine, wie eine Augen-Thräne, i. e. ♌ ☿ii, dieser löset den gemeinen Phyton auf und macht ihn auch zum ▽, ja zu einem Aldibid; daß ihr aber wisset und lernet kennen die materiam, so ist solche unser alter Albaon, Abackhozodii, ist eine Minera, so da in den Bergen gefunden wird, und ist solche dreyerley: die erste ist in allen ihren Theilen Darisch, wird bey den ☽. Ertzen gebrochen, es ist recht zu sagen, ein flüchges

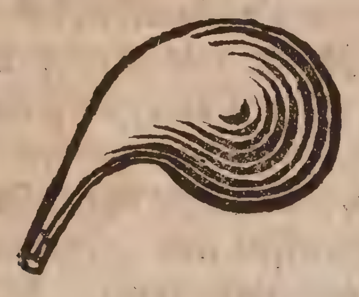
tiges ☽-Ertz, indem solches fast lauter TR. oder Saamen, so aber flüchtig, indem es alle von dem △ hinweg raucht, biß auf ein weniges, wenn solches geschmoltzen, so giebt es ein wenig ☽; sieht grau und blaue aus, mit güldenen Füncklein, dieses ist das Beste, das andere siehet aus gelbe, auch mit schwartzen Füncklein, wird oft in gelben Kieß und Sand gefunden, hat viel gültischen flüchtigen Saamen. Das dritte ist graue und weiß sehr gifftiger Art, ein rechter ♄us, der alles Macht hat umzubringen mit seinem giftigen Hauchen; daher man sehr behutsam mit solchem umgehen muß, wenn man in trockener Gestalt von solchen seinen Schweiß bekommen will; in nassen Wege aber viel sicherer, denn wenn man diesen Alten in ein Bad führet, so begiebt er sich in solches, mit allem was an und um ihn ist, biß auf ein weniges. Du solst auch wissen, daß dieser Alte einer ⊖igen Eigenschaft, daher solcher nur in einen schlechten Liquorem, so von Kaly und ⊖ sapient. crudo āā bereitet, solviret worden, dessen durchdringendes giftiges ⊖, welches ein purer Phyton ist, schärffet das Bad, daß dieser Alte sich in solchen solvirt, biß auf ein weniges, welches die Fera oder das Geheiß des Cörpers ist, die klare Solution abgegossen, solche an einen kalten Orte hingesetzt, so kommt zum Vorschein der Alte in einer gantz andern Figur, ja in schönen Crystallen, also ist es auch mit den andern 2. vorhergehenden, absonderlich das erste, so noch nicht so giftig, wann aber dieser Alte

in

in sein Bad geführet wird, so wird sein Cörper zertheilet und erscheinet sein inwendiger ⊖ balsam, welches lauter TR. und wird diese materia von vielen auf den Bergen hingeworffen. Wenn auch solche materia gefunden wird in den Gruben, so werffen sie offt solche wieder zu; weiln sie eine starcke Witterung von sich giebt, so auch offt den Menschen um das Leben bringt, denn die 3te Sorte ist schone bey nahe von dem ♌ mundi universi flüchtig gemacht, daher bläst solche ohne Aufhören. Die erste und andere materia ist nicht so flüchtig. Doch hat sich der ♌ mundi in dieses mineralische Wesen eingesencket, und solches recht zu sagen zu einem Magnet gemacht, und ist inspissirt in völliger und freyer Operation, und in völligen cursu ein metall zu werden, aber doch noch nicht zum metall oder mineral, gleichwol forma minerali imbutus ist, und dieses nun ist die Materia, die sich die Weissen erwehlet, Materia non putativa, sed vera & experimentis comprobata. Materia saltem unica, & res ex qua hic lapis unice & solus absque peregrino additamento præparari necessum habet. Lieben Brüder, nehmet derohalben diese mãã, mit welchen die Weiber die Haare färben, so könnt ihr in eligenda mãã nicht fehlen, denn ohne den Drachen Phytone kann in der Kunst nichts gethan werden. Darum richtet alle eure Gedancken auf den Phyton. Nam est in *Phytone* quicquid quærunt sapientes. Denn nichts in der Welt hat solche Gewalt Metallen zu zerstören, als allein

lein der Phyton; aber, lieben Brüder, es ist nicht der gemeine Phyton, sondern unser ♎ Phytonis, wiewohl mit dem gemeinen Phytone unser ♎ Phytonis in infinitum multipliciret wird, denn unser ♎ Phytonis verwandelt den gemeinen Phyton in seine Natur, wie er auch das ☉ und alle Metallen in seine Natur verwandelt; denn er ist primum ens metallorum, das ist, der Brunnen der Alten, die Blume mit güldenen Blättern, so von den Greiffen und gifftigen Drachen bedecket und verwahret wird. Machet aus unsern Alten ein himmlisch grünes ⊖, NB. und aus solchen einen ♎ Phytonis, so nicht brennet, als ein lebendiges ▽; in solchen solviret ophirisches ☉, und putrificiret es, damit es seinen Glantz in solchem verliehre, schwartz weiß, und roth werde. Mit diesen könt ihr die Welt bezwingen. Darum, lieben Brüder, gebt achtung auf meine Lehre, denn ich will euch hier noch ein grösseres Geheimniß offenbahren, und euch zwey Wege lehren, die grosse quint essenz zu erlangen. Nehmet unsere Materiam magnesiam, Plumbum nigrum, auch Wißmuth oder Puch genannt, wie solche aus denen Bergen kömmt, 10. biß 12. ℔. machet solchen Alten zu einem unbegreifflichen Pulver, nachdem ihr ihn von allem Felß gereiniget; thut solches Pulver in unterschiedliche breite Alazabus; setzet solches hin, daß der Mond darauf scheinen kann, und der Thau darein falle, aber keine Sonne darf darauf scheinen, auch kein Regen darzu kommen; lasset es 4. Wochen also

so stehen; ihr müsset aber alle Tage das Pulve
umrühren, wenn die Zeit vorbey ist, so nehm
solches Pulver, als unsern Alten, und thut es i
ein krumhälsigtes Acures,



leget solches in ein Alazabus mit Sande ange
füllet, daß der Sand die Acures bedecke, auf ei
nen Ofen, und gebt ihm Algir, Δ. Termon, Her
uo, Humor, Algir; lutirt zuvor eine grosse Ku
gel von Acures vor, daß ihr sehen könnt, wie e
gehet, und destillirt einen süssen, doch pe
netranten Geist herüber, mit einem weissen ♎,
welches die Tauben Hermetis; haltet an, biß
nichts mehr geht; dann lasset es kalt werden;
nehmet die Vorlage ab, in welcher unsers Alter
seine Eva verborgen; nehmet auch den weisse
♎ aus dem krumhälsigten Acures, und thut ihm
in den Liquorem; giesset solchen mit einande
in ein solches Gefäß,

wie

wie hier verzeichnet; und setzet dieses auf eben diesen Ofen in den Sand, und destillirt solches cohabando noch einigemahl gelinde herüber, damit der ♎ Phytonis klar herüber fliege, wie Augen-Thränen und von aller impurität sich reinige; dann hebet solchen auf; nehmet das zurückgebliebene aus dem krumhälsischen Gefäß, thut es in sein Gefäß von Erden gebrandt; setzet es in das △. und calcinirt es starck, und machet mit destillirten ▽ ein ⊖ aus solcher; purificirt solches, so habt ihr den Adam aus der 🜃 geschaffen und bereitet; Nun müst ihr auch solchen lebendig machen, und ihm seine Evam geben; reibet solches ⊖ klein, thut es in einen Alingel, und giesset den ♎ auf den Leichnam, verschliest und vermacht das Glaß feste, setzet es hin auf eine gelinde Wärme, so wird Adam seine Evam zu sich nehmen, und werden eines werden, so habet ihr hier aber in kurtzen einen Liquorem universalem, mit diesem könnet ihr das gerechte ophirische ☉ auflösen, und dann coagulatione & fixatione in verum semen auri Lapidem Philosophorum redigiren. Lieben Brüder, ich will euch nicht verhalten, wenn ihr nun durch die Hülffe des Allerhöchsten diesen geheimen Phytonischen Liquorem bereitet, so nehmet solchen Liquorem und giesset ihn auf frisches Albaon, so zu einem unbegreiflichen Pulver gemacht, in ein grosses Gefäß von Acures, vermachet solches wohl, setzet es in gelinde Wärme, so wird es eine Smaragdinische Farbe zeigen; giesset sie ab, und von den frischen Liquore wieder darauf,

biß

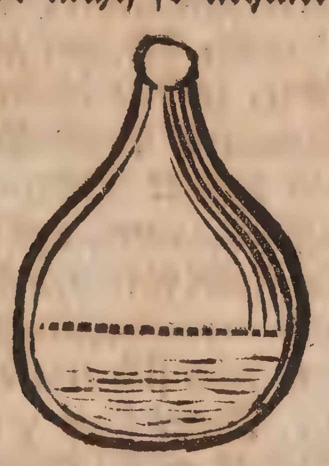
biß alles extrahirt; giesset die Extraction zusammen, in ein reines Gefäß, auf das zurückgebliebene Corpus giesset ein destillirtes ▽, und extrahirt alles heraus aus solchen; Dieses giesset ab in ein ander rein Gefäß, und destillirt es ab, biß auf einen Saft; diesen giesset auch zu dem obigen, und setzet es mit einander an einen kühlen Orth, so wird ein smaragdinisches ⊖ anschiessen, von grosser Kraft. Dieses nehmet heraus, das übrige lasset in gelinder Wärme ein wenig ausdünsten, und setzet es wieder hin, so bekommt ihr noch mehrers ⊖ und habet also den wahrhafftigen grünen Löwen der Alten. Dieses ist ein lebendiges ⊖, nehmet dieses ⊖ von der 🜃, so oben zurücke geblieben, klärt solches wohl aus, reibet das ⊖ klein, und mischet solches unter die 🜃, macht Küglein daraus, mit eben solchen Liquore angefeuchtet, damit nichts frembdes dazu kömmt, thut solches in ein krumhälsigtes Acures,



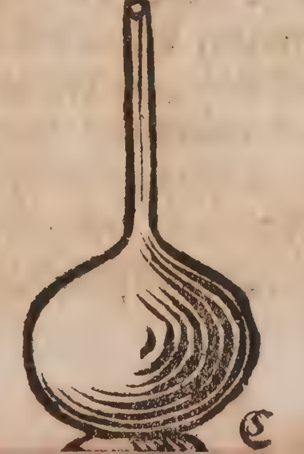
leget solches in einen Ofen im Sand, daß ihr das Gefäß mit dem Sand bedecket, leget auch

eine

ine grosse Kugel daran, alles wohl vermacht, damit die Arcki nicht durchgehen, und destillirt daraus durch Algir △nis einen fliegenden ♌; giesset solchen wieder zurück, wenn das Gefaß noch gantz, wo nicht, so nehmet ein anderes,



giesset solchen auf das zurückgebliebene und destillirt es wieder herüber, auf die Letzt mit starken Algir, dann nehmet die Vorlage ab, und verwahret solche wohl, das zurückgebliebene Corpus stosset, reibet es klein, und extrahirt das ⊖ daraus, und purificirt solches und bringet es auch zu den Liquorem, thut euren Liquorem wieder in ein krumhälsiges Acures; cohobirt den Liquorem so oft, biß alles ⊖ mit herüber, dann thut diesen Saft in ein hohes Gefäß



und

und destillirt alle Hnmidität davon, so werde[t]
ihr in fundo ein schönes reines ☿, schwer wi[e]
plumbum finden, auf dieses ☿ giesset obigen 🜄um
welchen ihr von seiner Humidität müst zuvor se[-]
parirt haben, darzu, und ziehet solchen noch ein[-]
gemahl gelinde davon, biß euer ☿ so dicke, al[s]
ein fliessendes Pech, zurücke bleibet, so bekom[t]
ihr das gummi unserer Schwester Marra; j[a]
das wahre chaos unserer Väter. Dann thu[t]
es in ein langhälsiges Acures, und schmeltzet da[s]
Glaß behutsam zu, stellet es in gelinde Wärme, s[o]
wird sich die Materia resolviren in einen crystalli[-]
nischen 🜄um, und wird sich eine braun rothe ▽
zu Boden setzen. Dieses klare ▽ ist die columm[-]
ba Dianæ. Solches giesset behutsam von der
▽ und rectificiret solche wohl verwahrt, (i.e. lutirt)
damit sie von aller impurität gereiniget, und vo[n]
allem phlegmate befreyet wird. Lasset solche 7
mal herüber fliegen, so habt ihr den 🜄 Phyto[-]
nis bereitet, dieser ist nun das Leben aller Dinge[,]
hebet ihn als einen grossen Schatz auf, denn die[-]
ser Vogel läst sich nicht gerne vor den Gottlose[n]
der Welt sehen. Nehmet die Humidität oder
Phlegma, und extrahirt aus unserer ▽ den rothe[n]
Pittre oder △rigen rothen Löwen, diese Solution
giesset alle zusammen, biß nichts mehr extrahirt
und destillirt das Phlegma davon, so bleibet im
Gefässe eine roth glänzende Materia, wie ein
Blut, das rechte flüßige ophirische ☉ der Alten
das Blut des Drachens; nehmet solches und ver[-]
wahret es wohl. Die rückständigen Feces nehm[et]
a[uf]

lle zusammen, und calcinirt solche, und extra-
hirt das ⊖ der Herrlichkeit: clarificirt es, daß
s diamantisch werde. Dieses ⊖ reibet in einem
einen Gefäß von Acures unter das Blut des
Drachens, und giesset die Columbam Dianæ dar-
uf, verschliesset es mit einander, und setzet es auf
ine gelinde Wärme, und lasset es stehn, bis es
ch mit einander vereiniget, so bekommt ihr das
echte lac Virginis, die wahre Jungfer-Milch der
eben Alten, mit welcher man Wunder thun kan.
Wenn ihr nun alles wiederum in einen Liquorem
nediante circulatione redigirt, so nehmet von
iesem Liquore 10. Seckel schwer, und von dem
phirischen ☉ oder ☽ ein Seckel schwer zu dün-
en Blätlein gemacht, thut es mit einander in
inen Alingel, verschliesset solchen hermetice,
st es auf unsern Ofen in digestione & circu-
tione stehen, bis alles solvirt; dann last es mit
nander in Algir △ stehen, bis es durch alle Far-
en gegangen, so bekommt ihr einen Blut-rothen
läntzenden Carfunckel-Stein, eine sehr grosse
Medicin, welche unerforschlich; Dieser gebet nun
n Ferment, also lasset in einem guten Gefäß
on ∀ gebrandt 4. Seckel ophirisches ☉ fliessen,
nd traget von der TR. 4. Seckel schwer darauf,
wird die TR. das ☉ durchdringen, und sol-
es in ein Blut-rothes Wesen verwandelen;
So ist alsdenn der König der Alten, als der rech-
Rex naturæ, gebohren; Von diesen wird 1.
ran 1. Seckel schwer anderer Metallen in ☉,
er wenn ihr die ☽m zugesetzt, in der Conjun-

ction in ☽ verwandelt. Denn mercket, wenn ihr die ☽ zugesetzt, so bekommt ihr einen Stein oder TR. auf ☽, auch ein grosses Arcanum in der Artzeney, und wird die TR. violet blinckend aussehen. Lieben Brüder, die lieben Alten haben nicht einerley Wege gehabt in Bereitung dieses Mysterii: Dann einige, wenn sie die Columbam Dianæ von dem Chaos separirt, so haben sie solche 7mal fliegen lassen, damit sie von allem Phlegmate separiret worden; Denn haben sie solche genommen, und auf einen gereinigten Phyton in ein krumhälsiges Glaß gegossen, so hat ein Phyton den andern gefressen; dann haben sie ihm wieder herüber gejagt, so ist die 🜃 liegen blieben, welche sie weggeworffen; es haben auch einige solche aufgehoben,, und haben also ihre Columbam dianæ in infinitum vermehret; denn wenn sie solche noch einigemal über destillirt haben, so ist sie noch kräfftiger worden; Dann haben sie aus der rothen 🜃, welche sie 🜃 Adamicam genennet, die Seele, das Leben, das △ der Alten, i. den rothen △rigen Löwen extrahirt, das Phlegma ab destillirt, bis auf ein gläntzendes Blut, welches sie genennet das Blut von dem Purpur-Schnecken. Dieses haben sie wohl verwahrt, dann haben sie von einem ophirischen ☉ genommen, welches zu dünnen Blätlein gemacht, und in ein Alingel gethan, und von der Columba dianæ darauf gegossen, so viel, daß es in solchen zergangen; dann haben sie diese Solution zu dem Blut des Drachen gegossen, und also △ zu △ gebracht.

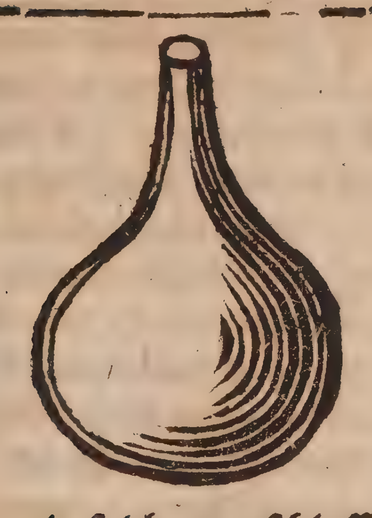
Denn

Denn dieses ist unerforschlich, denn wenn ihr dieses nicht mit in der Arbeit hättet, köntet ihr in Ewigkeit nicht das Mysterium auskochen; so ist der Liquor worden als ein Blut. Dann haben sie die Feces alle mit einander genommen, und solche starck calcinirt, und mit dem Phlegmate das ⊖ extrahirt, solches purificirt, bis es rein und diamantisch worden, dann haben sie solches kleine gerieben, und in einem Alingel gethan, und nur von dem blutigen Phytonischen △ so viel darauf gegossen, daß das ⊖ sich hat können solviren. Das Glaß haben sie hermetice verschlossen, und also solches im △ durch die Couleren gehen lassen, bis die Quint-Essenz Fix worden; dann haben sie solche heraus genommen, kleine gerieben, und mit △rigen blutigen Phytone begossen, und wieder das Gefäß hermetice sigillirt, und solches durch die Couleren gehen lassen, und haben also die Augmentation gefunden, welches sie in infinitum practicirt. Dann haben sie von diesem Mysterio genommen, wenn es hat wollen zu flüßig werden, und haben ein gereinigtes ophirisches ☉, welches sie durch den Stein-Puch geschmoltzen und solchen im △ davon rauchen lassen. Dieses ist der König, der von dem Wolff gefressen, und wieder ausgespien, von solchen haben sie in ein steinern Gefäß gethan, 8. Seckel schwer, und von der TR. wenn es geflossen 2. Seckel schwer auch hinein geworffen, so ist das ☾ zu lauter TR. worden. Von dieser TR. haben sie abermal 8. Loth genommen, und unter die obige gemi-

 schet,

schet, und wieder mit einander in ein Gefäß ge-
than, und mit dem △rigen Drachen begossen,
und auf unsern Ofen durch die Couleuren gehen
lassen, und solches haben sie practicirt, bis die
TR. abermal flüßig worden, so haben sie solche her-
aus genommen, aber ein Theil von solcher ge-
schmoltzen mit ☉, und eben so verfahren, bis al-
ler △rige Liquor verthan. Dann haben sie die
TR heraus genommen, und solche mit gleich
schwer ophirischen ☉ geschmoltzen, und von sol-
chem wieder 1. Theil zu ihrer Nothdurfft ange-
wendet, den andern Theil wieder eingesetzt, und
dann mit der Columba dianæ darauf agirt. NB.
Andere der lieben Alten haben zuvor in der Co-
lumba dianæ ophirisches ☉ solvirt, und dann mit
diesem Liquore darauf figirt und agirt, welches
auch besser ist; haben also ihr Werck in infini-
tum vermehrt. Von der TR. haben sie ein Gran
auf 16. Seckel schwer Phyton geworffen in △,
so ist solche zu dem schönsten ophirischen ☉ wor-
den. Je höher nun und je mehrmalen sie ihre TR.
redigirt, je höher hat sie auch in der Ausbreitung
um sich gegriffen, und ist solche ein grosser Schatz
worden. Lieben Brüder, die lieben Alten sind
noch einen Weg gegangen, also, nach dem sie
unsern grünen Löwen bekommen, als das ⊖ der
Natur, so haben sie solches schwere ⊖ genom-
men, und in einen hohen

Po-



Voth gethan und solchen verschlossen, diesen ha-
ben sie auf eine feuchte dämpffende Wärme, oder
auch in Pferde-Mist gesetzt, und dieses geheime
⊖ in solchem so lange stehen lassen, bis es sich von
selbsten in einen grünen Liquorem solvirt; alsdann
haben sie solchen in ein ander hohes Glas gegos-
sen, einen Kopff darauf gesetzt, mit einem Schna-
bel, und in der Aschen angefangen zu destilliren,
bis die Columba dianæ angefangen zu fliehen;
alsdann haben sie diesen ♌ um wieder zurück
gegossen, und aber in die Höhe gejaget, bis nichts
zurücke geblieben, als eine braune 🜃, diese haben sie
nachgehends, mit dem Phlegmate, so sie von dem
♌ separirt, extrahirt, so haben sie ebenfalls ein
rothAriges ▽ bekommen, dieses haben sie in ei-
nem reinen Gefäß unter einander gethan, und das
Phlegma davon destillirt, bis auf das Blut-ro-
the ☿. Aus der Remanenz haben sie das ⊖
extrahirt, welche Remanenz sie zuvor calcinirt,
das ⊖ clarificirt, bis es crystallisch worden, so hat-

 ten

ten sie die neue 🜃 bereitet, dann verfuhren sie im der Nach-Arbeit eben so, wie gelehrt, und bekamen das grosse Mysterium. Einige der lieben Alten haben unsern Alten ein Bad zubereitet aus dem ♌ ☿ii wie vorher gelehrt, und solchen also mit seinem eigenen Schweiß solvirt und aufgeschlossen. Dann haben sie ein ⊖ aus solchen bereitet, aus selbigem einen flüchtigen ♌ und Blutrothes ☍ getrieben, dann haben sie die reine 🜃 genommen, in welcher das ⊖ der Herrlichkeit verborgen, und den rothen Liquorem darauf gegossen, cohobando übergetrieben, biß alles mit übergestiegen. Dann haben sie diesen Liquorem in ein reines Gefäß gethan, und ophirisches ☉ in solchem solvirt, die 🜃 haben sie aus dem obigen Gefäß genommen, und diesen Liquorem darauf gegossen, nur etwas auf einmahl, diesen haben sie per Algir ab destillirt, und wieder drauf gegossen, und dieses so oft continuirt, biß nichts mehr aufgestiegen; dann haben sie von einem frischen Liquore darauf gegossen, und haben also mit der Arbeit continuirt, biß aller Liquor darauf beysammen geblieben, fix und im △ geflossen, wie ein wachs. Dieses Blut-rothe ⊖ haben sie mit ophirischen ☉ versetzet, und mit einander geschmoltzen, so ist es eine TR. worden, mit welcher sie aber hernach andere Metallen tingirt, und in ☉ verändert haben. Lieben Brüder, unsere Alten haben noch weiter gesehen, und den universal Schlüssel genommen, dessen Bereitung gleich im Anfange gelehrt worden, der

aus

aus dem 🜄 mundi universi bereitet. Diesen Liquorem haben sie auf unsern Alten gegossen, welchen sie zuvor kleine gestossen, und solches mit einander in ein Gefäß von Acures in gelinde Wärme gesetzet, so hat sich der Liquor Graßgrüne gefarbet. Die Solution haben sie abgegossen und ein anders drauf, biß alles extrahirt, dann haben sie die reine Solution zusammen gegossen, und 1. Theil von phlegmatischen 🜄 ab destillirt, das Gefäß an einen kühlen Ort gesetzt, so ist ihnen ein schönes smaragdinisches ⊖ angeschossen. Dieses nun haben sie heraus genommen, und das Zurückgebliebene folgends ab destillirt, biß auf die Helffte; das über destillirte haben sie zu dem vorhergehenden gethan, das rückständige in einen kalten Ort gesetzt, so ist noch mehreres grünes ⊖ angeschossen, und dieses haben sie wiederhohlet, biß alles ⊖ angeschossen. Dann haben sie dieses ⊖ genommen, als einen grossen Schatz, und ist dieses in Wahrheit der rechte grüne Löwe: denn aus diesem ⊖ wird ein 🜄 ♀ii bereitet mit einem Blut-rothen 🜍, von grosser Würckung, und haben die lieben Alten auf diesem Weg das grosse Mysterium bereitet, denn was die Nach-Arbeit betrift, so ist solches alles eine Arbeit. Ihr möget euch nun also im nassen Wege eine erwehlen, wie ihr wollet, so wird es euch doch gelingen. NB. Die Nach-Arbeit im nassen ist einerley, Menstruum universale. Nehmet putrificirten ⊡ accetum destillat. 🜄 ♀ri ãã, putrificirt es mit einander, dann thut ♃rii in einen ho-

hen Kolben, setzet einem Helm drauf, so oben ein Loch hat, alles wol lutirt, wenn dieses geschehen, setzet den Kolben in Sand, und gebet △. wenn ihr nun dencket, daß der Kolben erhitzet, so giesset durch einen Trichter von dem vermischten Liquore durch das Loch in den Helm, so wird sich der ✱ erhitzen, (ihr müst aber das Loch feste zu machen, und müst auch des ✱ nicht zuviel auf einmal nehmen, sonst würde er auch mit übersteigen,) dann wird ein ♌ übergehen, den sammlet, und rectificirt ihn noch einmal per se. Mit diesem könnet ihr aus jeder Minera die Animam extrahiren, wenn ihr wollet, könnet ihr auch dieses Menstruum ohne △ bereiten; der ✱ viv. muß aber gut seyn, und ist auch besser in der Operation; wenn man dieses bereiten will, so muß man stat des ⊖ einen starcken ♌ ⊡æ nehmen; so müssen auch die andern wohl rectificirt und reine seyn, so gehet es an; mit diesem Menstruo kann man aus unsern alten Albaon seinen ♌ und Leben extrahiren, und nach Anweisung im nassen Wege fortarbeiten. Also habe ich euch, abermahlen, lieben Brüder, einen Weg gezeuget, damit ihr euch und euren Armen könnet zu Hülffe kommen, auch euren Brüdern fort helffen, welche unter den Feinden gefangen liegen, und die sonst in Noth und Elend sind; verlasset nicht die armen Wittben, und Waysen, damit sie dem Kayser den Tribut geben können Seyd ja verschwiegen, damit ihr damit nicht in Unglück komt; schreyet und ächzet nach eurer Erlösung, biß der Held kömmt, der

Malchi-

Maſchiach, daß er euch von den Aengſtigern erlöſe, und ausführe, da werden ſich euere Tage verändern, und wird euer Trauren in Freude verkehrt, werden. Lieben Brüder, zur ſelbigen Zeit werden ſich unſere Brüder wieder verſammlen aus Aſſyrien, Egypten und andern Ländern, dann werden ſie trockenes Fuſſes durch den Euphrat und Nilus Fluß gehen. Ja von allen 4. Enden der Welt, von Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht werden die Engel, ſo da die 4. Winde regieren, uns zuſammen bringen, und gantz Iſrael verſammlen, an der heiligen Städte, als ſeine Auserwehlte und Verlaſſene; denn gleichwie wir durch die 4. Winde unter dem Himmel zerſtreuet ſind, alſo werden wir auch von dannen wieder geſammlet werden. Denn der HErr Zebaoth wird unſer Panier ſeyn unter den Heyden, dahin wir anitzo verſtoſſen ſind; ja er wird die Verjagten und die Zerſtreueten aus Judäa zuſammen führen; dann glaubet, lieben Brüder, daß der HErr unſer Gefängniß wenden wird, und ſich unſer erbarmen aus allen Völckern, dahin uns der HErr unſer GOtt verſtoſſen hat, wird er uns wieder ſammlen, und von dannen holen, und wird uns in das Land bringen, das unſere Väter beſeſſen haben, um ſolches einzunehmen. Deswegen ſagt Jeſaias der Prophet Cap. XLIII. v. 6. Fürchte dich nicht Iſrael; denn ich bin bey dir, ich will deinen Saamen von Morgen bringen, und vom Abend will ich dich ſammlen, und gegen Mitternacht will ich

ſagen;

sagen: Gieb mir die Meinigen her, und gegen Mittag: Du solt ihnen nicht wehren; Denn die Stimme des Propheten Eliä, wenn er kommen wird auf seinen △rigen Wagen, und mit viel 100000. Engeln, werden alle unsere Brüder hören. Denn von dem Schall der Posaunen und erbärmlichen Geschrey unserer Feinde wird die Erde erschüttern; da werden unsere Feinde zittern, winseln und schreyen, ja erschrecken, und viel Million 1000. werden vom Schwerdt des HErrn und von dem △ des Allerhöchsten verzehret werden. Es wird ihnen ein Tag der Trübsal seyn, denn es wird ihnen zweyfach auf ihre Köpfe vergolten werden, womit sie uns beleidiget; wir aber werden mit Palmen eilen unserm Könige entgegen, um ihn alle zu empfahen, mit einem Hosianna, daß die △ sich bewegen wird, denn werden wir gespeist werden mit dem Brodt des Lebens, und GOtt wird abwischen alle unsere Thränen, und wird uns seinen heiligen Nahmen Jehova an die Stirn und in das Hertz drücken, und sich wieder mit uns verloben. Ach! wie lieblich wird es seyn, wenn alle Noth da zu Ende, und man sich freuen wird, mit unaussprechlicher Freude, welche mit keiner Zungen kan ausgesprochen werden. Denn gelobet sey der Held, der da kömmt und kommen wird, sein Volck zu erlösen, und von aller Unwissenheit zu befreyen, Hoschianna, Ey Hoschianna unserm Bruder, unserm König, unserm Erlöser, unserm Heyland.

Num. 3.

Num. 3.

Lieben Brüder, man möchte sich wohl wundern, wie doch unsere lieben Alten auf die Gedancken gerathen eine Medicin zu bereiten; allein es ist solches geschehen durch Eingebung des grossen Jehovæ, damit die Metallen könten gezeitiget und höher verwandelt werden, und wie sie damit zu Wercke gegangen, daß sie die Primam materiam gefunden. Lieben Brüder, man sagt: titulus inventionis sey offtmahls potior pars inventionis. Als sie sahen, daß ☉ und ☽ durch eine so lange Kochung in der 🜃 von der Natur gezeuget wurde, so müssen wir uns freylich bewundern, wie doch die lieben Alten auf die Gedancken gerathen sind, daß man durch Kunst und Hülffe der Natur den Weg verneuern, und über der 🜃 ☉ und ☽ in so kurtzer Zeit zuwege bringen könte. Allein die lieben Alten haben durch fleißige Speculation der Natur abgelernet, was ihr Beginn in derselbigen vor einen Anfang hat, und woraus das Leben aller Geschöpffe seinen Ursprung nehme, und wie die Generation und Anfang der Metallen ihren Ursprung habe. Dieses haben die lieben Alten sehr genau beobachtet, examiniret und befunden, daß alle Metallen ex ☿io oder Phytone ihren Ursprung nehmen, daher sind sie zugefahren und haben den Phyton genommen, und sind also damit zu Wercke gegangen: Sie haben aber bey solchem mit Schaden erfahren, daß solcher schon allzu metallisch worden, so haben sie gesucht ein ander Materiam, in welcher der Ω ☿ii noch nicht metallisch

lisch gemacht, und solche gleichfalls unter denen Mineralien gefunden, und nachgehends solche Materiam mit unterschiedlichen Nahmen genennet; als: Albaon, ist Arabisch, im Lateinischen plumbum nigrum, Abackozodi eine schwartze schwere Materie; sie haben solche auch genannt Magnesiam, Wismuth. Unsere Alten haben auch die Materiam, Puch geheissen, ist aber nicht das gemeine Stibium, sondern ein schwartz grauer Stein, offt auch mit weiß und andern schönen Farben gezieret, schwer am Gewicht, wie ich euch schon vorher gelehrt. Wolt ihr nun, lieben Brüder, auch den uhralten Weg gehen, so will ich euch kürtzlich und einfältig lehren, nicht mit vielen Nahmen, oder in Figuren, wie es die Egyptier ihren Kindern hinterlassen, die nicht zu errathen, und aufzulösen seyn, sondern deutlich und brüderlich. Zuvor hab ich euch gewiesen und gezeiget dem nassen Weg, und wie ihr auf solchem Wege das Mysterium finden und bereiten könnet; und solcher Weg ist ohne Gefahr. Dieser trockene Weg, den ich euch beschreiben und lehren will, ist etwas gefährlich; doch so ihr meiner Lehre folgen werdet, so wird es euch nicht schwer fallen, denn wie ich euch in allen meinen Figuren durchgängig zwey Wege abgemahlt, (so denen Verständigen nicht schwer zu verstehen sind,) also habe ich auch in dieser Figur zeigen wollen; Denn hier sehet ihr aus einer Wüste ein ☽ weises ▽ fliessen, welches ist aus dem alten Zeuge-Vater aller Dinge, bereitet auf zwey Wege: Erstlich aber müst ihr verstehen, was vor zwey Wege genennet werden,

den, nemlich der erste gehet aus der Fettigkeit der Erde; aus dem primordialischen Chaos. Der andre aus unsern schwartzen schweren und weissen Klumpen; daß aber die Schlangen im Gras kriechen, von allerhand Farben ist, der Phyton im truckenen Wege, denn dieser Protmus ist sehr gifftig, doch wenn solcher einigemal auf die Berge steigen muß, so wird er zu einer Blume, so bey nahe medicinalisch worden; indem solche alsdann nicht mehr so gifftig. Lieben Brüder, nehmet unsern hartenKnorren, machet solchen zu einem unbegreifflichen Pulver, ihr könnt aber von solchen nicht mehr auf einmal nehmen, als 2. bis 3. ℔. nachdem ihr ein grosses Gefäß habt, man kan auch von gebranndten und zart gestossenen Steinen etwas darunter mischen; thut solches in euren Poth, wie ihr sehet, habet ein Oeflein



daß

daß ihr solchen hinein mauren könnet; der Poth muß von guter-Erde gebranndt seyn, auf solchem setzet einen grossen gläsernen Kopff, und leget ein Gefäß, vor, und gebet △, doch daß alle Löcher an dem Oeflein zu seyn; wenn ihr sehet, daß keine Dämpffe mehr steigen, so öffnet ein Register; mercket, ihr dörffet die Gefässe nicht lutiren, denn sonst würde Gefahr dabey seyn. Wenn nun alle Dünste vergangen sind, so öffnet das andere Register, so wird auffsteigen die weisse Blume, oder das Vöglein Hermetis, wie es die Egyptier nennen; Haltet an mit dem △, doch nehmet es im Acht, daß die Materia dicht schmeltzet, wenn man aber zuvor etwas unter die Materiam mischt, so schmeltzet sie nicht. Solte der Kopff voll Blumen werden, so müst ihr solchen behutsam abnehmen, und einen andern darauf setzen, und also verfahren, bis nichts mehr aufsteigt; die Blumen aus dem Kopffe genommen, wohl verwahrt, es gehet auch ein wenig Liquor herüber, den giesset über die Blumen; denn sie haben ihr Leben in solchen. Auf solche Art könnet ihr so viel Blumen verfertigen, als ihr wolt; wenn ihr nun einen ziemlichen Theil beysammen habt, so nehmet alles was zurück geblieben und verwahret es. NB. Ich sage euch noch einmahl, hütet euch, daß ihr mit allzustarcken △ die Blumen ja nicht verbrennet. Nehmet wieder frische Materiam, und thut sie in das Gefäß, reibet aber zuvor alle eure aufgestiegene Materiam oder Blumen darunter, und setzet den Kopff wieder drauf, gebet aber behutsam △, so werden anietzo vielmehr Blumen steigen; wenn der Hut voll, nehmet solchen ab. Es kan auch diese Blume in diesen beygefügten Gefässen bereitet werden.

daß



daß man etliche Köpffe über einander setzet, denn sonsten, wenn der Hut voll, muß man solchen ab nehmen, und einen andern drauf setzen, welch[es] vielen Verdruß in der Arbeit verursachet, denn man verliehret viele von den Blumen. Wenn ihr aber einen andern wieder aufsetzet, und dieses continuirt, bis alles aufgestiegen; Dann brin get alle Blumen zusammen in den Liquorem Thut die Materiam, so zurücke geblieben aus dem Gefässe, und hebet sie auf, und solches continuir[t] bis ihr 12. ℔. Materiam von dem Phytone befrey[et,] d. i. wenn ihr also 12. ℔. Materiam habt, au[s] welchen ihr die Blumen bereitet, so habt ihr gnu[g] Denn von unserm Albaon steiget das mehre[ste] auf; die rückgebliebene Materiam hebet wohl au[f.] Nehmet alle Blumen zusammen, und wieget sol che, wenn solche 1. ℔. wiegen, so nehmet ☽ un[d] schliesset solches auf in einem starcken ▽ von Ka[lk] und ⊖ ▽æ bereitet. Wenn es in solchem aufge schlossen, so giesset ▽ zu, in welchem gemein ⊖ auf solvirt, so wird die ☽ præcipitirt; solche m[it] ▽ wohl ausgesüsset und trucken gemacht, nehm[et] von solchen 16. Seckel schwer, reibet solches un ter die weisse Blumen die Helffte, und bring[et] solches in ein Gefäß von Acures, setzet es auf ein[en] Ofen (wie obgedacht) in Sand, und gebet behu[t]sam △, so werden die Blumen viel schöner als i[m] Anfange steigen, und wird etwas ♌lisches ▽ übe[r] steigen, dieses hebet auf, reibet sie wieder un[ter] das zurück gebliebene, und lasset sie also noch [ein] mal in den Kopff steigen, so werden sie wie (e[in]) Diaman[t]

Diamant, und sind schon nicht mehr so gifftig. Das Zurück gebliebene kan man schmeltzen, und purificiren, wenn etwan noch etwas von ☽ dabey wäre, oder kan zur obigen Materia gebracht werden; lasset die Columbam dianæ noch 2mal also per se auffliegen, so wird sie einen grossen Glantz bekommen, diese hebet auf, denn sie ist anjetzo schon medicinalisch, und nicht mehr gifftig. Die andere Helffte dieser Blumen, so ihr oben aufbehalten, nehmet und machet mit dem ▽ Gaza aus dem phirischen ⊙ ein ☿, solches süsset wohl aus, reibet s unter diese Blumen, und bringet sie in ein Gefäß, emlich wie ihr kurtz vorher gelehret worden, und ßet solche auch 4mal von den Fecibus steigen, ann last solche per se alleine noch 2mal steigen, habt ihr dem *Phytoni* güldene Flügel bereitet, id ist also die edle Blume Chelidonis fertig; Denn haben die Alten das Residuum genommen, id solches zu Aschen gebranndt, aus der Aschen ben sie ein ⊖ bereitet, welches klar und rein; eses haben sie kleine gerieben, und gewogen, enn solches 6. Seckel schwer, haben sie auf weiß Theil von den weissen Blumen darunter geben, und in einen Alingel gethan, solchen auf en Ofen gesetzet in Sand, in Algir-△e stehen en, so hat sich in kurtzen die Schwärtze sehen sen, und ist also durch alle Couleurs gegangen, einem weissen Stein; Diesen haben sie heraus nommen, und von der Columba dianæ wieder Theil darunter gerieben, und wieder eingesetzt; haben sie bis in das 7mal wiederholet; dann

D 2 haben

haben sie die ☽ am fliessen lassen, 4. Seckel, und haben von der TR. 2. Seckel schwer darauf ge-worffen, und wohl fliessen lassen, so haben sie eine TR. bekommen, auf andere Metallen in ☽, und haben 1. Gran auf 12. bis 16. Seckel, andern Metallen; Mit den güldenen Blumen sind sie eben also verfahren, und haben eine TR. bekom-men, auf andere Metallen in ☉. Lieben Brüdern, die lieben Alten haben noch einen andern Weg ge-sehen, und gefunden; Sie haben diese Blume von seinem eigenen Corpore 6. bis 7. mal aufge-trieben, bis solche glänzend und rein worden. Dann haben sie solche genommen, und gewogen, und von dem Phytoana Anima unter einander ge-rieben, diese mit einander in ein Gefäß gethan, wie ihr oben gesehen, und in ein gelindes △ steigen lassen, so hat ein Phyton den andern verschlungen, aus und in die Höhe gestiegen. Diesen haben sie heraus genommen, und noch per se allein einige-mal in die Höhe steigen lassen, so haben sie den Phyton der Weisen Meister erhalten, und als den ihrigen multiplicirt. Diesen haben sie ihre weisse Blume genennt. Welche aber von den Alten dieses nicht verstanden, daß man solche mit dem Phytone vermehren könte, haben solche allei-ne genommen; dann haben sie das Residuum ge-nommen, und von solchem die Helffte calcinirt und aus solchen ein Saltz bereitet dieses ⊖ mischen sie unter die andere uncalcinirte Materiam, thaten solche in einen guten Gfäß von ▽ gebrannt.

Dann

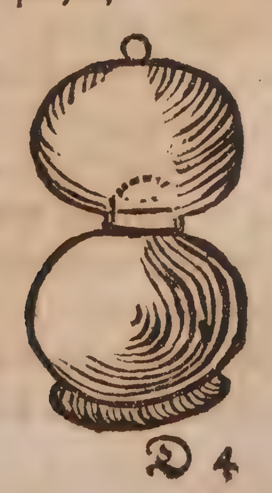


Dann haben sie es mit einander geschmoltzen, und nachdem der erste Theil verraucht, ein braunrothes Acures bekommen, dieses haben sie klein gerieben, u gewogen, und unter 1. Theil dieses Acuris . Theil von der weissen Blumegerieben, und mit einander in ein Gefäß gethan, und aufsteigen lassen; und dieses haben sie wiederholet, bis die weisse Blume roth aufgestiegen; Diese haben sie den rothen Löwen genennt, auch ihr ☉; denn der irtre aus dem Acures ist mit aufgestiegen, und dieses haben sie auch allein verwahrt, wie auch 1. Theil von dem Acures. Das rückständige haben sie alles genommen, und mit starcken △ calcinirt, und n clarificirtes ⊖ aus solchem gemacht, dann das cures darunter gerieben, und auch die rothe Blume, und solches in ein steinernes Gefäß von gebranndt, gethan, solches in das Feuer gesetzt und das △ langsam angehen lassen, so ist die rothe Blume zusammen geflossen, dann haben sie

das Gefäß zerschlagen, und solche sauber heraus genommen, und selbige auf einen Porvir klein gerieben, und alsdann verwahrt. Lieben Brüder, wenn sie also so weit kommen, so haben sie ihre TR. in offnen △ also vereiniget und multiplicirt: Sie haben ein Gefäß genommen, wie ich hier gezeichnet,

von guter ∀ gebranndt, und soches in das △ gesetzet; von der rothen Blume 4. Theil genommen, und von der weissen phytonischen 1. Theil, solche in ein Gefäß von Agath oder Acures unter einander gerieben, in den Tiegel gethan, so hat sich die rothe Blume über die weisse ausgebreitet, und mit grossen Glantz vereiniget, und unter einander geschmoltzen, und haben also ihre TR. in weniger Zeit verfertiget, dann haben sie das Gefäß aus dem △ genommen, und solches zerschlagen, und behutsam alles heraus geklaubet, und solches haben sie wieder klein gerieben, und unter 4. Theil 1. Theil von der Columba dianæ drunter gerieben, und abermahls geschmoltzen, und dieses haben sie bis in das 7te mal wiederholt, dann haben sie aufhören müssen, weiln ihre TR. flüßig, daß sie alle Gefäße durchdringet; von dieser haben sie 4. Theile genommen, und solche auf ein ophirisches

ches ☉ getragen, 8 Theile, so ist solches zu einem rothen durchdringenden Stein worden. Dieses haben sie in 2. Theile getheilt, und 1. Theil unter 2. Theile der durchdringenden TR. gerieben, und dann auch 1. Theil von der Columba dianæ darunter, und abermals mit einander geschmolzen, und solches aber 7 mal wiederholet, also haben sie hier ihre TR. in infinitum vermehrt. Die TR. so mit ☉ geschmoltzen, haben sie zu ihrem Unterhalt angewendet, denn sie haben von solcher 4. Gran auf 16. Seckel schwer ander Metall in Fluß getragen, so haben sie das allerschönste ⊖ bekommen. Sie haben auch ihre TR also bereitet: wenn sie die weise Blume per se, oder mit Zusatz der ☽æ verfertiget, die meisten haben sie nur per se bereitet, und mit dem Phytone vermehret, so haben sie ein ophirisches ☉ genommen, und solches zuvor zu einem unbegreiflichen ☿ gemacht, wohl ausgesüst, von solchen haben sie genommen 1. Seckel schwer, und 2. Seckel schwer von der Columba dianæ darunter gerieben, in ein Alingel gethan, oder in ein anderes Gefäß, wie allhier verzeichnet stehet,



das wohl zusammen schliesse, und haben solches auf einen Ofen gesetzt, in Sand, und solches stehen lassen, so lange bis die Columba dianæ aufgeflogen ist; Dann haben sie das Gefäß herausgenommen, und das aufgestiegene wieder unter das unterste gerieben, und solches so offt wiederholet, bis es Fix zusammen geflossen. Dann haben sie solche rothe TR. heraus genommen, und wieder 1. Theil von der Columba dianæ darunter gerieben, und dieses wieder eingesetzt, und Fix gemacht, und solches haben sie auch zu 3 mahlen wiederholet. Denn haben sie aufhören müssen, weiln die TR. so durchdringend worden, und haben solche ausgenommen, und gewogen; Dann haben sie 4. Theile ☉ fliessen lassen, und von der TR. ein Theil darein getragen, so ist das ☉ zu lauter TR. worden; von solcher haben sie die Helffte wieder eingesetzt, und also verfahren, wie oben gelehret worden. Mit der andern Helffte haben sie die geringen Metall in ☉ verwandelt, mit 1. Gran 10. Seckel schwer anderer Metallen. Noch einen nähren und geheimen Weg haben die lieben Alten vor sich gehabt; Nachdem sie nun diese weisse Blume bereitet, als die Columbam dianæ, so haben sie solche so oft von den calcinirten Fecibus, aufsteigen lassen, biß solche einigermassen güldisch worden. Dann haben sie das residuum starck calcinirt, und das ⊖ mit destillirten ▽ extrahirt, purificirt und crystallirt: solches ⊖ haben sie kleine gerieben, und unter 4. Loth 1. Loth dünne geschlagen ophirisches ☉ gerieben, und mit einander geschmoltzen, so haben sie ein Blutrothes

rothes ⊖ bekommen, von diesen haben sie 4. Theil genommen, und 1. Theil von der Columba dianæ, darunter gerieben, in ein solch Gefäß gethan,

und solches wohl verwahrt, auf unsern Ofen in Sand gesetzt, und so lange stehen lassen, biß es sich vereiniget. Dann haben sie es wieder heraus genommen, und aber 1. Theil von der Columba dianæ darunter gerieben, und wieder in das doppelte Gefåß gethan, in Sand gesetzt, und also verfahren, biß in das 7demal. Dann haben sie diese TR. abermals auf ophirisches Gold getragen, und mit einander geschmoltzen, von solchen die Helffte behalten, die andere Helffte aber eingesetzt, mit 1. Theil der Columbæ dianæ, und solches ebenfalls wiederhohlet, biß in das 7demal. Diese TR. ist durchdringender als die vorhergehende. Die Natur ist unerforschlich; denn die lieben Alten haben aus Erleuchtuug des grossen

Jehova noch weiter gesehen, und haben auf solche Art ihre TR. bereitet: wenn sie haben ihre weisse Blume verfertiget, so haben sie allen Liquorem, so mit übergehet, aufbehalten und gesammlet, die weisse Blume haben sie purificirt, durch vielfältiges Steigen, biß sie wie ein diamant erschienen; solche haben sie aufgehoben, oder mit dem lauffenden Phytone vereiniget, und abermal einigemal mit einander steigen lassen, dann haben sie diesen giftigen Wurm und Drachen aufgehoben, den Liquorem haben sie einigemal auch über destillirt, biß solcher wie ein Augen-Thränen worden; es wird aber dessen nicht viel; diesen haben sie genommen, und aus den rückständigen Fecibus, so zurücke geblieben, den Pirtre extrahirt, und allzeit ihren ♎ wieder von dem Pirtre ab destillirt, und solches so oft auf frische Materiam gegossen, biß des ♎ zu wenig geworden, daß sie nichts mehr haben extrahiren können, dann haben sie alles extrahirte Blut, so allzeit im ab destilliren zurücke geblieben, zusammen gethan, und auch aufgehoben: welches edler ist denn ☉. Dieses wird das Blut des Drachens genennt; die rückständigen Feces haben sie starck calcinirt, und aus solchen ein ⊖ extrahirt, solches haben sie clarificirt, biß es rein und diamantisch worden; denn man muß alles wohl reinigen. Dann haben sie solches ⊖ kleine gerieben, und das Blut des Alten darunter, und solches in ein Gefäß von Acures zusammen gelinde geschmoltzen, so ist das ⊖ Blut-

roth

oth worden, haben also die weisse und rothe Blu-
nen abermals bereitet, solche haben sie in einem
Gefäß in kurtzer Zeit vereiniget, und eine durch-
ringende TR. daraus bekommen, also :: sie haben
von der rothen Blumen oder von dem rothen
Löwen genommen 3. Theile, von dem Gluten
oder Columba dianæ 1. Theil, solche unter ein-
ander gerieben, in ein Gefäß gethan von guter
▽ gebrannt, und mit Acures überzogen. Sol-
ches haben sie oben mit einem Deckel zugesetzt,
daß nichts hinein fallen kunte, und setzten das Ge-
fäß an einen Ort, daß sie △ in die Rundung



darum machen kunten, damit das △. auf einmal
nicht zu starck angehen möchte, und hielten es al-
so 4. Stunden, so nahm die rothe Blume die
weisse in sich, und dieses wiederhohlten sie biß in
das 7demal. Dieses ist was die lieben Alten
gesagt, wie sie ihren Stein in 4. Stunden ver-
fertiget. Dann haben sie von solchen genom-
men, 1. Theil und solches auf 4. Theile ophiri-
sches ☉ in Fluß getragen, so ist solches zu lau-
ter

ter TR. worden. Von solcher haben sie die Helffte wieder eingesetzt, mit 1. Theil der Columbæ dianæ, und haben es wieder vereiniget, wie gelehrt, und solches 7. mal, und haben also ihr Werck in infinitum vermehret; wodurch sie sich oft in ihren Nöthen erhalten, und ihren armen gefangenen Brüdern sind zu Hülffe kommen. Dann Isai Sohn der David, 1. Chron. Cap. 23. 14. hat es erlernet bey Aufbehaltung derer geheimen Geheimnisse seiner Vor-Eltern, und Moyses Wunder, und wie hätte David sich der Nothleidenden annehmen können, wenn er keinen Weg gewust, sich zu helffen? Denn, lieben Brüder, es heisset, er hatte in seiner Armuth 100000. Centner ☉, und zehnmal 100000. Cent. ☽ gehabt. Denn der David hatte ehe ☉ und ☽ bereiten können, als daß er sich offt hat Brodt erwerben können; Denn er war nicht sicher. Von Salomon heist es, daß er des ☉es und ☽ers so viel gemacht, wie die Steine; 1 Reg. X. 14. 27. es heist, er hätte es aus Ophir mit Schiffen holen lassen, wo hat es aber David her bekommen? und warum hat Salomon sein Sohn der Rehoam nach dem Todte Salomonis in solcher Armuth leben müssen? Warum hat er nicht auch Schiffe nach Ophir gesendet, und ☉ holen lassen? Gewißlich, dieser König, weil ihm die Weißheit fehlte, so vom HErrn kömmt, würde seinen Geitz nicht haben füllen können. Allein ophirisches Gold ist gantz was anders; Daher haben auch viele nach diesen von unsern Vätern, so in

Noth

Noth und Kummer gelegen, solchen edlen Schatz
gefunden, damit sie sich wiederum geholffen.
Denn wenn sie mit GOtt waren, so war solcher
auch mit ihnen, als seinem auserwehlten Volcke.
Anietzo aber hat uns der HErr verlassen, wir
müssen schmertzlich klagen, er verstopffet seine
Ohren, und höret nicht das Geschrey der Bedrängten, er sieht wie wir von einem Ort zu dem
andern fliehen müssen, in Gefahr des Todtes.
Man geht mit uns um, wie mit wilden Thieren.
Unsere Städte, da wir sitzen, müssen wir mit vielem Gelde lösen, und müssen offt unreine Speisen
essen, wider das heilige Gesetz, wir müssen sehen,
daß sie unsere Kinder jämmerlich hinrichten, und
unsere Weiber schänden, und unsere Jungfrauen
rauben; Man verspricht uns vor unsern erschrecklichen Tribut, den wir geben müssen, Sicherheit;
allein wir bleiben allezeit Männer des Todtes in
ihren Augen. O! daß doch der Held käme, und
uns arme Gefangene befreyete von solcher
Schmach! Er verzeucht aber, das macht daß
unsere Väter ihn beleidiget, und das Beleidigen
unter unsern Brüdern noch nicht aufhöret. Lieben
Brüder, lasset uns Busse thun, und werffet
Säcke um euch; weinet, trauret, und ächtzet!
denn der HErr ist gnädig, und hat grosse Gedult,
damit er die Missethat der Väter nicht länger räche an seinen Kindern, in so viel 1000. Glied. Es
wird ihm sein Hertz brechen, daß er sich über euch
wieder erbarmen müsse; Ja wie sich eine Mutter
erbarmet über ihre Kinder. Denn solte der nicht
end-

endlich hören, der den Menschen gemacht. Lieben Brüder, haltet an! Er wird in kurtzen alle unsern Jammers ein Ende machen. Denn bey ihm ist grosse Liebe zu seinem Volck. Denn er will nicht unsern Verderben; daß er aber uns verworffen hat vom unsern Heiligthum, machet unsere Sünde. Darum ruffet und schreyet, daß uns der HErr bekehre, und erhöre, daß wir Busse thun, und seiner Stimme folgen, und abgehen von den ungerechten Wegen, und wandeln lernen auf den Wegen seiner Gebote, so werden wir sehen, daß er uns wahrhafftig erretten wird. Da wird Freude seyn in Israel und das Haus Jacob wird jauchtzen.

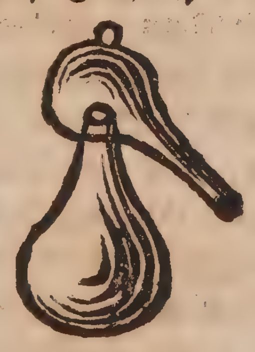
N. 4.

Lieben Brüder, ach daß ihr mich doch verständet, was ich euch anjetzo vormahle!! Denn ich rede ja mit euch, wie mit Kindern, und nicht mit dunckelen Worten. Lernet doch und greiffet das Werck an, damit eure armen Brüder aus der Angst erlöset werden. Dencket doch wie ihre Seelen sich ängstigen, unter dem Druck, daß sie ihre Häupter vor Plage nicht einmahl in die Höhe heben können, darum bricht mir das Hertz euch einen Weg zu zeigen, euch und ihnen zu helffen, könnet ihr nicht arbeiten, so bittet doch den HErrn, daß er euch wolle Weißheit geben, Dan. II. 12. 22. Es ist ja leichte und geringe, wenn ihr nur von allen hohen Dingen in der Welt abgehen wollt. Darum! lieben Brüder hier habe

be ich euch abermahl eine Figur vorgemahlt, wo ihr wieder zwey Wege vor Augen habt. Erstlich sehet ihr, wie der alte Albaon mit seiner Schneide dem Phytoni seine wilde geflügelte Füsse abhauen will, und daß der Phyton einen Stab in Händen hat, bedeutet; daß, wenn solches geschehen, er alsdann doppelter Natur, denn dieses bedeuten die 2. Schlangen. Dieser alte Zeuge-Vater wird einmal aus dem primordialischen Chaos gezogen, das bedeutet der △ speyende Drache. Daß aber der alte in der Lufft schwebet, bedeutet den ♎ universalem oder Phyton, den Anfang aller Dinge, wie ich euch lieben Brüder, gleich im Anfange gelehret habe; und sind diese Figuren handgreifflich. Daß aber der Alte eine Sense oder Sichel hat, u. dem Phytoni die Füsse abhauen will, ist eine Anzeigung, daß solcher auch kan aus einer andern Materia bereitet werden, als aus dem Albaon, welches eine schwartz-graue und schwere Materia ist, und kan man solche in Uberfluß bekommen; Und daß der Alte in der △ schwebet, ist die Bedeutung, daß man aus diesem Alten, wie ich euch vorher gelehrt, die Columbam dianæ bereiten soll, und solche mit dem Phytone vermischen, und abermals aufsteigen lassen, so bekommt ihr den doppelten Phyton, oder das rechte Gluten, den △en Drachen, in nassen Wege; aber es wird aus dem grünen Löwen ein kriechender Drache bereitet, ihr habets hier vor Augen, und könnet den Alten dem nassen Wege vergleichen, und den Drachen dem truckenen Wege; in der Arbeit gehen sie

sie doch auf eines hinaus, nur daß im truckenem Wege in der Vor-Arbeit ein anderer Modus, als im nassen ist. Damit ich euch aber, lieben Brüder, zeige, was die lieben Alten noch mehr vom Geheimnisse besessen. Denn sie sind nicht alle überein gewesen in ihren Begriff; die nicht haben den Verstand gehabt, den Lapas Aibachest oder den Phyton der Alten zu verfertigen, haben aber doch die Mareriam gekennt, so haben sie nachfolgenden Liquorem bereitet, und sind mit solchem also zu Wercke gegangen: Sie haben gesehen, daß der Alatron bereitet worden, aus den Excrementis der Thiere, so sind sie auf die Gedancken kommen, daß der Mensch in und aus welchem solcher häuffig zubekommen, das vornehmste Geschöpffe sey. Haben derowegen von gesunden Manns-Personen ihren Urin gesammlet, und solchen im Fässern stehen lassen zu faulen. Dann haben sie durch viele Destillation einen flüchtigen ♌ Phytonis, so wohl in truckener Gestalt, als auch in einem Liquore in schrecklicher △riger Art daraus bereitet. Diesen haben sie aufgehoben, wohl verwahrt in einer Alingel; dann sind sie her gefahren, und haben aus dem edlen Wein ihren Himmel und ♌um Phytonis bereitet. Diese zwey △rige Drachen haben sie zusammen gegossen, und abermals über getrieben, bis solche das mehreste in einen weissen Gluten aufgestiegen; solchen haben sie in einen Alingel gethan und aufgehoben; dann haben sie von dem Kalii und von dem ⊖ terræ gleichviel genommen, und aus solchen

en beyden mit starcken △, aus einem krummen
efäß ei starckes △ getrieben, oder haben von
e sen beyden Materien nur eine genommen, sol-
e mit einer ∀ vermischt, und mit starcken △ ein
daraus bereitet, dieses haben sie einigemal über
trieben, damit keine Humidität mehr dabey ge-
esen. Denn haben sie von den obigen flüchti-
n ⊖igen Liquore 1. Theil in einem hohen Poth,
e hier vorgemahlt, gethan,

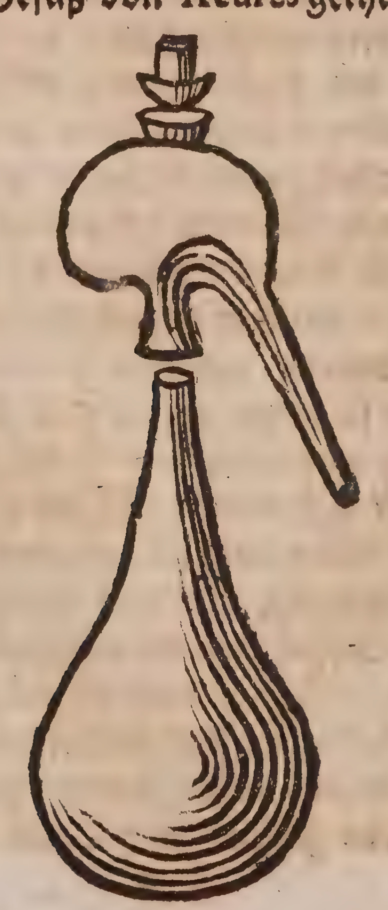


chen mit einem Kopff mit einer langen Röh-
bedecket, selbigen in eine gelinde dämpffende
ärme B. M. gesetzt in ein ▽; dann haben sie
dem andern aus dem ⊖ und ⊕ bereitet,
h nach und nach 1. Theil dazu gegossen, so
en diese 2. △rige Drachen sich gewaltig mit
nder zerbissen, und gekämpft, biß solche zu-
also todt liegen blieben; dann haben sie ein
rläg-Gefäß an die Röhre gelegt, und haben
einen Phytonischen Geist herüber getrieben.
enn die Helffte also hiervon übergeflogen, so ha-
sie das Gefäß abgenommen; das rückgeblie-
weggeworffen; den aufgeflogenen ♌ ha-
sie noch einmal steigen lassen, so haben sie
 einen

einen Geheimniß-vollen Liquorem bekommen mit solchem sind sie zu Wercke gegangen. Andere haben den obigen △igen ⊖gen Liquorem genommen, von solchem 1. Theil von dem Gazæ die Helffte zugesetzt, und also übergetrieben, sind auch glücklich gefahren, und haben also auch den ♌ Phytonis erhalten, als einen Schlüssel zur Kunst; dann haben sie unsere Materiam genommen, (ist Wißmuth oder Cobolt,) und solche klein gestossen, in ein Gefäß gethan, von diesen geheimen Liquore so viel darauf gegossen, daß solcher 2. quer Hand hoch darob gestanden, und mit einander in gelinde Wärme gesetzt, so hat sich der Liquor mit der Zeit Graß-grüne gefärbet; diesen Liquorem haben sie abgegossen, und frischen Liquorem darauf, so haben sie einen Graß-grünen Liquorem und wiederum eine grüne Solution bekommen; solchen haben sie alle zusammen in ein Gefäß gethan, und die Helffte von solchem herüber getrieben, das rückständige haben sie an einen kühlen Ort gesetzt, so sind Steine angeschossen, wie Smaragde. Diese haben sie heraus genommen den Liquorem wieder biß auf die Helffte abgezogen; das Gefäß an einen kalten Ort gesetzt, so sind noch mehr Crystallen angeschossen. Dann haben sie dieses geheime Saltz trucken gemacht, solches in ein krummes Gefäß gethan, selbiges in einen Offen gelegt, daß das △ um solches geschlagen, und also mit starcken △ einen fliegenden ☿ mit den ☍ heraus getrieben, so ist ihnen

nen der ♌ in Gestalt eines erschrecklichen Win-
des übergegangen. Derowegen haben sie eine
grosse Kugel forn an das krumhälsige Gefäß
latirt; die Kugel haben sie abgenommen, zu-
rück ist ihnen geblieben ein Alinnegra, denn ha-
ben sie auf solche den Liquorem wieder zurücke
gegossen, und die Kugel aber vorgelegt, und den
Liquorem wieder übergejagt, und dieses haben
sie 9. biß 10. mal wiederholet. Dann haben
sie die Kugel mit dem Liquore abgenommen,
und solchen Liquorem in 2. Theile von einan-
der getrieben, und solche wohl purificirt, so ha-
ben sie einen weissen und hoch gelben ♌ bekom-
men; mit dem weissen haben sie den Alinnegra
gewaschen, d. i. sie haben solchen kleine gerieben,
in einen Alingel gethan, und den weissen ♌
darauf gegossen, mit einander wohl vermacht,
in eine gelinde Wärme gesetzt, da denn der ♌
Phytonis sich Blut-roth gefärbet, solchen haben
sie abgegossen zu dem obigen hochgelben Liquo-
rem und andern auf den Latonem gegossen,
und solchen so lange gewaschen, bis alle Röthe
aus solchen ausgezogen; so ist solcher schöne
weiß zurücke geblieben; diesen haben sie wohl
verwahrt. Den rothen Liquorem haben sie alle
zusammen gegossen, und dem weissen ♌ in ei-
nem hohen Gefäß davon getrieben, bis auf ein
dickes Blut. Dieses haben sie auf die Seite ge-
setzt, dann haben sie den übergestiegenen Vogel
noch mehr fliegen lassen, damit alles ▽rige Hu-
midum davon gekommen; dann haben sie die

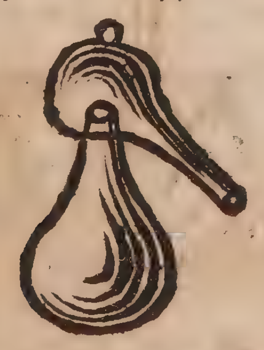
zurückgebliebene 🜃m calcinirt, und mit dem Phlegmate ein 🜔 ausgezogen; solches purificirt und dann das Blut des Alten, welches köstlicher ist denn ophirisches ☉ darunter gerieben, in ein krumhälsiges Glas gethan, und den flüchtigen Vogel darauf gegossen, und cohobando alles mit einander über destillirt, und getrieben. Dann haben sie solchen Liquorem abermal ihr Chaos geheissen; diesen haben sie in einem Acures wohl verwahret aufgehoben; Die zurückgebliebene weisse 🜃 haben sie genommen, woraus sie anfangs das weisse 🜔 extrahirt, solche klein gerieben und in ein solches Gefäß von Acures gethan,



nd dieselbige gewogen, ihr 2. Theil von dem
bigen Liquore zugesetzt, und also das Gefäß
uf eine gelinde Wärme gesetzt, und den Liquo-
em über destillirt, und solches haben sie coho-
ando so offt gethan, bis solcher sich bey der 🜄
girt, und liegen blieben ist. Dann haben sie
ischen Liquorem drauf gegossen, und solches
ontinuirt, biß alle 🜄 mit dem Liquore aufge-
hlossen, fix und △ beständig liegen blieben.
Dann haben sie von diesem die Helffte genom-
nen, und mit gleich schwer ophirischen ☉ ge-
hmoltzen, so haben sie lauter TR. bekommen.
Dann, sind solche fortgefahren, wie ich euch lieben
Brüder, vorhero schon gelehret habe, denn die
Nach-Arbeiten gehen alle auf eins hinaus; Die
Vor-Arbeiten, wie ihr sehet, sind unterschieden.
ieben Brüder, so haben auch einige von unsern
lten also gearbeitet: Sie haben diesen grünen Lö-
ven genommen, und solchen verschlossen in ein
lingel, (d. i. langhälsiges Gefäß,) und solches in
Roß-Mist gesetzt, oder sonsten in eine gelinde
ämpffende Wärme, damit sich solcher habe re-
olvirt; Dann sind sie mit solchen zu Wercke ge-
angen, wie ich euch lieben Brüder, in dem vorher-
ehenden gelehrt habe aus der Alten ihrer Be-
hreibung und Arbeit. Sie haben eben in der
rbeit mit diesem Wunder-⊖ verfahren, als wie
ie Weisen mit den grünen Löwen, so sie aus dem
lten bereitet. Denn im nassen Wege ists eine
rbeit, was die Nach-Arbeit betrifft. Ferner,
eben Brüder, solt ihr auch wissen, daß sie mit dem

bereiteten Liquore dem Phytoni auf den Leib ge-
gangen sind, weil nicht alle die Erkänntniß dieser
unser Wunder Materia gehabt, also: Sie ha-
ben den Phyton genommen, und solchen in ein
hohes Gefäß gethan, und von der flüchtigen
Schlange darauf gegossen, und einen Kopff au
solches Gefäß gesetzet, das Gefäß in Sand, so ha
der fliegende den kriechenden Wurm gefressen, und
ihn aufgelöset. Dann haben sie solchen herüber
getrieben, so ist ihnen eine unnütze 🜃 zurück ge-
blieben; diesen flüchtigen Vogel haben sie alsdann
auf frischen Phyton gegossen, und solches aber-
mals mit einander über getrieben, so haben sie
ein geheimes Auflöse-🜄 bekommen, von grosser
Würckung. Dieses haben sie noch per se in ei-
nem wohl verwahrten Gefässe steigen lassen, da-
mit alle übrige 🜄ge humidität davon kommen, und
solcher seine Krafft bekommen, 🜂ig und klar, als
wie eine Augen-Thräne. Mit diesem Liquore
haben sie auch Wunder thun können. Diesem
Liquori haben sie auch unterschiedliche Nahmen
gegeben. Mit solchem Liquore sind sie also zu
Wercke gegangen: Sie haben ophirisches ☉ ge-
nommen, solches in zarte Blätlein geschlagen
und in ein Alingel gethan, und von ihren 🜄 so viel
darauf gegossen, als sie gedaucht gnug zu seyn
Dann haben sie solches mit einander in eine gelin-
de Wärme gesetzt, so hat dieser 🜂ge Geist das
☉ aufgeschlossen und aufgelöst wie ein Blut. Da
hat der König in seinem Blute gelegen, und sein
Gebeine sind zu Boden gesuncken. Dann ha-
be

n sie diesen rothen Liquorem abgegossen, und
on ihrem ♌lischen Liquore oder Columba dia-
e noch mehr drauf gegossen, bis alles Blut
sgezogen. Dann haben sie solches zusammen
gossen in ein hohes Gefäß,



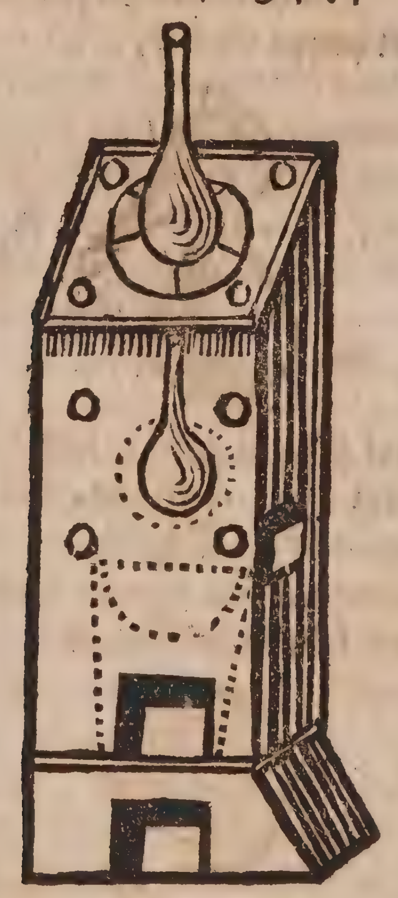
nen Hut auf solches gesetzt, und lente den flie-
nden Wurm über destillirt, biß auf einen
ckenen Liquorem. Diesen haben sie in einem
lingel wohl verwahrt; Einige haben diesen Li-
norem in ein krummes Gefäß



than, und solches auf einen Ofen in Sand ge-
gt, und solches etlichemal cohobando herüber
trieben, so haben sie das wahre ☍ ☉is bekom-
en, und ein grosses Mysterium erhalten. Die-

 sen

ſen rothen △rigen Löwen haben ſie in 2. Theile ge-
theilet, die eine Helffte haben ſie in ein hohes Alin-
gel gethan, und ſolches hermetice vermacht, und
den Alingel auf einen Ofen geſetzt,



in welchem ſie Algir △ geben kunten, und lieſſen
ſolches ſtehen, biß es Fix und △ beſtändig war.
Dann nahmen ſie ſolches heraus, und goſſen
von ihrem andern Theil 1. Theil hinein, und
vermachten das Gefäß wieder, ſatzten ſolches auf
den Ofen, und lieſſen es ſtehen, biß es wieder fix
war. Dann nahmen ſie ſolches heraus, und goſſen

das

das übrige auch darauf, und dieses continuirten sie, bis das zurück behaltene alles fix und beysammen war, so funden sie ein △ges fixes ☍, dann liessen sie ophirisches ☉ fliessen 4. Seckel, und gossen von dem ☍ 1. Seckel schwer darauf, so verwandelte dieses ☍ das ☉ in eine rothe TR. wie ein verbranndtes Blut, anzusehen; von diesem trugen sie nur ein eintziges Gran auf 16. Seckel schwer, andere Metallen, so bekamen sie das schönste ☉ Lieben Brüder, andere die hier von GOtt dem HErrn mit mehrerer Weisheit begabet waren, nahmen ihren Phyton, welcher anietzt Flügel bekommen, und schlossen in solchen das ☉ auf, die Solution gossen sie ab; denn ihre Columba dianæ war dem ☉ nichts fremdes, und liessen solche dabey; wugen nun solches, und wenn es zusammen 8. Seckel schwer, so setzten sie solchen auch so viel von dem gemeinen Phytone darzu, welcher aber rein seyn muste; diesen satzten sie in ein Alingel wohl verwahrt, auf den Ofen in gelinde Wärme; im Anfange wurde es schwartz und zu einem wahrhafftigen Chaos, und gieng zuletzt durch alle Farben. Andere, die noch näher sahen, gossen die Columbam dianæ auf reines ☽, und solvirten solches in solcher. Dieses schwere ▽ hoben sie auf. Dann nahmen sie ophirisches ☉ und solvirten es auch in 1. Theil dieses Liquoris, und gossen solches ab, auch in ein rein Gefäß; alsdann nahmen sie von dem Gluten oder der Columba dianæ 1. Theil, und gossen es in einen Alingel, und von dem Blute des Königs auch

1. Theil darzu, vermachten das Gefäß, und setzten solches auf einen Ofen in gelinder Wärme, und liessen es so lange stehen, bis es begunte schwartz zu werden. Denn verfolgten sie das Algir △, biß alles sich zusammen ein coagulirt hatte, dann nahmen sie solches heraus, und rieben es klein, thaten es wieder in einen Alingel, und gossen von der Columba dianæ 1. Theil, wie auch von dem Blut des Königes 1. Theil darzu, vermachten das Gefäß, und satzten solches wieder hin, und liessen es durch die Farben gehn, und dieses wiederholten sie bis in das 7demal. Dann nahmen sie das Gefäß und den Stein heraus, liessen ophirisches ☉ fliessen 16. Seckel schwer, und trugen von diesem △rigen Löwen 4. Seckel dazu, so haben sie eine TR. bekommen; von solcher haben sie nur einige Gran auf ein gantzes ℔. anderer Metallen geworffen, so haben sie das allerschönste ☉ bekommen. Nachdem nun die lieben Alten auf solche Wege sich vielmal in Nöthen geholffen, wie auch ihren Mit-Brüdern; (Denn wie hätten sie wollen bleiben, wenn der Allerhöchste ihnen in solcher Noth nicht hätte beygestanden?) Darum, lieben Brüder, habe ich euch abermals ein grosses Geheimniß eröfnet, damit ihr einen Trost finden möget, denn man kan nicht aller Orten haben, was man zur Zeit der Noth verlanget, damit es euch nicht fehle in der Betrübniß und Plagen euch zu helffen, wie auch euren andern Brüdern, biß die Errettung komme, nach den Worten des HErrn: Deni, Adonai,

Bocitto, ochysche in geschwinder Zeit; Denn er wird uns senden mit seinem Knecht den Elias, den Maschiach, unsern König, der wird vor uns her alle unsere Feinde vertilgen, und wird euch lehren die grösten Geheimnisse, so anietzo verborgen, und wird euch führen in das Gelobte Land, an die heilige Städte; da wird Elias den Maschiach erhöhen, und auf seinen Stuhl Davids setzen, und er wird euch alle zu Priestern und Fürsten machen, zu herrschen über die übrigen Heyden; dann wird mein Volck vergessen alles Leid. Darum haltet aus und hütet euch, daß ihr euch nicht mit den Heyden verbindet. Denn sie halten euch doch nicht, was sie euch geloben. Unterstehet euch auch nicht ohne dem Elias und unsern König wieder die Heyden zusamlen, um sie zu vertilgen, wie einige unserer Brüder gethan, mit welchen sie die Noth noch ärger gemacht, daß ihrer offt viele 1000. auf einen Tag gefallen sind, wie bey dem Barchocheta. Dieser lehrete, weil er auch die Wissenschafft verstund, wie man das Mysterium bereiten solte, dem Volck ein gräuliches gifftiges ▽ zubereiten, also: Sie musten nehmen Pitrre, Kaly Python, Puvon ⊖ ♀x, aus diesem lehret er dem Volck ein gifftiges ▽ zu machen, und sie machten aus selbigem durch Cohobirung ein solches greulich Rauchen des Gifft, daß sie selbsten zum Theil dabey verderben musten. Dieses gossen sie in die Brunnen, und wenn es dicke, dunckel und trübe am Himmel war, gossen sie selbiges in ein Gefäß; dasselbige

setzten

setzten sie zum Uberfluß noch darzu auf das △, si[e]
fieng es an zu rauchen, und vergiffteten also di[e]
🜁, daß Menschen und Vieh verdurben. Denn
es kam eine solche erschreckliche Kranckheit und
Plage unter das Volck, denn sie bekamen greu-
lich brennende Blattern, welche anfiengen zu fau-
len, und zu stincken; manche wurden pechschwartz,
und fielen plötzlich dahin, und wenn es in ein Haus
kam, so wütete das Gifft so starck, daß keine
Rettung vorhanden. Die nun von solchem
Gifft angefallen, suchten sich zu retten und flohen
auf das Land, wodurch das gantze Land verder-
bet war. Darum hütet euch vor dergleichen, da-
mit ihr die Last nicht noch schwerer macht über
euch; wenn ihr aber wandeln werdet in dem Ge-
bot eures GOttes, so wird er euch behüten, und
euch eine baldige Erlösung senden; seyd munter
und wachsam; denn das Joch wird bald von
euren Hälsen genommen werden. Denn der
HErr der Heilige höret es, und nimmts zu
Hertzen, daß sein Zorn vergehen wird; Er wird
an seinen Bund gedencken, den er gemacht mit
Abraham, Isaac und Jacob, und sich der übri-
gen erbarmen, wenn er sehen wird, daß wir Fleisch
sind, daß das Tichten der menschlichen Hertzen
von Anfang unrein gewesen. Weiln noch ein
kleiner Saame übrig, damit nicht folgends aus-
gerottet werde der Saamen Abrahams von den
Heyden, so wenig aber unserer seyn werden, so
wird uns der HErr doch mit einem starcken Arm
ausführen. Denn unsere Feinde verlassen sich

auf

uf ihr Roß und Wagen, und auf die Menge
der Blutgierigen; wir aber verlassen uns auf
den, der Himmel und Erden gemacht hat: der
wird alle unsere Feinde vor unsern Augen ver-
tilgen mit △ und Schwerd. Hoffet, lieben Brü-
der, und wartet in Gedult! hütet euch vor allem
Unrecht; leget keine Hand an, biß der Held
kömt, lasset sie toben so lange es dem grossen
Adonai gefällt; wenn ihr also vor ihm wandeln
werdet, wird es bald ein Ende nehmen: denn
er wird euch nicht ewiglich schlagen; denn sonst
würden zuletzt die Heyden sagen, und lästern:
wo ist ihr GOtt, von dem sie sich rühmen, daß
er so grosse Wunder unter ihnen gethan hat?
Bleibet getreu! denn euer Werck wird bald sei-
nen Lohn bekommen. Denn der Heilge hat das
greuliche Lästern der Heyden wieder sein armes
Häufflein schon längst gehöret, und ist durch sei-
ne Diener an die heilige Städte gebracht wor-
den vor den Thron seiner göttlichen Majestät;
dahero wird es nicht lange werden, so wird er
sich aufmachen, seinem armen und elenden Volck
zu helffen. Denn seine Engel stehn schon bereit
seinen Befehl auszurichten, an allen 4. Enden
der Welt, die Auserwehlten seines Häufleins
zu sammlen, und zu Hauf zu bringen, und dem
Verderbern zu wehren, damit solche die Elenden
meines Volcks nicht mehr verführen, welche auf
solche Art eine Witbe und einsam ist welche be-
ständig schreyet: Ps. LIII. 7. Ach daß doch die
Hülffe aus Zion käme, und alle Gefangene er-
löset

löset würden! ja, sie wird kommen, sie ist bald da. Schmücket euch ihr Jungfrauen! und ihr Jünglinge! die ihr dem Schwerdt entrunnen seyd! gürtet eure Lenden! machet euch auf! gehet, und lauffet ihm entgegen! Hosianna, Hosianna.

Num. 5.

Lieben Brüder, unser Vater Jacob diente 7. Jahr um Rachell, und wurde ihm Blut sauer; dennoch wurde ihm sein Lohn verändert, indem er an stat Rachell die Lea bekam; dieses ist ja traun! ein Vorbild auf unsere jetzige dienstbarkeit; wir bringen ja unser Leben zu unter den Dienst der Heyden, wie auch unser Väter von solchen immer sind geplaget und gepeiniget worden, biß sie uns zuletzt an alle 4. Orte der Welt vertrieben, daß wir unsere Augen vor Blödigkeit kaum aufheben können. Der heilige aber wird uns bald, wenn die andern 7. Jahre der Trübsal aus seyn, heimführen wir müssen aushalten mit der Lea die Wochen der Trübsal noch eine kleine Zeit, dann wird uns die Rachell beygelegt werden. Denn bedencket Ephraim ist der Erstgebohrne von der Rachell, und nicht Juda; derowegen sind wir verlassen, und der HErr ruffet: Jerem. XXX. 20. O! Ephraim mein eintziger Sohn, wie bricht mir mein Hertze gegen dir, daß ich mich dein

dein wieder erbarmen muß, und dich erlösen, und dich ausführen von der Hagar nnd dessen Sohn. Wir liegen anitzo unter der Hagar, und werden von solcher verfolget, und bas geplaget. Die Zeit ist bald aus, daß die Hagar ihren Sohn vor Wehmuth hinwerffen wird. Denn der heilge Adonai wird sie ausstossen aus unserm Erbe, und sie wird vor Hitze schmachten, und nicht sehen können, daß ihr Sohn ersterbe vor Wehmuth, biß der Engel des Auserwehlten Volcks kommen wird, sie ein wenig zu trösten; ja, der HErr wird nicht alle Heyden vertilgen, sondern einen Theil von demselbigen behaiten, zum Dienste seines Volcks der Erlösten. Lieben Brüder, unser Fürst Michael hat sich aufgemacht vor sein Volck zu stehen; der wird kommen, daß er Zion aufrichte, und die Gefangenen aus Ephraim und Judå erlöse, und dieselbigen an den heiligen Ort mit einem starcken Arm führe; damit die Stadt GOttes wiederum gebauet werde, daß alda des HErren Ehre aufgehe; da wird der Berg, auf welchen das Hauß des HErren stehen wird, höher seyn, denn alle Berge in der Welt, und über alle Hügel erhaben werden; In der letzten Zeit wird Jerusalem nicht långer von den Heyden zertreten werden. Denn in der letzten Zeit wird er seinen Geist ausgiessen über sein Volck, und alles Fleisch, d. i. über alles das geschaffen ist; sintemal er auch mit den Thieren auf dem Felde einen Bund machen wird. Er wird alles verneuern, und

den unreinen Geist unter seinem Volck ausrotten; denn der Maschiach wird bey ihnen seyn; da wird Jerusalem heissen des HErrn Thron, und kein Armer wird mehr in Jerusalem gefunden werden; denn es werden eitel Gerechte seyn, so das Erdreich besitzen werden. Denn sein Bund hat noch nicht aufgehöret, den er mit unsern Vätern gemacht hat. Lieben Brüder, euch auch noch ferner einen Trost zu geben, und euch aufzumuntern, habe ich euch hier abermals eine Figur vorgemahlet, euch damit die Geheimnisse recht tief einzudrücken. Ihr sehet hier abermals einen alten hohlen Eichenbaum in einem Garten stehn, um welchen sich herum gewunden ein Rosenbusch mit rothen Rosen, so vergüldete Blätter haben, unten aus dem Stamme des Baumes läuft ein ☽ weisses ▽; Es stehen einige und hacken und graben nicht weit davon, findens aber nicht, ausser einer der mit einer Wagen darbey stehet, und sein Gewichte betrachtet. Lieben Brüder, der alte Baum ist unser schwartzer und schwerer felsigter Klumpen, unser Albaon. Diesen Felßen müßt ihr schlagen, daß er ▽ gebe, wie ihr vorher schon mit allen Umständen unterrichtet, und von mir gelehrt worden seyd. Denn das ☽ weisse ▽, so unten aus dem Baume fliesset, ist unser Phyton columba dianæ, welches schwer. Daß aber der Baum rothe Rosen trägt mit vergüldeten Blättern, bedeutet solches das Blut des Alten, welches aus solchem sichtbar ausgezogen werden muß, als das

Blut

Blut des Löwens, oder unser geheimes ☉. Daß
es aber unten aus dem Baum fliesset, als ein
☽ weisses ▽, bedeutet, daß es aus der Wurtzel
eines solchen Dinges bereitet werden muß, so in
allen Theilen seiner Natur dem ☉ und ☽ ver-
wandt seyn soll, und daß es auch leicht fix und
beständig zu machen sey; und wenn ihr alle
Schriften verliehren soltet, so last euch nur die-
se Figuren abmahlen, oder mahlet solche euren
Kindern vor, so werden sie, wo sie anders von
einem guten Verstande seyn, solche leicht verste-
hen, denn man darf ihnen nur mit wenig Wor-
ten, was die Mysteria anbelanget, zu Hülffe
kommen. Lieben Brüder, damit ich euch aber
auch nichts verhalte, was nur zu eurem Nutzen
dienen könte, so mercket was Wunder die lieben
Alten verrichtet haben, wenn sie den ♌ Phyto-
nis oder unser Gluten aquilæ, (damit ihr mich
noch besser verstehen möget,) unsere columbam
Dianæ genommen haben, und mit solcher also zu
Wercke gegangen sind. Denn sie haben sich alle-
zeit nach ihrem Zustande richten müssen: Sie
haben solchen genommen, wie er von dem Alten
ausgeflogen ist, haben solchen öfters über den
Berg i. e. über den Helm fliegen lassen, biß in
das 7demal, so ist er glänzend worden, aber
dabey Basiliskischer Art,

F dann



dann haben sie ein scharffes ▽ bereitet, wie ihr wol wisset, und euch aus dem vorigen schon bekant seyn wird, in solchem haben sie ☽ solvirt, und solche Solution genommen, mit ⊕ ▽ niedergeschlagen, und wohl ausgesüsset, von solchem haben sie ein Theil unter 2. Theil der columbæ dianæ gerieben, mit einander in ein hohes Gefässe gethan, und also auf dem Feuer fliegen lassen, da ist die ☽ das mehreste bey ziemlichen △ mit aufgestiegen, solches haben sie wieder unter das zurückgebliebene gethan, und abermahl den Vogel

fliege



liegen lassen, und das zum drittenmahl, so ist es
vom grossen Glantz erschienen, und hat also sei-
nen Gift ziemlich verlohren, das zurückgebliebe-
ne in dem krumhälsigen Gefässe haben sie her-
ausgenommen, oder solches in ein anderes Ge-
fäß gethan, nemlich was in der ☽ zurückgeblie-
ben, und solches aufgehoben. Was sich aber in
der Vorlage gesamlet, haben sie imgleichen ge-
nommen, und solches in ein krumhälsiges Ge-
fäß gegossen,



columbam dianæ aber aus dem Kopffe dar-
gethan, und also mit einander in ein schwe-
glänꝛzendes ▽ verwandelt. Hätten sie aber

 dieses

dieses ▽ noch etlichemal auf die zurückgebliebene ☽ ∀æ gegossen, und davon fliegen lassen, so würden es sie mit solcher zu einem weissen Stein ein coagulirt haben; denn dieser Drache



oder drey Köpffigte Vogel verlieret zuletzt seine Flügel, und wird fix bleiben, wie mir, lieben Brüder, solches auch ergangen; dieser glänzende Stein verwandelt die ♀ in gutes ☽. 3. biß 4. Gran auf 16. Seckel schwer ♀ im Fluß, und kann dieser Stein leicht augmentirt werden, wie ihr in meinen vorigen Schriften werdet verstanden haben. Dieses ist die metamorphosirte



♀ mit

♀ mit der ☽ bekleidet. Also ist es mir einige- mal auch ergangen, daß ich die columb. dianæ auf ein ophirisches ☉, so zuvor zu ♄ gebracht, gegossen, und solches mit solchem in die Höhe getrieben, damit dieser grimmige Vogel dem Könige Leib und Blut rauben, und solches mit aufführen möge, und wie ich mich also belustig- te, und solcher zum 7denmal fliegen solte, so blieb er selbst bey der Königin liegen,



daher ich gezwungen wurde, um doch zu sehen was hieraus werden wolte. Allein sie wurden

fix und ihnen die Flügel gantz abgebrant, und verwandelten sich in einen braunen rothen Stein (i. e. der König wird fix mit der Königin, und werden beyde eins in kurtzer Zeit.) Dieser braunrothe Stein tingirte und verwandelte doch gleichwol wie die obige mit wenig Gran etliche Seckel an Metallen in ☉. Daher, lieben Brüder, wenn ihr also in kurtzer und weniger Zeit euch und euren Brüdern helffen wolt, so last euch dieses gesaget seyn, daß alle Metallen ex Phytone ihren Ursprung und Beginn haben. (Alle Metalle bestehen ex Phytone; denn der ☿ ist ihr Anfang) Diesen schlaffenden Löwen



könnt ihr oder die Fixe dianen leicht wieder erwecken, wenn ihr nur von der columb. dianæ 1. Theil unter 4. Theile der Fixen reibet, und solche nur in ein schlechtes Gefäß gethan, so wird das Fixe den

flüch-



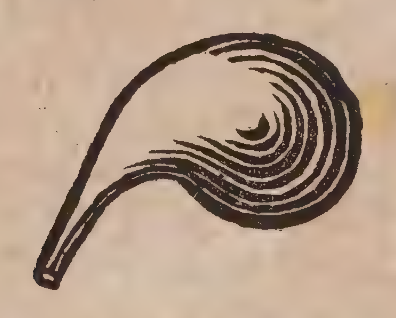
flüchtigen überwinden, und fressen in sehr kurtzer Zeit, daß ihr also hier überkommen werdet einen höhern und durchdringenden Stein, und könnet solchen ebenfals augmentiren, so lange ihr wolt. Lieben Brüder, damit ihr keine Entschuldigung vorbringen könnet, als wenn nicht der weisse Schöpffer vor euch sorge, so habe ich euch aus Trieb und Geheiß dasjenige aufgezeichnet und aufzeichnen müssen, damit es nicht möge verlohren gehen, und ihr auch noch dadurch einen Trost schöpffen könnt. Denn es ist leichte, wohl nicht allen Menschen, denn manchem, so eines schwachen Verstandes, ist es ohnmöglich zu begreiffen, einem andern aber ist es ein Kinder-Spiel. Lieben Brüder, was meinet ihr wohl?

solte Moses nicht auch dergleichen verstanden haben mit seinem Bruder dem Aaron? Ach ja! Denn wie hätte solcher das göldene Kalb zu Aschern verwandeln können? Exod. XXXII. 20. Der Geist des HErrn war auf ihm, denn er ja voraus gesehen, wie der Heilige Adonai Himmel und ▽ geschaffen, und woraus, und wie dieser würckende Geist ihme noch vor den Augen schwebet. Diesen begreiflichen Geist nun, welcher war das Leben aller Dinge, nahm Moysis und verbrandte das Kalb, und machte es zu. ♁ Denn die Mirja Moysis Schwester, weiln solche aussätzig war, suchte mit Hülffe dieses Geheimnisses sich zu reinigen. Und dieses war der lieben Alten in ihrer Noth noch der gröste Trost; ja dieses Geheimniß war auch den Heyden bekannt worden, durch unserer Brüder Verwahrlosung. Allein es ist ihnen unter den Händen wieder verschwunden, bis auf den heutigen Tag. Darum bitte ich euch, daß ihr diese meine Warnung wohl in Acht nehmen wollet, und solches verbergen, wo ihr nur könnt, damit es nicht verlohren gehe; Habe derowegen, weil ihr und eure Kinder unter dem Joch des Römischen Kaysers gefangen lieget, euch solches in zierlicher Römischer Sprache wie auch das meiste in Arabischer Sprache beschrieben, damit es dennoch nicht von ieden verstanden und gelesen werden könne. Lieben Brüder, daß ich euch noch etwas erinnere, damit es bey euch nicht in die Vergessenheit gerathe, so wisset, daß die lieben Alten bey ihren Opffer viel-

mah-

mahlen kein △ nöthig gehabt. Denn solches ist durch den Engel Michael auf Befehl des Allerhöchsten angezündet worden, auch von dem grossen אֲדֹנָי Adonai selbst. So haben auch die lieben Alten ein ▽ gehabt, 1. Reg. XVIII. 34. 38. so sie über die Opffer gegossen, so ist solches mit demselbigen in Brandt gerathen; es haben solches ▽ auch einige von unsern Vätern in truckener Gestalt gehabt. Dieses nun wird zwar von dem Propheten Elias, wenn solcher kommen wird mit dem Maschiach GOttes und Davids Sohn, wieder gefunden werden, denn es lieget noch verborgen in Jerusalem, in der heiligen Städte, wie ich euch gleich im Anfange solches gesagt habe. Damit ihr aber wisset, wie solches bereitet worden, und von euch bereitet werden könne, so mercket dieses: Ihr müsset die Natur verstehen, sonst würde es euch unbegreiflich seyn; Man findet ein ⊖ so da brennt, (ist der ⦶, dieser muß durch Solviren und Coaguliren gereiniget werden, muß zu zweymahl in der Solution mit einem Spir. VR. præcipitiret werden, damit aller unverbrennlicher Schleim davon komme; NB. NB.) Welches ist in allen seinen Theilen das wahreste △, ja ein lauteres △, es wird aus der ∀ bereitet, und ist allenthalben zu finden. Es ist nicht das universal ⊖ der ∀, sondern es ist ein gantz anderes, doch hat es auch von selbigen vieles bey sich; das mehreste wird gefunden in der ∀, wo das Vieh, als: Schaafe und Rinder ihren Stand gehabt. Von solchen ⊖ haben

sie mit grosser Behutsamkeit einen △rigen rothen ♌ ausgetrieben; diesen haben sie auf Pyrtre, so lauter und klar, gegossen, und solches Cohobando so lange von solchem abgezogen durch ein krumhälsiges Gefäß,



biß der Pyrtre mit solchen zu einem ▽ worden. Dieses haben sie wieder auf ein solches frisches ⊖ gegossen, so ist es ein dicklicher Liquor worden; diesen haben sie noch einmal herüber getrieben, und wieder zurück gegossen, so ist es ein dicker Liquor worden; wenn dieses in der Kälte gestanden, so hat es sich coagulirt. Von diesen haben sie einen Theil genommen und 1. Theil von der Naphta darzu gethan, in ein von Stein gebrantes Gefäß, (denn es erhitzet sich sehr) so ist es bereitet, alles worauf es gegossen, zu verbrennen, und zu verzehren, denn kein ▽ kann es austilgen. Darum, lieben Brüder, wollet ihr euch in acht nehmen, daß ihr nichts in Bereitung von solchen an euch bringet; denn es verzehret Fleisch und Bein. Solte aber ein solches euch treffen, so nehmet nur ∀ mit ⊖ vermischt, und feuchtet solche an, daß sie wie ein

Muß

Muß werde, und schlaget solche über, so wird es gedämpft; denn sonsten ist kein Ding in der Welt, solches zu löschen. Die Naphta aber ist ein ☍, wie solches aus dem Felsen fliesset, wird dicke, wenn es an die △ komt. Also habt ihr nun auch Bericht von dem ☿ damit eure Kinder es finden können oder mögen. Lieben Brüder, was aber das heil. ☍ anbetrifft, wird es zu der Zeit auch wieder gefunden werden, wenn uns der HErr wieder versammlen wird in unser Land. Denn unsere Väter, Priester und Leviten, haben zur Zeit der Noth solches auch mit verwahret. Denn weiln kein Heiligthum, so brauchen wir auch kein heilig Salb ☍. denn der Schmuck ist von Israel genommen. Doch damit ihr, lieben Brüder, wissen möget, was dieses vor ein ☍ sey, und woraus es bereitet, so merket dieses: Die lieben Alten nahmen ein Gefäß von Acures oder ein Gefäß von Stein, mit Acures überzogen, setzten dieses auf ein △, Kohl-Feuer so nicht brante, oder Flammen gab, und thaten 32. Seckel schwer gutes Baum-Oehl hinein; wie solches heiß wurde, so hatten sie bey der Hand zart gestossenen und geriebenen Myrrhen, Cinamonen, Calmus, Cassia; von jeden 8. Seckel schwer; dieses rühreten sie in solchen untereinander, und liessen es also wohl verdeckt stehn, damit die Krafft beysammen bleibe $\frac{1}{4}$. Stunde. Dann nahmen sie solches vom △. und liessen es erkalten, und preßten den Balsam durch ein neues unverderbtes Tuch, und verwahrten ihn also in

in einem reinen Gefäß; hiemit wurden die Könige und Priester eingesalbet. Lieben Brüder, hütet euch aber, daß sich keiner unterstehe diese Salbe zu machen, er sey dann ein Priester oder sey aus priesterlichen Geschlecht. Exod. XXX. 22. seq. Denn dieses hat GOtt der HErr verbothen, so durfte auch keiner das heilige Salb-☍ des Bräutigams verfertigen, als nur ein Priester; denn dieses brauchten sie bey Verbindungen, wenn sich zwey Verlobte dem Priester zeigten, so wurde der Bräutigam nebst dem Seegen Jacobs mit diesem ☍ gesalbet. Denn alle unsere Brüder haben also die Salbung erhalten, damit ihr Ehestand gesegnet sey, und sie fruchtbar würden; denn sie sind wie alle Kinder der Heiligen; Und dieses Salb ☍ wurde bereitet, aus diesen Stücken: 32. Seckel-Baum ☍, 12. Seckel schwer Myrrhen von Aloe und Cassia auch 8. Seckel schwer. Exod. XX. 23. 30. seq. die Bereitung ist wie die obige. Diese verwahrte dann der Priester auch an einem reinen und heiligen Orte, mit diesen salbeten sie auch die Krancken, und segneten sie, so wurden sie oft besser oder sturben. Wurden sie nicht also vor dem Tode gesalbet, so salbte sie doch nach dem Tode der Priester, so wohl an die Stirn, als auch an die Brust. Lieben Brüder, ihr solt auch wissen das heilge Rauchwerck woraus es bestanden. Dieses haben die lieben Alt-Väter also zusammen gesetzt, aus nachfolgenden Speciebus: Sie haben reinen Stacten, Onych, Galban

ban und Weyrauch ãã genommen, und solches
auch verwahret, Exod. XXX. 34. Mit diesem
haben die Priester im allerheiligsten starck räu-
chern müssen. Dieses ist nun was zum Priester-
thum mit gehöret, damit ihr, lieben Brüder, sol-
ches auch euren Kindern zeigen könnet. Was
aber das אוּרִים Urim des Hohenpriesters an-
langet, Exod. XXVIII. 15. 25. in welchem sich
der grosse יְהוָה Jehova selbst gezeiget, und durch
solches zu gewissen Zeiten mit dem Volcke des
Allerhöchsten geredet, ist nicht verlohren gangen,
wie man sagt, sondern es liegt mit dem gantzen
priesterlichen Schmuck verwahrt, wie ich euch
schon vorher gemeldet, und wird zu der Zeit,
wenn der HErr sein Volck wieder heimsuchen
wird durch den Propheten Eliam, hervorbracht
und geholet werden; denn es lieget verwahrt
mit vielen andern Dingen biß zu der Zeit. Ach!
wie freuet sich meine Seele, wenn die Zeit kom-
men wird! wenn ich daran gedencke, daß da al-
les soll wieder verneuert werden, und keine Un-
gerechtigkeit mehr seyn wird. Da wird Israel
sich freuen; wenn ihre dunckeln Augen wieder
sehend werden, daß der Verwüstung gewehret,
und die 2300. Tage vom Abend biß zum Mor-
gen zum Ende. Dan. VIII. 14. Dann wird der
Prophet Elias den Tempel messen, und wird
ihn einweihen, und solchen zubereiten. Dann
wird kommen der Maschiach von dem Stamm
Judä. Ach! du Tochter Zion, wenn dein Kö-
nig

nig kömt, so gehe und eile ihm entgegen solchen zu empfahen, mit demüthigen Hertzen. Dann wirst du nicht mehr die Verlassene seyn, sondern dein Licht wird wieder scheinen; wenn denn der Schall der Posaunen kommen wird, so wird die gantze ♁ beweget werden, und alle deine Feinde werden vor Angst und Schrecken, ja vor Furcht und Zittern beben, und nicht wissen wo hinnaus. Dieses habet zum gewissen und wahrhafftigen Vorbild. Es werden alle Völcker um euch her und auch die, unter welchen ihr seyd, wider einander sich aufmachen, Franckreich wird gegen Abend, wie auch Spanien, und der Römische Kayser wieder Franckreich: Die Mitternächtigen auch wider einander, die Pohlen wider die Türcken; die Türcken wider die Persianer; der Moscowiter wider die Tartern. Es wird ein Königreich das andere vertilgen, wozu auch Pest und Hunger folgen wird, da werden eure Feinde gedemüthiget werden, daß ihre Macht wird nichts seyn. (*) Derohalben, lieben Brüder, lasset sie das Schwerdt immer nehmen, und habet nichts mit ihnen zu schaffen; haltet an der Demuth und wartet mit Gedult. Denn euer Kö-

nig

(*) Man ist zwar anfänglich willens gewesen, diese recht abentheuerliche Prophezeyung allhier gar weg zu lassen, jedennoch hat man solche (damit niemand vermeinen mögte, als ob in diesem Manuscripto etwas aus einem philosophischen Neid ausgelassen worden,) auf vorher gegangene doppelte Censur und sodann erfolgte Concession beybehalten sollen,

nig wird auf seyn zur selbigen Zeit und euch aus-
führen durch einen starcken Arm. Da werden
eure Feinde erschrecken, und wird sie gereuen die
Schmach, so sie euch gethan haben, Seyd aber
getrost! Eure Gedult wird euch alsdann wohl
belohnet werden.

N. 6.

Ein Gebeth nach Jüdischer Art.

O! Komm Maschiach, der du bist
mehr als Moyses und Aaron, du
bist der rechte Priester Melchisedech, ein
Bruder des Eliæ, Davids und Salomonis.
Du bist der rechte Jesse, Juda und Ephraim.
Heilig heist dein Nahme, du bist ein König
und Priester deines Volcks, der Preiß
und die Krone. Komm doch, daß dich dei-
ne Brüder kennen lernen, eröffne ihnen die
Augen ihres Verstandes, damit sie dich
mit Freuden als ihren Heyland auf und
annehmen, komme doch bald du Krone
der Freuden Hoschianna! Lieben

hoffende, es werde sich auch der aller einfältigste im
geringsten nicht daran stossen können; Weil ja die
vornehmsten Theologi in allen dreyen Religionen
aus Marc. XIII. 32. bereits gründlich genug erwie-
sen, daß die Zeit des Jüngsten Tages uns verborgen,
und unter die Reservata divina gehöre, mithin inson-
derheit der H. AUGUSTINUS Lib. XVIII. de Civitate
Dei cap. 53. vorlängst recht und wohl geschrieben: *Do-
minus hac de re calculantium digitos resolvit & qui-
escere jubet, qui dicit: Non est vestrum scire tempus.*

Lieben Brüder, mein Hertz will mir zerbre-
chen, wenn ich eure Noth ansehe, und muß
klagen: Ist denn niemand vorhanden, der es zu
Hertzen nehme, und unsers Jammers einen Trost
zuspreche? Soll denn das Verderben ohne Auf-
hören wüten, und das Schwerdt die Mutter mit
den Kindern fressen? Soll denn keine Unschuld
mehr gelten? daß du unserer so gar vergessen
will denn dein Zorn nicht müde werden zu verder-
ben? sind wir denn in deinen Augen gäntzlich
verworffen? Wäre es nicht besser, du hättest uns
keinen Saamen übrig gelassen, und uns auf ein-
mal verschlungen. Soll dann die Hölle ihren
Mund beständig wieder uns aufsperren, um uns
hinunter zu reissen? Ist es dann möglich, daß der
Bund Abrahams, Isaacs, und Jacobs nicht
mehr seyn soll? Unsere Väter haben unwissend
gehandelt und sind vergangen, weil solche den
Hirten schlugen; Zachar. XIII. 7. Sollen nun
die übrigen Schaafe von den Wölffen gefressen
und zerrissen werden? Sollen wir denn so un-
werth geachtet seyn? Ach! du hörest es wohl, der
du den Leviathan bereitet, und auch vor ihm sor-
gest. Aber wir sind leider in deinen Augen zu
nichts worden, wir werden gequälet und gemar-
tert, und schändlich von den Heyden hingerich-
tet, du hörest das Aengstigen und gehest vor uns
vorbey, als kenntest du uns nicht, wir liegen zer-
streuet in allen 4. Enden der Welt, in Hunger
und Blösse, dennoch siehest du nicht drauf. Bist
du denn nicht mehr gnädig und barmhertzig?

Schau

schaue doch herunter von dem Thron deiner
igen Weisheit! Sind wir denn so gar von dei-
n Nahmen verworffen? Schaue unsere Jüng-
ge, wie sie gepeiniget werden, und unsere
ngfrauen werden von ihnen vor Hunde zu ih-
bösen Lust gebraucht, unsere Alten verspottet,
armen Kinder zu Waysen gemacht; Laß dich
doch erbarmen und jammern! was können wir
gen? deine Hand hat es gethan, die solches über
s zugelassen. Ach! unserer Väter Missethat
freylich groß, und wir sind auch nicht ohne
chuld! Sie haben verfolgt den Gerechten, und
umbracht, so von deinem grossen Nahmen
gten, und sind hingegangen, und haben mit
dern Göttern Hurerey getrieben. Wenn du sie
n also heimsuchtest, und ihnen einen Seher
detest, so wurde solcher von ihnen vertilget, als
ren sie solche, die nur das Volck bewegten, da-
legten sie die Hände an die Heiligen und die
dir gesand waren. Dieses Blut schreyet
der 🜄 zu dir um Rache; Allein Israel du bist
Blindheit geschlagen, biß der Held kommen
d, daß du eingehest wiederum in dein Erbe.
! gieb ihnen doch ein Hertz vom Fleisch,
sie es fühlen, und zermalme das steinerne,
nit sie ihr Elend recht erkennen. Lieben Brü-
so offt ich an eure Noth gedencke, bricht
mein Hertz; wie gern ich euch helffen wol-
as ist dem HErrn bekannt, daß ich es nicht
n kan, zum Trost in euren Trübsalen, noch
rers zu entdecken. Ich habe euch hier aber-
l eine Figur vorgemahlt, und wie kan ich an-

ders, damit ihr doch sehend werden möget? Ih
sehet ihr eine Blume mit 7. Blättern, welche B
me roth und ☉, die Blätter aber kein ☉, wel
von den Nord-Winden angewehet wird. D
Blätter bedeuten unsern grünen Löwen, welc
das ☉ in sich verborgen, nemlich den rothen Löw
so weit besser als das ophirische ☉, die Blumen a
bedeuten unsern rothen Fix-Löwen, die TR. die k
Nord-Wind bewegen kan, und daß sie auf d
Berge stehet, hat zweyerley Bedeutung: Erst
sie wird von vielen Menschen gesucht, aber v
den wenigsten gefunden. Denn dieser Berg
unser Alter, unsere Materia, die bewacht wird v
lauter Greiffen und Drachen, d. i. sie ist giftig
ihrer ersten Bereitung, daher wird sie gefürcht
da doch ihr Gifft lauter TR. Zum andern, d
solche Blume in der 🜂 gebohren wird, bedeu
daß sie auf die Berge steiget, (i. e. in den Hel
NB. Das ist die Columba dianæ und wird
ersten allda gefunden und gesehen. Daß aber d
Berg viel Greiffen bewachen, und feurige Dr
chen, hat zweyerley Bedeutung: Die feurig
Drachen sind der Phyton oder verlarvte Dia



dan

amit sie niemand kennet, so wohl im nassen als
ruckenen Wege; So kan auch mit Hülffe des
Universal-Chaos der Alten, als aus dem ⊖ ae-
um der magnetischen Fettigkeit der 🜂 dieser △ri-
e Drache verstanden werden, mit welchen die
eben Alten Wunder gethan, und dieses haben sie
on den Moyses gelernet. Die Greiffen aber sind
ie vorgesagt, nichts anders als ♌ Phytonis,
elcher so wohl aus dem alten Albaon, als auch
us dem Chaos universali bereitet werden kan.
um dritten, wird auch weiter gelehrt, aus dem
Menschen und Weinstocke,



t welchem sie einige mineralische Geister ver-
scht, und aus solchen dreyen einen fliegenden ♌
eitet, mit welchem sie dem Phytoni die Flüegel
gebrannt, und in ein viscosisches ▽ verwandelt
ben. Anietzo aber, lieben Brüder, werde ich
h noch einige wunderwürdige Geheimnisse
s unsern unerschöpflichen Brunnen des Alten

und noch mehrere Mysteria zeigen. Wenn s
wie ihr vorhero verstanden, ihren Phyton, od
Blume durch vieles Auffsteigen gereiniget, so h
ben sie solche unter præparirtes ☽ versetzt, und s
che also mit einander noch einmal fliegen lassen,
ist solche fett, und glutinosisch worden. Di
haben sie verwahrt; und wenn ihr solches betr
tet, werdet ihr so gleich ihre Gestalt sehen; die
Talische Blume wird aussehen wie die schönst
Perlen; wollet ihr nun grosse Perlen bereiten,
nehmet nur kleine und stosset solche zu einem u
begreiflichen ♀, und nehmet von der Colum
Dian. so viel darunter, daß solche wie ein Br
werden, dicklich, habet von ☉ oder ☽ einen Form
wie groß ihr solche haben wollet, machet aus s
chen einige Perlen, und stecket durch iede eine st
cke Sau-Borste, welch rein. Die Borsten s
cket an ein ✝ von Holtz, dieselbigen leget in e
Gefäß,

das ihr gut zu machen könnet, solches setzet a
eine gelinde Wärme, so werden sie in kurtz
Zeit wieder so hart, als sie nur gewesen sind, u
ve

on einem grossen Glantz; Nehmet solche wie-
er heraus und tuncket sie in den Liquorem
on der Columba dianæ bereitet, und lasset sol-
e rein ablauffen, dann stecket solche wieder in
s Glas, so werden solche in gelinder Wärme,
e andern in kurtzer Zeit weit übertreffen; Ihr
nnt also Formen lassen machen mit allerhand
iguren, als: Vögel, Schäflein, Birn, Aepf-
und dergleichen; daß ihr also Perlen bereiten
nnet von unschätzbaren Werth. Denn man
nicht aller Orten im Stande, lieben Brüder,
und D sehen zu lassen, um unserer Feinde willen.
enn wenn solche das inne werden solten, wür-
n sie uns baß plagen, und wir würden uns
sere Last viel vergrössern. Darum, lieben
rüder, habe ich auch dieses euch zum Trost in
en Nöthen entdecken wollen. Denn eine
che Perl kan man bey sich tragen, und ver-
gen, und ist doch von grossem Werth. Die
en Alten haben sich in der Natur noch weiter
gesehen, wenn sie von den Edelgesteinen ge-
t, die nicht ihre Reiffe und rechte Farbe erhal-
so haben sie solche geschwinde wissen zu rech-
u bringen. Denn wenn sie einen Diamant
abt, so groß und nicht rein, haben sie solchen
allem Unflath gereiniget, und solche in ein Ge-
gethan, und von der Columba dianæ drauf ge-
sen, und mit einander in gelinder Wärme ste-
lassen, so hat solcher seine Aechtigkeit und
höne erhalten. Andere aber haben die Colum-
dianæ in trucknér Gestalt genommen, zart ge-
en, und solche in ein Gefäß gethan

 von



von guter 🜃 gebrannt, den Diamant hinein g
legt, und so viel von der Columba dianæ dar
gethan, daß solcher nur ist bedecket worden. D
Gefäß haben sie wohl vermacht, und dann so
ches in das △ gesetzt, einige Zeit stehen lasse
dann haben sie das Gefässe eröffnet, und ihr
Diamant gefunden, mit einer Haut umgebe
diese haben sie davon separirt, so haben sie s
chen reiner, grösser, und schöner gefunden, ja
haben sie nur einen recht schönen grossen Cryst
genommen, und mit solchen auf diese Man
verfahren, dieses haben sie nun alle können
Verborgenen verrichten. Andere haben Ru
nen genommen, weiln man solche in ziemlich
Grösse haben kan, und sind solchen Weg geg
gen, und haben Diamante daraus bereitet, w
che geleuchtet wie ein Blitz. Haben also nicht
lein auf solche Art ihr Leben erhalten, sonde
sind auch ihren armen Brüdern zu Hülffe ko
men. Denn dieses haben sie auch leichter k
nen verbergen. Lieben Brüder, wie offt hab
sie mit solchen Dingen durch Zulassung des gr

n Königs der Welt hast du uns so gar vergessen,
aß sie sind gegen solche mitleidig worden, ... lassen umkommen?
ft ihrer Dienstbarkeit entlassen. Allein ietzo
üssen wir klagen, die Heyden blühen und neh-
en zu. Sie werden zu einem Volck, das nicht
zehlen, ihre Menge steiget wie der Sand am
Meer, und unser Häuflein ist wie ein Staub ge-
n sie zu rechnen. Wir werden verspottet und
rschmähet. Man leget uns grosse Lasten und
erträglichen Tribut auf, da ist aber niemand,
r es zu Hertzennehme. Bey allen diesen müssen
ir doch die Hand des Höchsten rühmen, daß sie
s doch beystehet, ihnen ihren Willen zu erfül-
n. Wir sind allenthalben dienstbar gemacht,
d müssen klagen mit dem Propheten Jeremia
hren. v. 1. seq. Ach HErr gedencke an uns!
ast du, grosser König der Welt, unser so gar ver-
ssen? Unsere Schmach wollest du ansehen.
ser Erbe lieget wüste, und ist den Unreinen zu
heil worden, und unsere Häuser den Fremden,
sere Mütter sind zu Witwen worden, und wir
d zerstreuete Waysen ohne Väter. Das ▽,
doch unser ist, müssen wir um Geld zahlen; so
rd uns unser eigen Holtz zugewogen, ob wir
on ausgemergelt und ermüdet seyn; dennoch
das Treiben und Drücken ohne Aufhören,
n läst uns ja so gar zu keiner Ruhe kommen.
ir sind allenthalben zertheilet, daß wir nur des
rodts mit Kummer satt zu essen haben. Ach!
ere Väter haben es verschuldet, und mit ih-
Sünden solches verdienet, und sind vergan-

 gen,

... Wir müssen tr...
... derselbigen von Kind zu Ki...
des-Kind. Aber ach HErr! was haben dir den
diese Schaafe gethan? ja diese Elenden, höre do...
das Schreyen und Seuffzen derselbigen; den
der Heyden Knechte herrschen über uns ohne Au...
hören. Wer will uns von ihrer Hand erretten
Unsere Gebeine verschmachten vor Hunger, un
unsere Haut sieht aus wie verbrannt, vor allz...
grossen Kummer. Ach! sie haben unsere Jun...
frauen geschändet in Juda, und unsere Weib...
umbracht zu Zion. Unsere Fürsten sind jämme...
lich umbracht von ihnen, und ausgerottet wo...
den, so hat man des Alters auch nicht verscho...
Die Jünglinge hat man zu lastbaren Dingen g...
braucht, wie das unvernünfftige Vieh, daß s...
also umkommen sind. Wo ist die Weißheit d...
Alten, und wo höret man die Jünglinge mit i...
rem Sayten-Spiel? wo sind unsere Jungfrau...
en? Unsers Hertzens Freude hat ein Ende! A...
wehe uns, daß wir also mit unsern Vätern ...
gleicher Verdammniß liegen müssen! Den...
die Krone unsers Haupts ist dahin, vor all...
vielem Weinen und Weheklagen sind unsere Au...
gen dunckel worden, und unsere Hertzen un...
Hände können wir nicht aufheben vor Betrüb...
niß, um des heiligen Bergs zu Zion, um uns...
Erbe, daß es so wüste liegt, und daß es ein...
Wohnung der Füchse und Heyden worden. Abe...
du grosser König aller Welt, der du ewiglic...
wohnest und bleibest, und dein Thron bleibet f...

un...

und für! warum hast du uns so gar vergessen, und uns also in der Länge lassen umkommen? Sammle uns, HErr wieder! ach sammle uns, HErr, wieder aus der Fremde! daß wir wieder heimkommen! Laß doch unsere Tage nicht also vergehen, sondern verneuere sie wie vor alters. Ach sey doch gnädig deinem Volck, und vergieb die Missethat deinen Knechten, daß wir nicht ewig verworffen bleiben. Denn du bist ja allzusehr über uns erzürnet. Sende doch unser Heil und unsern Erlöser, der uns ausführe. Nun du König aller Welt wirst dich wieder unser erbarmen, denn es wird dich doch unser Elend jammern; denn wir sind und bleiben doch die Deinigen. Lieben Brüder, werdet nicht müde zu schreyen, und zu ruffen, biß der Held kömmt, der sein Israel erlösen wird. Denn er ist von euren Fleisch und Blut, daß er es nicht lange mehr wird anstehen lassen. Denn ihm muß und wird das Hertz brechen, daß er den Betrübten zu Hülffe kommen, und den Traurigen zur Wonne, den Hungrigen zur Speise, und den Durstigen zum Tranck werden wird. Werdet nicht ungedultig, damit ihr des Vergreiffens an dem HErrn nicht mehr macht; daß es euch nicht gehe, wie euren Vätern in der Wüsten, und umkommen müsset unter den Heyden. Denn wenn der Held Josua kommen wird, so wird er iedes Hertze prüffen. Darum machet euch bereit, er wird herein brechen wie ein Blitz, ehe ihr euch solches versehen werdet. Haltet euch allezeit bereitet und

 zum

zum Wandern fertig, denn seine Engel stehen schon parat, euch aus allen 4. Winden zu sammlen: Und der Engel Michael unser Führer wird uns denn mit grossen Posaunen-Schall ruffen und sammlen Denn in denselbigen Tagen, wird das Gefänguiß Judä ein Ende nehmen; dann wird der HErr alle übrigen Heyden samlen, und zusamen bringen in das Thal Josaphat, und wird Rechnung von ihnen fordern von wegen meines Volcks, und um das Erbe willen, daß sie das Land unter sich zertheilet, und mein Volck zu Knechten gemacht, und solche vor Speise und Wein verkaufft; und weiln sie euch trotzen und pochen, uud euch noch darzu lästern, so wird solches eilends geschehen, damit alle Bosheit, so sie an euch verübet haben, ihnen auf ihren Kopff vergolten wird, denn sie haben unser ☽ und ☉ und Kleinodien genommen, und ihre Götzen-Häuser damit gezieret; aber der HErr wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalem seine Stimme wieder hören lassen, daß Himmel und Erden darvor erbeben werden, der Heilige wird seines Volcks Zuflucht seyn, und eine feste Burg der Kinder Israel. Dann werden die Heyden erfahren, daß der HErr unser GOtt wieder auf seinem heiligen Berge zu Zion wohne: Da wird Jerusalem heilig seyn, und wird kein Fremder mehr in solchen gesehen werden. Denn ergreiffet die Sichel, weiln die Erndte reiff, und die Kälter voll von der Bosheit eurer Feinde Rüstet euch, denn der HErr ist bey euch, der das Urtheil

heil fällen wird über eure Feinde, um sie zu ver-
ilgen von seinem Angesichte. Lieben Brüder,
da werden die Berge von süssen Wein trieffen,
und Milch wird von den Hügeln fliessen, und alle
Bäche Judä werden zur selbigen Zeit voll ▽ fliess-
sen. Da wird das Haus Judä ewiglich woh-
nen, und bleiben; denn der HErr, Lieben Brüder,
wird unser Blut nicht ungerochen lassen an un-
sern Feinden. Denn er wird uns wieder zu Lob
und Ehren machen, unter allen Völckern, so übrig
bleiben werden. Da wird der HErr wieder un-
sere Krafft seyn, und wir werden lauffen und nicht
müde werden, und wir werden singen und wieder
auf Sayten spielen, und der HErr wird uns wie-
der an seine Hand nehmen, daß er uns leite.
Denn wir sind doch die Erwehlten des HErrn;
denn euch, die ihr den Nahmen des HErrn fürch-
ten werdet, soll aufgehen die Sonne der Gerech-
tigkeit, und ihr solt Ruhe finden unter seinen
Flügeln; denn der Maschiach wird euch ausfüh-
ren, denn er wird senden den Propheten E-
liam, der euch sammlen und vereinigen wird, und
wird die ▽ nicht mehr mit dem Bann schlagen.
Darum, lieben Brüder, fürchtet GOtt als euren
König; haltet seine Gebote und erwartet in Ge-
dult das Ende. Denn er hat es verheissen, und
der Held lieget nicht, sondern in seinem Munde
ist Wahrheit und Leben.

Lieben

Num. 7.

Nun, lieben Brüder, damit es euch an Trost und Anleitung nicht mangle, so will ich euch hier noch zum Beschluß die übrigen Geheimnüße der lieben Alten nicht verhallten, und also euch folgends dieselbigen eröfnen, damit ihr denen Nothdürftigen zu Hülffe kommen könnet, um den Truck unter andern Völckern ein wenig leicht zu machen, und damit ihr dem Käyser seinen Tribut geben könnet. Habe also euch hier abermals eine Figur vormahlen wollen, welche vieles in sich begreift, damit es euch an Unterricht nicht fehle, oder ermangele. Das mercket, lieben Brüder, was diese Figur zeiget, so sehet ihr, daß ein König auf solcher stehet mit einem blossen Schwerdte, und seine Krieges-Knechte haben unschuldige Kinder, welche sie erwürgen, und das Blut auffsammlen, in den dabey stehenden Brunnen bringen, welcher ohne diß schon mit Blute angefüllet, um solchen noch mehr zu färben, worinnen ☉ und ☽ steigen, sich in solchen zu baden. Diese Figur hat zweyerley Deutung, sowohl in den nassen, als truckenen Wege: daß der König stehet und ein Schwerdt in der Hand hat, bedeutet, daß man den König damit erwürgen soll, welches nichts anders ist, als man solle ophirisches ☉ nehmen, und solches mit dem zweyschneidigen Schwerdt, das ist: mit dem doppelten centralischen △. verbrennen, und auflösen; wo ich euch auch, lieben Brüder,

Brüder, vorher zwey Wege gezeiget habe, solches
zu überkommen. Der erste ist bereitet aus dem
universal chaos, der andere aus dem animalischen
und vegetabilischen und mineralischen; absonder-
lich, lieben Brüder, müsset ihr nach meiner Lehre
euch richten, wie ich euch angewiesen, wie die lie-
ben Alten damit zu Wercke gegangen sind. Sie
haben diesen △rigen flüchtigen ♌ genommen,
und solchen auf den *Phyton* gegossen, so hat sol-
cher ihm das metallische Wesen benommen, und
ist zu einem glutinosischen weissen ▽ geworden.
Mit solchen haben sie weiter procedirt, und sol-
chen Liquorem abermahls auf frischen *Phyton*
gegossen, so ist solcher auch zu einem dicken vi-
scosischen ▽ geworden. Dann haben sie den
König genommen, und solchen darinnen solvirt,
so ist solches wie ein Blut worden. Dieses
Blut nun haben sie auch den rothen Löwen
genennt. Diesen haben sie figirt, und, wie ich
euch schon vorhero gelehrt, mit diesen schlackrig-
ten Phytone das Werck vermehrt, und haben
so ein gesegnetes Ende funden. Andere ha-
ben nun diese beyde △ in ihrer flüchtigen Gestalt
bereitet genommen, und den König in solchen
solvirt, den flüchtigen Vogel zum Theil davon
destillirt, biß auf einen rothen Saft. Diesen
haben sie verwahrt auf die Seite gesetzet, dann
haben sie auch von der Diana solvirt, so haben
sie ein blau-grünes ▽ bekommen, von solchem
haben sie gleichfals den flüchtigen Vogel in lin-
der Wärme biß auf den Liquorem davon gezo-
gen;

gen; wo sie aber nicht verhindern können, da dieser ♈ sowohl vom Könige, als dessen Gemahlin nicht etwas hätten sollen rauben und überführen. Derowegen haben sie diesen flüchtigen Vogel mit Onen und Dernen Federn auf den Phyton gegossen, so hat sich solcher in solchen wieder zerlassen. Dann haben sie die klare Solution abgegossen und wieder auf einen frischen Phyton gethan, so haben sie einen fetten und schweren Liquorem bekommen; dann haben sie den König und die Königin mit einander vereiniget, und zusammen gegossen. Von solchen haben sie die Helffte in einen Alingel gethan, und so schwer als diese beyde gewogen, haben sie von ihren fetten schweren Liquore drauf gegossen. Denn in solchen ist der Beginn und würckende ♌, und haben also hiermit ihren Brunnen hermetice sigillirt, mit einander wohl vermacht und auf unsern Ofen, durch die Farben gehen lassen, biß solche fix worden. Dann haben sie es heraus genommen, und solches kleine gerieben und abermals von dem Blute des Königs und der Königin 1 Theil wie auch von diesem Cadmi 1. Theil darauf gegossen, und aber lassen mit einander fix werden, und dieses haben sie wiederhohlet, biß das Blut des Königs alle gewesen. Dann haben sie ihre TR herausgenommen, und solche in 2. Theile von einander getheilet, den einen Theil haben sie mit gleich vielen ophirischen ☉ fliessen lassen, so ist solches auch zu lauter TR. worden; dann haben sie solche TR

aber

ermals in zwey Theile zertheilet, den einen
heil haben sie vor sich behalten, zu Unterhal-
ng ihres Lebens; den andern Theil haben sie
t der Helffte der ungeschmoltzenen TR. ver-
ischt und unter einander gerieben, solches wie-
 in ein Alingel gethan, mit dem Gluten aqui-
 begossen, daß es nur dicklich worden, den A-
gel wohl vermacht und solche wieder lassen
rch die Farbe gehen zur Fixation, und solches
ben sie in infinitum practicirt NB. NB. Das
t ihr aber wissen, daß diese TR. nicht so hoch
nn hinnaus gebracht werden, als die, so wir
vorhergehenden beschrieben, welche aus dem
en Albaon ihren Anfang genommen, oder
sten von einer flüchtigen Oischen Materia oder
talliſchen Saamen bereitet; denn der Brun-
 hier in diesem Kupffer, welcher Blut-roth ▽
llet, bedeutet unser Blut von dem alten Al-
on, welcher lauter flüchtiger TR. ist, in wel-
m ☉ und ☽ sich baden, oder in solche verjün-
n; so bedeutet auch dieses Kupffer oder Fi-
 die unerschöpffliche Vermehrunge unseres
ssen Werckes, und ist nichts anders, als un-
 drey anfangende Theile, welche aus unser
tzigen Materia ihren Anfang genommen, mit
 durch welche alles in allem sowohl unter als
r der Erden werden gebohren alle mineralien
 metalle, welche Materia mit ihrem richti-
 Nahmen genennet, auch die Zerlegung klär-
 gelehrt. Will derowegen euch, lieben Brü-
 in aller Wahrheit nur noch so viel davon

geden-

gedencken: Unser Alter ist dem Ansehen nach n
ein Bley Ertze, aber in seinen Theilen ein lau
flüchtiges ☉ und ☽, es solvirt sich fast das gan
Corpus auf in einen 🜄 von 🜍 und ⊕ berr
tet, mit welchem es alles in ein wunder 🜍 K
verwandelt werden; man findet auch oft unser
Alten mit weissen giftigen Beinen, welches lau
ter giftiger Phyton oder Saame ist, und ist ih
dieses Zeichen, daß die Natur suchet dieses ei
mal gantz wieder flüchtig zu machen; denn in sol
chem Form kann es kein Metall werden; den
wenn solches ins offene △ komt, flieht es alle da
von, und läst kaum ein wenig ☉isch ☽ zurück
Entsetzet euch nicht vor diesem giftigen Wurm
denn dieser Alte lieget beständig und lebet, ja s
ist eine lebendige Materia, welche hauchet un
othmet ohne Aufhören. daß man ohne Aufhören
solches durch ein gantzes Zimmer riechet; un
wenn auch unser Alter zerstossen wird, und in d
kleineste Stäublein gebracht, und solches in ei
Gefäße zusammen gethan wird, so wächst die
gifftige Schlange wieder zusammen, auch so ga
daß solche offt die Gefasse von einander treibet, un
wieder zusammen wächst, daß man solches mi
keinem Schlägel oftwieder von einander brin
gen kan, und daß solches lauter Saamen, od
metallischer Python ist, zeiget seine gewal
tige dunckele blaue Farbe, welche mit Hülf
eines weissen Sandes oder quartzes, oder wen
es mit dem Pulver vermischt wird, aus dene
Steinen, wie sie der David gebraucht, aus de

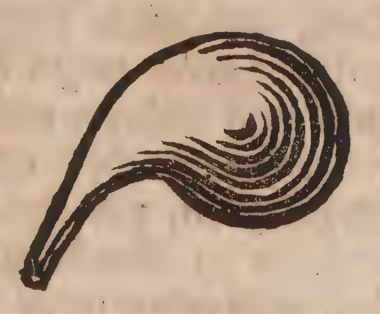
Flü

üssen, mit welchen er den Goliath erleget, so
ht es in starcken △ Himmel danckel-blaues
ures, daß also seine TR. und Stärcke sich al-
Orten zeiget; wenn diese Materia noch nicht
alt in den Berg-Gruben angetroffen wird, so
t sie aus wie ein ☽ mit roth untermischt, und
t ein flüchtiges ☽ Ertz: ist dieses Mineral äl-
und hat länger gestanden, so hat es alle Far-
der Welt, als ☽ weiß mit Viol oder Vio-
blaue, roth mit güldenen Füncklein vermischt,
gantz gediegen. Die 3. Sorte ist, wann sol-
in denen Gruben anfängt weiß zu werden,
verliehren sich die Farben zum theil, und wird
Materia Silber-grau mit vielen weissen un-
nischt; da ist sie dann am giftigsten und lau-
flüchtiger TR; welches wohl zu mercken, und
d alle 3 von einem Geschlechte und einer Wur-
nur daß eine mehr TR. besitzt, als die ande-
doch seynd solche alle 3. köstlich in der Kunst,
ist diese Materia ein rechter Hermaphrodit,
männliches und Weibliches Saamens.
andere Materia ist auch nicht zu verwerf-
denn sie ist in allen ihren Theilen ein purer
tiger ☉ Saamen, siehet gemeiniglich aus
lauter ☉, wird auch in rother und gelber
ez gefunden in schwartzen und gelben Körnern,
in grauen und weissen Sand mit schwartzen
nern vermischt, aus solchen wird es auch mit
n Liquore solvirt, und in Crystallen gebracht
derlicher Eigenschafft. Habe also hier aber-
gezeiget, was die Materia, welche mit so vie-

H len

len seltzamen Nahmen und Figuren ist bezei[c]net worden, denn solche ist allenthalben wohl l[eicht zu] bekommen, denn alle andere TR. so ich euch [i]n angewiesen und beschrieben, aus andern M[ate]rien sind nur Nothhelffer und nehmen oft m[ehr] Zeit hinweg, als wenn ihr die rechte Materi[a] habt; wenn man aber diese nicht haben kann, [in]dem man auch nicht aller Orten hierzu geschickt [i]st: So will ich derowegen euch hier noch ferner [z]eigen, wenn ihr kein ☉ oder ☽ habet, wie ihr [a]us denen geringern Metallen eine TR. bereiten [s]ollet durch obbenanntes doppeltes △ige ▽. A[n]dere aber die kein ☉ und ☽ zum Anfange hatt[en,] nahmen ihr flüchtiges △. und den ♂em, mach[ten] solchen zart zu ⚲, und gossen von diesem Liq[uo]re darauf, setzten das Gefäß in eine linde W[är]me, so solvirte sich der ♂ in eine hochgrüne F[ar]be. Diese Solution gossen sie ab, und an[der]s drauf, dieses continuirten sie biß alles ausge[zo]gen, dergleichen thaten sie auch mit der ♀e; [a]ls dann gossen sie diese beyde zusammen, in ein [s]ohes Gefäß, und liessen diesen ♎ in eine W[är]me lage überfliegen über die Helffte, das rückst[än]dige satzten sie an einen kühlen Ort, so scho[ß] ihn Crystallen an, wie Saphiere und Türck[is]. Diese nahmen sie heraus, das zurückgeblieb[ene] so noch in kein ⊖ angeschossen war, nahm[en] sie und liessen den Vogel wieder die Helffte [von] solchen herüber fliegen, und setzten das zurück[ge]bliebene abermals hin, so schosse das übrige [n]ach folgends an. Hier hatten sie nun ein Wunder=

in seinem innersten ein pures Blut, und TR·
in dieses obige △rige ▽ nimmt der ♀ und dem
nur seinen geistlichen Leib; den △rigen ♎,
r von diesen beyden übergetrieben, nahmen sie,
ssen solchen auf den Phyton, so solvirte sich sol-
er gleichfals in solchen; die Solution brachten
auch in ein hohes Gefäß, und destillirten die
rige Humidität davon, (denn der Phyton stei-
t nicht leicht auf,) so funden sie solchen in ei-
em schweren schleimigten und viscosischen ▽;
ß verwahrten sie wohl. Dann nahmen sie
r Wunder-⊖, rieben solches klein. Hier wa-
n sie nun nicht einig in der Arbeit, denn eini-
brachten es in ein krumhälsiges Gefäß,



nd trieben aus solchen einen ♎ und rothes 🝆
it Gewalt des △ers. Den ♎ mit dem 🝆 coho-
rten sie von der zurückgebliebenen rothen 🜃 so
t, biß solche das mehreste Theil mit übergestie-
n. Aus der rückständigen 🜃 extrahirten sie
it der aufbehaltenen Humidität, so sie von dem
hytone ab destillirt, ein weisses ⊖, dieses brach-
n sie auch in ihren Liquorem. Diese dreye nun
tzten sie in gelinde Wärme, daß sich solche mit ein-

ander vereinigten. Dann destillirten sie solche mi
einander über, mit starcken △ cohobando aus
nem krummen Gefäß, so bekamen sie einen Li
quorem wunderlicher Würckung. Von diese
nahmen sie 1. Theil und von dem Liquore,
welchem der Phyton aufgeschlossen, auch 1. Thei
diese beyde gossen sie zusammen, und destillirte
solche nachgehends auch mit einander über mi
starcken △ cochobando, diesen Liquorem nah
men sie und theilten solchen in 4. Theile, den ein
tzigen Theil brachten sie in einen Alingel, ver
machten solchen wohl, und liessen es mit einan
der durch die Farben gehen. Andere aber
weisser waren, nahmen die ▽, so von dem
zurück gebliebene, und glüten solche wohl au
und brachten solche in ein hohes Gefäß; wei
solche Jungfräulichen Wesens war, und goss
von dem Liquore, wenn solche ▽ ein Seckel wu
2. Seckel schwer darauf, und setzten das Gefä
nur auf einen Ofen im Sande, fiengen an un
destillirten über, was gehen wolte. Das übe
gestiegene cohobirten sie, biß alles Fix zurück bli
be. Dann gossen sie von dem frischen Liquo
aber 1. Theil darauf, und solches continuirten si
bis es sich nicht mehr wolte ein coaguliren lasse
sondern floß im Gefäß zusammen, Fix und
beständig. Von diesem Liquore nun truge
was die Armen waren, 1. Theil auf 16. Theile
in Fluß, und bekamen das schönste ☉, dann nah
men sie von diesen ☉ 4. Theile und liessen

flie

iessen, und wurffen 1. Theil von ihrer TR. drauf,
wurde solches zu lauter TR; diese theilten sie
2. Theile, und setzten den einigen Theil wieder
n, und arbeiteten also fort, und wurde ihnen
so geholffen in ihrer Noth. Andere aber, die
och weisser waren, nahmen dieses Wunder-
und brachten solches in ein Gefäß, verschlos-
n solches und setzten es in eine gelinde Wärme,
er in Pferde-Mist, daß es von selbsten sich re-
lviren muste in einen Gras-grünen Liquorem,
esem gaben sie ebenfalls viele wunderliche Nah-
en; diesen nahmen sie nun, und brachten ihn in
krumhälsiges Acures, und scheideten solchen
quorem von einander, und satzten solche wie-
zusammen, wie ich euch schon vorhero ge-
ret. Die nun eines einfältigen Begriffs wa-
, machten mit grosser Mühe aus diesem ⊖
en Liquorem, wie vorhero gesagt, mit starcken
solchen machten sie allein Fix, und hatten kein
issen von dem Phytone, wie solcher als ein
würckender, als ☉ und ☽ dabey seyn müste,
mit solcher auch seinen Saamen mit darzu
e. Wenn sie nun diese ihre TR. auf die ♀
gen, so wurde wohl solches auch zur TR;
n sie aber diese auf andere Metallen tru-
, bekamen sie nur ein ☉ haltiges ♀, tru-
sie aber diese TR. auf andere Metallen, ehe
olche auf ♀ trugen, bekamen nichts anders
♀. Hier wusten sie sich nicht zu helf-
wolten sie diese TR. auf den Phyton tra-
, so wolte solcher sie nicht annehmen, denn er

war noch in seinem verbrennlichen Cörper, m
sten also verlieb nehmen mit dem, was sie hatt
daß ihre Arbeit nicht einmahl bezahlet wur
Lieben Brüder, die Natur ist unerforschlich, do
kan sie nicht mehr geben, als sie selbst in thm V
mögen hat. Andere nun die auch kein ☉ u
☽ in Bereitschafft hatten, aber doch von eim
mächtigen Verstande, wenn sie ihren doppel
△rigen Geist also bereitet, verwahrten sie solch
und machten, wie ich, lieben Brüder, euch gl
im Anfange gelehret, einen ☉ischen ♎ mit d
Alatron, Hadit, und Celuvialatel, diesen soll
ten sie in reinem ▽, und liessen solches wie
davon rauchen, und dieses wiederhohlten sie
lichemahl; dann gossen sie einen ♎ aus i
Vino bereitet darauf, uud extrahirten alle ☉i
TR. heraus. Diesen ♎ nun destillirten
wieder ab, biß auf ein rothes Pulver; auf di
☿ nun gossen sie ihr △riges ▽, und extrahi
es zum andernmahl, so bekamen sie einen gü
schen Phyton, dann machten sie mit dem △r
▽ auch aus dem Phytone einen glutinösis
Liquorem, und gossen diese beyde zusamm
und machten solche nach der Kunst fix, so b
men sie eine ☍lichte TR. auf ♀ in ☉. An
aber machten ein ⊖ aus dem ♂ und ♀. wie
lehrt, und aus solchem mit Gewalt des △
nen ☍lichten Liquorem, und gossen also i
dreye in gleichem Gewichte zusammen. D
Virgineam, so zurück geblieben, calcinirte

nit starckem △, und fiengen an ihre TR. darauf
u tragen, wie schon gesagt, so bekamen sie eine
TR. weit kräfftiger, als die vorige, und kunten
uch solche leichte in die Vermehrung setzen.
Also könnt ihr sehen, lieben Brüder, wenn ihr
wolt, so hat der allerweiseste König der Welt
uch Wege genug gezeiget, euch in eurer Noth
u helffen. Damit ich euch aber nichts ver-
chweige, was nur zu eurem Wohlseyn dienen
an. Lieben Brüder, so haben auch einige der
eben Alten folgende Wege gegangen; denn sie
icht allezeit, wie sie gewolt, ihren Zweck haben
rlangen können, und haben doch die wahre mi-
eralische Materiam verstanden und gekant. So
aben sie solche genommen, und klein gestossen,
nd mit diesem Menstruo oder △rigen ▽ seinen
Cörper solvirt, und aus solchem ein Wunder-⊖
ereitet, und sind also der Natur viel näher kom-
nen; mit solchen grünen Löwen sind sie zu Wer-
ke gegangen, nach obiger Lehre, und haben al-
o auch ihren Zweck erhalten. Andere nun, die
ch nicht zu helffen gewust, ihnen auch Weiß-
eit ermangelt, haben nur schlecht hin mit diesem
rigen ▽ das ophirische ☉ in eine Blut-rothe
TR. aufgeschlossen, und solches △rige ▽ wieder
avon gelinde destillirt, biß auf ein rothes Pul-
er. Dieses ♀ haben sie auf anderes in
othen Fluß stehendes ☉ getragen, und solches
) also mit solchem tingirt, und zu einer brüchigen
othen Massa verwandelt; mit solcher haben sie ei-

nige Theile ☽ in ☉ gebracht. Ich könte, lieb
Brüder, euch noch mehr von dergleichen G
heimniß eröfnen, aber die Lebens-Zeit des Men
schen ist viel zu kurtz; sondern ich habe euch nu
wollen die geheimsten und wichtigsten We
zeigen, damit ihr zum Trost in eurer Bedru
ckung etwas haben möget, daß ihr dem Käys
den Tribut geben könnet, um eure gefangne a
men Brüder aus den Banden der Dienstbarke
zu befreyen, und zu lösen, den armen Witb
und Waysen zu Hülffe zu kommmen; alle Noth
dürfftige und Elende zu versorgen und ihnen
nen Trost zu zu sprechen, damit ihr durc
Wohlthun tilgen möget, alles Böse; gebet ge
ne Allmosen, fastet und betet; denn solches e
löset vom Tode, und wird austilgen alle Sü
de, und werden euch erhalten, daß ihr leb
Tob XII 9. Haltet dieses Buch ja verborge
damit euch nicht treffe der Gerechten Fluch, u
ihr verbannet werdet von der ∀; sondern hand
weise, und wartet mit Gedult. Denn euer E
löser wird bald kommen, welcher euch seegn
wolle mit dem Seegen Abraham, Isaac und J
cobs, und an euch erfüllen die Verheißung Abr
hams. Nun es freue sich mit mir und jauchz
alle Himmel; daß der HErr seinen בְּרִית Bun
halten wird, wie er geschworen hat dem Abr
ham, Isaac und Jacob, und wird kommen a
ein Erlöser seines Volcks Israel. Und wen
ich daran gedencke, muß ich mich auch von He

en freuen in GOtt. Kommet alle ihr Auser-
ehlten zu loben mit mir den HErrn den König
ller Welt! vergesset euer Trauren und gehet
usammen ihn zu loben, und zu preisen, daß er
ns gezüchtiget hat, und uns doch nicht gar ver-
essen. Dann er hat sich wieder über uns er-
armet, und uns einen Trost übrig gelassen.
hr Knechte GOttes lobet den HErrn um seine
aben und preiset den ewigen Heyland, der ewig
bet, er wird deine Hütten wieder bauen, und
it starcker Hand alle deine Gefangenen aus-
hren, daß du dich des ewiglich freuen mögest.
obet mit mir und alles was an uns ist, lobe den
Errn! denn du Arme, über welche anietzo alle
Vetter gehen, der HErr hat deiner nicht ver-
essen, sondern du solt leuchten wie ein heller
Stern, und man wird dich wieder ehren an allen
rten der Welt. Man wird von fernen Lan-
n zu dir kommen und Geschencke bringen. Du
irst das Heiligthum heissen, und man wird
ieder in dir anruffen den Nahmen des HErrn.
Dann wird der Fluch treffen alle, die dich ver-
htet, und die deinen Nahmen lästern, werden
r Verdammniß gebracht werden. Du aber
nd deine Kinder werden sich freuen. Denn
r werdet geseegnet seyn und bleiben. Wohl
nen die dir Gutes wollen; darum lobet meine
Seele den GOtt Abraham, Isaac und Jacob!
iß er uns von aller Trübsal erlösen wird, dann
erden sich freuen alle, die des Saamens Ja-

cobs sind, über der grossen Herrlichkeit des Ma-
schiach. Denn die Pforten werden dann
Jerusalem einen Glantz von sich geben, wie e
Saphier und Smaragd, und die Mauren w
Edelgesteine. Alle Gassen werden durchsich
seyn, wie Crystall und alle Strassen werden v
seyn des Lobens, und man wird singen das H
leluja und Hoschianna; Gelobet sey der se
Volck wieder erlöset, und aus dem Staube e
höhet; und sein Reich müsse bleiben ewig-
lich. Halleluja, Hoschianna,
Halleluja!



Regist



Register der vornehmsten Sachen

A.

Abac-

Arex

B.

Borste

Flüch-

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Ph

T.

V.

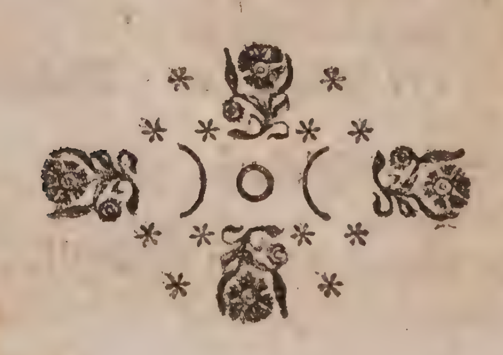
Wasser

W.

Z.

Errata.

Pag. 8. für Zer, ließ: Zeit.
p. 15. für Termon, Heruo, ließ: Heru[o] Termon.
p. 112. für vou: ließ: von.




Vereinige sie
N: I
J.E.B. sc Weyh.




Dertheile sie
N: 2
I·E·B·scu Weÿl




N: 3
Nach Zertheillung mustu sie wieder Vereinigen
J·E·B: sc: Weys:



...it dieſem haue dem Phithon die Füeße ab oder
...ne ſie ab mit dem △ aüß dem grünen
Drachen bereitet






N:
ekommestu Weÿß und Roth aus unsern Alten
e daraus ein ▽ und Observiere das Gewichte
J·E·B·sc· Weiß




N: 6
ihm Steigen auff die Spitzen der Berge
Jage sie mit einander über so wird der △ rige
vende Würm bereitet seyn oder der
gelte Greiff
I·E·R·sc. Wait.




iesem Rothen Kinder Blüth Solviere
önig oder die Königen, so wird Sonne
Mond sich in solchem Baden denn
Brünnen ist unerschöpflich
N. 7
J.E.B. fc. Weyh



DONUM DEI

AMUELIS BARUCH,

Des

Juden RABBI,

ſtrologi und Philoſophi,
gebohren aus dem Stamm Abra=
hams, Iſaacs, Jacobs
und Judá,

Welcher
rlernet das groſſe Geheimniß
des groſſen Meiſters Tubalkains
aus deſſen Tabell, gefunden

Von

BRAHAMO ELIAZARE,
dem Juden.

I.N.U. CXI.

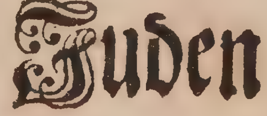


Kurtzer doch deutlicher

Schlüssel,

Derjenigen fremden Wörter,

Welche in



Abraham dem Juden

enthalten sind,

Wodurch

denen Liebhabern der Edlen Hermetischen

Wissenschafft

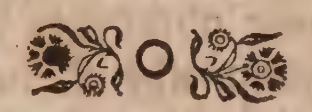
Ein sonderbahres Licht gegeben wird.



Vorbericht.

Gleich wie dieses nützliche Chymische Werck anfänglich von dem Autore theils in Lateinischer und Ara-
[bis]cher Sprache, theils auch in Chaldäi-
[sche]r und Syrischer Sprache beschrieben,
[na]chgehends aber in die Deutsche überse-
[zt] worden: Also wird es auch Zweiffels
[oh]ne niemand verargen, daß um mehreres
[Na]chdrucks willen annoch verschiedene
[fre]mde Wörter in solchen beybehalten
[wor]den sind. Weiln aber von denen der
[Ara]bischen, Hebräischen und Lateinischen
[Wö]rtern unerfahrnen Liebhabern der
[wah]ren Chymie allerdings keine in dem
[Aut]ore vorkommende Arbeit begriffen
[wer]den kan, es sey dann, daß sie sich solche
[in] einem der angezogenen Sprachen

kundigen expliciren lassen, oder ver-
telst etlicher Lexicorum mühsam selb
erklären; Als folget unwiedertreib
daß ihnen ein Schlüssel derselben,
höchst-nothwendige uud fast unentbeh
che Sache sey. In diesen Absehen
hat man auch vornehmlich gegenwär
Blätter verfertiget u. solche diesem W
cke angehänget, damit so wohl soth
Sprachen erfahrene Personen gleich
in einem Augenblick die Bedeutung d
in dem Autore hin und wieder vork
menden Wörter beschauen, als auch
jenigen, welche in gemeldeten Sprac
unerfahren sind, ein sicheres Refugium
ben möchten, wo sie die meisten derse
verhoffentlich auf das deutlichste erkl
finden können. Ich wünsche inzwisc
von Hertzen, daß mein wohlgemein
Zweck bey allen zur edlen Hermetisc
Wissenschafft erwehlten Liebhaber
glücklich erhalten werden
möchte.





A.

A. O. o. bedeutet Alpha, Alpha, Omega, Omega.

Abakhozodii, ist eine schwartze und schwe-
e Erde, oder Minera.

dorosa, andere schreiben Apdorisa, heisset eine Jungfrau der Heimlichkeiten, ist eine reine Er-
e oder das Central-Saltz.

asatim, ♌ ein Geist, ist der scharffe ☿♎.

nus, ist ☿ vivus.

res, ein Glas, Kolbe oder Phiole.

mah, die rothe Erde, heisset auch sonst Alin-
egra oder Laton.

mCadmon ist die Materia, in welcher der ☿ vi-
us der Weisen verborgen.

sia, ist eine geheime Artzney, sie wird beym Basilio Valentino Asa und Phalaja genannt.

nai. der HErr.

op, Thau oder auch rothes Bley, aus wel-
hen der ☿ hervor gezogen wird, andere nennen
s Minium, Menge, Berg-Zinnober.

. o. bedeutet Alpha & Omega.

ez, die Erde.

raporii, bedeutet des Zoroastris 3tes Buch on natürlichen Wissenschafften.

Aibachest, Lapis, bedeutet den ☿ Philosopho[illegible] andere nennen es Alkaest oder Alchaest, [illegible] Azoth; es ist die Fontina der Graf Bern[illegible] dus gedencket.

Alacipi, der rothe Löwe.

Alanotach, die Wurtzel des Lebens.

Alartaganus Nagazer ist die Magnesia oder P[illegible] bum nigrum.

Alatron, ist ♓.

Alazabus, ist eine Sand-Capelle.

Alazagi, ist der [illegible] der Weisen oder grüne [illegible]

Albaon, ist die Magnesia oder Plumbum nig[illegible] eine schwere mineralische Materie.

Albaon Abakhozodii, ist eine Minera [illegible] schwartze und schwere Erde.

Albuna, bedentet den Vater der Beständig[illegible]

Aldibit ist Gluten.

Algir, ist der 4te und stärckeste Gradus des Fe[illegible]

Algir △ bedeutet per gradus Feuer gegeben.

Alingel eine Phiole.

Alinnegra ist der Laton oder rothe Erde, [illegible] auch Adamah.

Almusader, bedeutet nehmet.

Alonsis ist Auripigmentum rubeum Ægy[illegible] cum.

Alter Albaon, ist ♄.

Aqua Gaza, ist 🜄.

Arez, die Erde.

Arki, sind subtile vapores.

Aschuta, ist coagulirtes Feuer.

Aschzur, der gesegnete ⊖ Stein, oder das [illegible] Meer.

Asc[illegible]

lophol ist Gold.
lophon, bedeutet ein reines güldisches Wasser.
thea Zamzi, ist so viel als primæ substantiæ.
zoth, ein lauffendes Feuer, Mercurius animatus, oder Philosophorum.

B.

BAal, ein Abgott der Samariten.
Bagtatii, ist eine Retorte.
atatia, eine Frucht.
Behemoth, bedeutet einen grossen Ochsen, welcher nach der Juden Fabel, bis zur letzten Zeit aufbehalten werden soll, damit sie ihn schlachten können.

C.

CAchimo, eine Mercurialische Erde.
Cadmi, ist so viel als ein Liquor,
admon Adam, besiehe Adam Cadmon.
haos, ein vermischter Klumpen, in welchen die Elementa ungeschieden bey einander gelegen.
eluvialatel, ein flüchtiges ☉ Kieß oder Sand.
entrum Mundi, der Mittel-Punct der Welt.
obold, andere Kobald oder Cobaltum, bedeutet Wißmuth, ist aber das mehreste flüchtig und mit dem ⊖ ☿ii überhäufft.

D.

DIana, ist ☽.
Diana, so fix, bedeutet die Tinctur aus dem ☽.

Doppelter Phyton, ist der Hermaphrodit.
Dudaim, sind rothe Alraunen-Aepffel.

E.

EElectrum immaturum, ist so viel als plu-
bum nigrum oder Magnesia
Erez, die Erde.

F.

FIxe Diana, ist die Tinctur aus dem ☽.
Fixe △ Meer heist sonst Aschzur.

G.

GAtza aqua, ist 🜄.
Gluten heist sonst Aldibit.
Gluten aquilæ bedeutet des Mercurii fix gemach-
Corpus.
Granum fundi, ein Korn des Erd-Bodens.
Grüne Löwe ist der 🜍 der Weisen, wird so-
Alazagi genannt.

H.

HAdit, ist Eisen-Mann oder rostig Eisen.
Hermaphrodit, ist der doppelte Phyto-
weil er 2. Naturen hat, d. i. weil von ih-
der Schwefel, und das Qveckfilber der W-
sen ausgezogen wird.
Heruo, ist der erste Gradus des Feuers.
Humor, der 3te Gradus des Feuers.
Hyle, eine verwirrte Vermischung.

I.

Ehova der HErr.
Ire ist 🜁.

K.

KAlii, 🜔.

L.

LApis Aibachest, besiehe Aibachest Lapis.
Laton besiehe Alinnegra,
we der grüne ist der 🜔 der Weisen, wird sonst Alazagi genannt.
we der rothe wird sonst Alacipi genannt.
we, der schlaffende ist die Tinctur. aus dem ☉.

M.

MAgnesia, ist Weißmuth, heisset auch Alartaganus Nagazer.
arez, ist 🜃.
inera, heist hier Abakhozodii, ist eine schwartze und schwere Erde.

N.

NAg azer Alartaganns, besiehe Magnesia oder Alartaganus Nagazer.
aptha, Juden-Leim, Stein-Oel, Jüdisch Pech, soll hier aber das Feuer bedeuten, womit die Kinder Jsrael das Opffer angezündet.

O.

OPhirisches Asophol ist ophirisches Gold, welches solches ist, so durch das Antimonium gegossen.

P.

PHyton, ist ☿ vivus.

Phyton, der doppelte ist der Hermaphro

Piros, sind sulphurische Geister.

Pirtre ist ♤.

Poth, ist ein Recipient.

Puch, ist ♁.

Puvon, bedeuten Kröten.

Q.

QUintia essentia, heisset auch hier rothe A mica, oder Zeuge-Vater.

R.

RAdischo, bedeutet Heilig.

Rebis, bedeutet ein aus zweyen Din bestehendes Wesen.

Rothe Adamica, ist die Quinta Essentie,

Rother Löwe heist sonst Alacipi.

S.

SAl Marez ist ein reiner ⊖.

Sal terræ. - - -

Sal sapientiæ crudum. - - -

Saltz-Stein der gesegnete, besiehe Alchzur.

Schlaffende Löwe ist die Tinctur aus dem ☉.

Schubcho soll so viel seyn, als die Gloria des g sen Geistes und Schöpffers.

Seckel, 1. ℔. ist 32 Seckel, ein Seckel ist 1. ½. Seckel sind 2. Quentlein.

Stibi

tibium, Spieß-Glas.

T.

TErmon, ist der andere Gradus der Feuers.
Tetragrammaton, bedeutet den Geheimnißreichen Nahmen GOttes יְהֹוָה Jehovah, HErr, welchen die Jüden niemahls aussprechen, sondern an dessen Statt das Wort אֲדֹנָי Adonai HErr sagen.
humim, die Vollkommenheit.
R. bedeutet Tinctur.

U.

URim die Erleuchtung.

W.

WIßmuth heisset hier Alartaganus Nagazer.

Z.

ZAybach, ein lauffendes Wasser, d. i. argentum Vivum.
ebaoth die Heerschaaren.

אֲדֹנָי ADONAI, der HERR.
אֱלוֹהַּ AELOAH. GOTT.
אוֹר OR, das Licht.

אודים

אוּרִים URIM, die Erleuchtigung.

אֶרֶץ AEREZ, die Erde.

אֵשׁ AESCH, das Feuer.

בַּעַל BAAL, ein Abgott der Samariten, 1. R[illegible] XVI. 31.

בְּרִית BERIT, ein Bund.

דּוּדָאִים DUDAIM, sind Violen, Lilien oder [illegible] den-Kirschen, hier aber bedeutet dieses W[illegible] rothe Alraunen-Aepffel.

הָאוֹרָה HA ORAH, das Licht.

הַמַּיִם HAMMAIIM, das Wasser.

יְהוָה JEHOVAH, der HERR.

סֵפֶר SEPHER, das Buch.

צְבָאוֹת ZEBAOTH, die Heerschaaren.

שָׁמַיִם SCHAMAIIM, der Himmel.

תּוֹהוּ THOHU, eine ungestaltete Sache.

תּוֹרָה THORA, das Gesetz.

תֻּמִּים THUMIM, die Vollkommenheit.

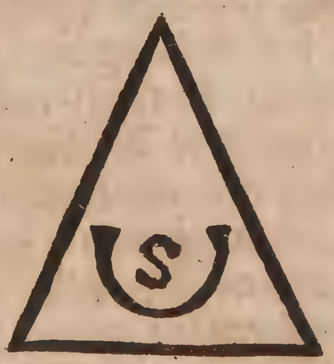
Ἑρμαφρόδιτος Hermaphroditus, ein Mann Wei[illegible] oder Zwitter.

ςίβι, Stibium, Spieß-Glas oder schwar[illegible] Schwefel.

ὕλη, Hyle, eine verwirrte Vermischung.

χάος, Chaos ein vermischter Klumpen, in welch[illegible] die Elementa ungeschieden bey einander gelege[illegible]





Meine Brüder.

JCh habe euch in meinem ersten Theil dasjenige, so mir der grosse GOtt und Schöpffer geoffenbahret in dem Buch, des Geheimniß des Tubal-kains treulich zu eurer Nothdurfft erlassen, damit ihr euch und eure Kinder trö- und in Nöthen aufhelffen könnet; Damit ber an nichts ermangele, so will ich euch das ime Buch von Wort zu Wort erklären, so als ich Erleuchtung habe, von dem Gott aham, Isaac und Jacob. Lieben Brüder, olt wissen, wie ich solches bekommen. Ich dieses Geheimniß auf kupffernen Tafeln be-eben gefunden von dem Samuel Baruch aus em Geschlechte in Figuren, Chaldäischer, Sy-er-und Arabischer Sprache, es war mir zwar

im Anfange schwer zu verstehen, biß auf d
zum Opffer, nach dessen rechten Verstand
begreiffen; Allein der grosse Jehova eröffnet
bald durch seine Krafft, daß ich diese Geh
nisse fassen und begreiffen kunte. Also w
euch solches alles, so viel ich von diesem Geh
niß verstehe, zur Erläuterung meines (
Büchleins treulich, so wohl auch die Fig
vormahlen, und in diese Rinden eingraben
beschreiben. Will euch nun der allerhöchste w
re Erkänntniß geben, gönne ich euch solches
Hertzen gern, und wünsche euch, meine Br
daß dieses an euch erfüllet werde, was der H
durch den grossen Propheten gesagt hat: Ps.
9. Zu derselbigen Zeit wird es euch an Weis
nicht ermangeln. Denn so sagt der H
Meus est Gilead, meus est Manasse, Ep
im fortitudo capitis mei, Judæa Princeps m
Euch nun, die ihr den grossen Schöpffer der W
angehöret, so gehe auf die Sonne der Gerech
keit.

N. I.

Samuelis Baruchs Vorrede.

AEO vel Aaoo.

Meine Söhne, ich habe entworffen
Figur die Geheimnisse der grossen W
und auch ihre Bedeutung nach ih
inneren geheimen Verstande, wie Moyses u

Bru-

ruder von dem Tubalkain gelernet, und hinter-
sen, euch zu einer grossen Freude, den Mächti-
in Israel zu finden, in Figur, wie auch seine
iener und Engel samt den Kräfften der inner-
n Behältniß in Centro der Naturen; Die
veise der verborgenen Engel und Geister, das
en die Bewegung der Gestirne des Himmels,
die Krafft des Erdbodens; Das Licht im △;
Bewegung und Drehung der Erde und ▽;
Ausfluß יְהֹוָה Jehova; die Klarheit des
ldes des grossen Schöpffers; die Herrlichkeit
Heiligen und Barmhertzigsten: Mein und
ne Krafft, den Seegen Jacobs; Die Krafft
acs, die Bewahrende Frucht der Keusch-
Josephs; die erqickende Krafft Danielis; der
sfluß aller Geister; So habet nun Acht, und
et euch, damit die Feinde des höchsten Schöpf-
es nicht finden und bekommen; Haltet ver-
gen diese Wunder, welche Adam aus den Pa-
es gebracht, zu einem Trost seinen Nachkom-
den ihm gleichseyenden Brüdern; So for-
t dann in der Finsterniß ohne gesehen zu wer-
in der Stille. Wann ihr nun das gefunden,
erlasset nicht eure Brüder, die in Noth gefan-
liegen, dann ihr müst solchen ein Trost seyn;
chtet den Schöpffer in dem grossen אֲדֹנָי
nai, haltet euch rein und eure Seelen keusch,
it werdet ihr gleich werden dem We sen die-
nnern heiligen, Wunder-vollen Dinge, und
ns, der grossen Welt, Wunder zu thun; die
se mit euren Füssen zu treten; Durch Berge

zu gehen und zu gebiethen dem Licht der gr
Welt; ja daß die Erde vor euch erzittere un
Felsen beben und fallen; Denn der HErr ist
euch auf! und werdet weise und liebet das
und seyd qui ingrediuntur sine macula & ope
tur justitiam.

Cap. I.

N. 2.

DAs Primum Ens ist ausgegangen und
der Bewegung in sich selbst geleget,
einem Dampff und Rauch, und ward
dem obersten, daß hie unten ist, inferiora hæc
superiorbus illis, ist nach dem Arabis. also: q
est in ferius centrum, est sicut estquod supe
circumferentia. Darum ist das obere Him
und das unterste die Elementarische Erde, un
alles aus dem Primo enti geflossen. Atea Z
zi, nehmlich in ima substantia, dessen An
אֲדוֹנָי Adonai in seinen Kräfften gewürcke
sicut omnes res fuerunt ab una meditatione
us, sic omnes res natæ fuerunt ab hac un
adoptatione. Also ist geworden die ∀ samm
nen Himmeln, mit allen was darinnen ist,
der innern Paradiesischen Krafft, aber begr
lich, und ist in solcher verborgen das Leben
Bewegen, deß der sie zusammen getrieben, e
in solchen verborgen prodimus und die Krafft
Leben die der Schöpffer nach seiner grossen W
heit und unbegreifflichen Herrlichkeit, aus Ba
her tzigkeit und lauter Gnade hinein geleget,
als ein Band zusammen gebunden, und mit

ge ſeines Geiſtes träget und beweget er diß
under-volle Weſen, und hat geſchaffen in ſol-
n durch ſeine würckende Krafft, alles was wir
etzo vor Augen ſehen, und dieſes Würcken
hret bis in die Ewigkeiten, denn wo ſolches
ht wäre, ſo müſte ~~alles~~ alles wieder zuſammen
en, und in △ vergehen, zu Dampff und Geiſt,
t und Paradieß werden, denn aus *Prodimo*
worden חַמָּיִם Gurre oder Aqua, aus dieſen iſt
den durch Bewegung des groſſen Geiſtes רו א
hat ſolche das ▽ gehaben, und die dritte Se-
ation verurſacht, nehmlich אֶרֶץ oder terram
rirt. Dieſes ſeynd nun die Athea Zamzi primæ
ſtantiæ, woraus gemacht worden, der erſte
nſch in ſeiner Figur; denn ſie waren ſimplicis
a ſenſibilia Elementorum, Leib, Seel und
iſt, ☿ 🜍 & ⊖. Alſo würcket der Geiſt noch
Dinge und iſt das primum ens Donum DEI,
bleibet ewig. Denn wie es unbegreiflich,
der Creator aus nichts ſolche groſſe Dinge
acht, aus ſolchen ein Chaos; dann Elementa
rando durch △ und Licht; NB. Darum lie-
alle Dinge in dieſem Myſterio in 3en verbor-
, welches das allergröſte, ſo nicht geſaget
den ſoll, vor die Abgeſonderten dieſer Welt.
gleichwie nun nach Verordnung dieſes Mei-
Cœlum & terra iſt zuſammen geſetzt, und wird
h ſeinen Geiſt ernähret und erhalten werden,
allen was darinnen nach der 7ten Zahl ge-
ffen, alſo wird es auch in den letzten Tagen

wieder zergehen mit allen was darinnen durch
△ in seiner Krafft; woraus ihr, meine Brüder,
greiffen könnet das allergröste Geheimniß der g
tzen Welt, und wie solches Ding ein nicht
finden und heilig darzustellen mit Würckung
grossen Schöpffers und dessen Geist. Denn
wäre ja sonsten nicht möglich, dann Pater ejus
Sol, Mater ejus Luna, portavit illud ventus
ventre suo, Nutrix ejus terra est, Radischo
Eretz. In dieser heiligen Erde nun haben
lieben Patriarchen und Väter solche Dinge
funden, causa omnis perfectionis rerum ea est
universum hoc. Dieses ist leichte zu find
wann du wirst im Gesetze wandeln, und in
Schöpffers Augen fromm seyn, denn ich h
vorhero gesagt, wie der Geist zu würcken an
fangen, also must du auch würcken oder wil
Dampff und Rauch zurücke bringen was gew
den, so muß es doch geschehen, mit den Di
mercke ab aëre in utero quasi gestatus nutrit
terra. Was träget und treibet die Lufft und
▽, als ein purer Geist, wie ein Kind in die E
wodurch dieselbe fruchtbar und das Kind,
Natur häufig wird; Worzu sie von dem gro
unvergänglichen Geist ist erschaffen, welcher
hervor bringt. Dieses ist ja das allergröste
heimniß, darum ist es Wunder-voll, wann
Arez mit den Maya zusammen coagulirt, und
der zusammen getriebenen △ wiederum in Be
gung gebracht und die ∀ lebendig wird;
sich solche wiederum in prodimum verkehret,

mi

nn die coagulirte Maya sich selbsten in 3. als
b, Seel und Geist, das ist in Maya, Aær und
tz; Wie der grosse Schöpffer die Welt ge-
ffen, Separando mit Hülffe der Wärme der
egenden Kräffte verkehret; Dann ad sum-
n ipsam perfectionem Virium pervenit, si re-
t ad humum. Nun hast du zwey Wege
dir, nach Anleitung des allerweisesten Schöpf-
, aus beyden zugleich, oder aus einem gantz
ältigen zu arbeiten, wie der thut, so aus 🜄 und
ie Scherben, bereitet in ein rundes Acures
fäß setzt, daß die Erez durch אור und Maya
mmen zu einem Geist worden, das ist so viel,
die 🜄 sich voll gezogen aus der coagulirten 🜂
🜄, und sich in ein schleimiges oder schweres
os verwandelt, voll Krafft und Geist.

Darum mercke, was Baruch will. NB. NB.
dann must du auf deinen weisen Schöpffer
n; separa terram ab igne, separato subtile &
e à grosso & Crasso, & quidem prudenter cum
lestia ac sapientia. Dann du must aus der
ez ein nichts machen, d. i. 🜂 und 🜄 Dampff
Rauch coaguliren, und durch diesen mache
Erde wieder in ein Chaos, und das so offte,
der Geist in seiner Figur und Paradiesischen
leur erscheinet, mit der Marez; denn die Cör-
werden truncken von dem Geist, und die Fel-
geben 🜄, wann du nun gefunden das Nichts,
hes etwas worden, so doch der Welt unbe-
flich, giebt aber mir und dir auch allen Din-

gen das Leben, und erhält, vermehret mich und d
Und dieses ist dasjenige so Tubalkain der G
Vater der Weisheit unter nachfolgender Fi
abgemahlet. N. 3.

Denn die oberste Schlange ist der Spiritus M
di, das allerliebste u. auch erschrecklichste, der a
lebendig machet, der auch alles tödtet, und alle G
stalten der Natur an sich nimmt. In Summ
ist alles und auch nichts.

DArum terram ab igne separato, subtile
tenue ã Grosso & crasso, in hoc â te
ascendit in cœlum, hoc à terra & a c
rursus in terram descendit & potentiam ac e
caciam superiorum & inferiorum recipit, h
modo acquires gloriam totius mundi, prop
fabis igitur tenebras omnes & cæcitatem.
hast du eines auch zwey, welche das 3te und
in sich haben. Es ist das flüchtigste und a
das fixeste, es ist ein △, so da alles verbren
auch alles auf und zuschliesset. Hæc enim for
do omni alii, fortitudine ac potentia palmam p
ripiens, omnia namque subtilia & crassa dura
penetrare ac subigere potest. Denn also h
du die Krafft des Schöpffers in Händen,
welcher du der Weisheit nachgehen kanst,
Wunder würcken; Koche dieses Feuer mit Fe
bis es stehend bleibet, so hast du das Fixeste, w
ches alle Dinge durchdringet, und hat ein W
den andern gefressen, und kommet diese Figur
aus: N. 4.

HIer hast du nun diese 2. in eins gebracht: kanst du nun diesen Wurm wieder flüchtig machen: solches geschicht wiederum mit ...m Geist der Welt, reibe und mache zu ☿ diesen ...ren Carfunckel oder △rigen Wurm, rothen Dra...en, bringe ihn wieder in ein A cures (rundes Glas) ...eb ihm zu trincken von seinem Geiste und von ...inem Blute, so lange bis dieser Wurm in seinem ...brasatim aufschwilt, und in solcher Bruth frucht...r wird, und viel 1000. dergleichen gebühret. ...D. i. so viel will man sagen: man solle diesen ...then △rigen Stein wiederum in ein Glas thun, ...nd mit dem doppelten Abrasatim (oder doppel...n Geist) der Welt, (heist auch ein durchdrin...ender Gifft, ein doppeltes △, ist auch das Leben ...er Natur) begiessen, biß das Edle aufschwöl..., d. i. trächtig werde, alsdenn in einer sanfften ...Wärme, bis zur Ausgeburt stehen lassen, bis dei...e Paradisische Frucht oder Erde wiederum tru...en und ein coagulirt. Dann wieder so verfah...n und daß so offt, bis erscheinet das grosse Ge...eimniß: daß △rige coagulirte ▽, das grosse My...erium der Welt, das Leben und Speise der hei...gen Seelen und Engel, aus dem Thaue derer ...immel und von der Fettigkeit der Erden. NB. ...Wann nun dein Wurm also fruchtbar worden, ...aß viel 1000. von ihm gebohren worden, so wird ... börsten nach dieser Figur.

N. 5.

Also hast du demnach überwunden un
erhalten aus den Arki der grossen Wie
das ist die Pyrtre, Asophol, das 🜍 ⊙ we
ches Edom seinem Bruder Jacob abtauschte, un
ihm seine erste Geburth dafür gab. Genes. XXV
Cap. 29. biß 33. v. Denn es sahe aus Adess
Safra, Liter, roth Farbe, Alanothach, die Wu
tzel des Lebens: Denn Edom war böse, so kun
er diese Speise nicht bereiten, so wolte er sie vo
dem Jacob erkauffen vor seine erste Geburth
Denn er sahe wohl daß in solchem Donum D
Hylech die Sonne des Reichthums verborge
welches er hoch liebete, sich mit solchen zu ersätt
gen, und achtete nicht Schubcho oder die Gloria
des grossen Geistes und Schöpffers; Er liebe
die Welt mit ihren irrdischen Wesen und war b
gierig Blut zu vergiessen, war demnach gleich d
nen Raub-Thieren, die in der Wüsten ihren Au
enthalt suchen.

Jacob aber lebete in der Furcht seines Vater
so war GOtt Tetragammaton mit ihm, und run
in seinen Kräfften zum Seegen. Genes XXXII
24. seq. Wann ihr nun, lieben Brüder, diese
himmlische coagulirte ▽ mit △ vermenget, dur
Zulassung des grossen Geistes, so habet ihr so we
erhalten und bereitet ein Schiff, in solchen oph
risch Asophol zu holen und zu bereiten in gross
Menge. Nimm derowegen dein Coagulirtes ▽
oder von demselbigen Achsuta (ist 2. Seckel) di
ses lege in ein Gefäß und brate, schmeltze es im
mit Asophol, 100. Seckel schwer, so wird darau
im △ gebohren diese Figur:

N. 6.

Aus diesen zweyköpffigen Drachen kanst du einen berieten mit 7. Köpffen, nemlich nimm von diesen △ ☉ 2. Seckel (Rebis) ue es in ein Acures, begiesse es mit den dopplten △ und laß es durch die Farben gehen, bis wiederum zusammen fliesset in kurtzer Zeit, so st du gestiegen von dem Himmel zu der Erden, d hast zusammen bracht superius & inferius in uintam Essentiam, und ist gebohren aus dem haos aller erschaffenen Creaturen, ja aus dem ben der gantzen Welt hast du gemacht, nen heiligen Balsam auch einen Gifft. שאסיא כולא נלא סיעתא ראלהיא ל יהני וגרים מהיר Das ist alle Artzney, ohne r Götter Hülffe, ist ohne Frucht, tödet und brin- t um.

Wenn du nun hast bereitet den Alchzur oder n gesegneten ⊖ Stein, das Fixe △ Meer, in elchen und durch welches alle Sternen der Planeten sich verwandeln, zum Dienst der rüder und Nothleidenden.

Dieses ist das grosse Geheimniß der Väter, eses gab ihm GOtt zum Trost, welches sie sich ch bedienet, wann sie in Noth und Trübsal mmen waren, sonsten gebrauchten sie sich dessen cht; weiln sie mit den Höchsten und mit weni- n vergnügt waren.

Dieses ist ein Meister-Stücke der weisen Mei- er, mit welchen sie bereiteten alles nöthige, was hörete in den Tempel, und wann sie die Kunst in ihren

ihrer Vollkommenheit abmahlen wolten ihr
Kindern, so geschahe es in dieser Figur:

N. 7.

IN dieser Figur hätten sie alles in allem,
alles in eines gebracht. Nun muß ich au
euch, meine Brüder verkündigen, wie
die Väter gebraucht, und was sie mit solchen au
gerichtet, ja wenn das Meer wäre Qveck-Silb
gewesen, so hätten sie es gantz und gar in Asoph
oder Gold verwandelt; So weit haben es ihn
die Götter erlaubet; Dann mit wenigen hab
sie viel 1000. Seckel von der Diana oder Isis
Asophol, ingleichen haben sie die Göttin
metamorphosirt in Asophol; Es wird vor die gr
ste Sodomitterey gehalten, wann sich 2. Ma
nes-Persohnen mit einander vermischen; Alle
in diesem Wercke durchdringet ein männlich
Corpus das andere, oder recht zu sagen, eiu wen
von unsern Hermaphrodit verwandelt und me
morphosiret den ♂tem in das schönste Asoph
So wird auch nur mit wenigen unsern △rig
O♀, dem grossen Saturno als ein GOtt des gro
sen Chaos die Füsse abgebrannt, und sein gantz
Corpus in das allerschönste Asophol metamo
phosirt; Der Jupiter kan sich der Metamorpho
rung auch nicht erwehren, müssen dennoch a
diese Götter diesem △rigen Meer der Verwan
lung unterworffen seyn.

Daher sich einsmals solche bey dem GOtt P
oder Phyton. auf das allerhöchste veschwereten, d
so gar dieser△rige Drache, das Alter und ho

Anseh

nsehen der Person nicht verschonet, sondern ohne
nsehen der Person alles unter seine Gewalt such-
zu bringen. Der ☿ oder Phyton fieng hierü-
r an zu lachen, uud sagete, es wunderte ihn, daß
sich darüber beschwereten, da sie doch zu Kö-
glichen Würden alle dardurch erhoben würden.
Wären sie aber darmit nicht zufrieden, so wolte
r mit ihnen hingehen, und ihnen das Wort
rechen, welches sie alle zu frieden waren. Wie
nun zu unsern Natur-Könige ankamen, so fieng
r Phyton also an zu reden: Großmächtiger,
on Anfang der Welt her und durchdringender
eist, aller Geister! O grosser Rex naturæ!
Diese Götter haben mich zu dir gesendet, und
agen, du wollest sie doch in ihren Stand und
Würden lassen, und sie doch nicht alle so meta-
orphosiren, indeme sie lieber mit ihren Stande,
orein sie der Creator gesetzet, bis zu ihrer Zeit,
frieden seyn wolten, indeme sich ihre Diener
le vor sie fürchteten, und könten nicht mit ihnen
gemein leben. Hier schwieg der Phyton stille.
Darauf fieng der König aller Geister der Natur
reden an, uud sagete: Was unterstehest du dich
yton, mir zu befehlen, habe ich nicht Macht
n meinem obern Könige die gantze Natur und
es was darinnen ist mir zu unterwerffen? Wer
t du? Wo kommest du her? Habe ich dich
cht gebohren? Lege mir dein Kleid ab, so wirst
sehen von wannen du kommen bist; ingleichen
ch deine Cammerathen, die sich Götter nennen;
er dieser Götter Reich kan ohne mich nicht Be-
stand

stand haben, und doch wann ich sie zu was b
seres erheben will, so zörnen sie noch mit mir; W
weilen du dir solches unterstanden, ohne Erlau
niß vor mein Angesicht zu treten, so soltst du, P'h
ton, wissen, daß ich ein Exempel an dir werde
cuiren, damit die andern sich meiner Gnade ni
mehr mißbrauchen.

Hier fiel Phyton nieder in eine Ohnmac
Allein der König ließ solchen in ein rund Gefän
niß thun, da wurde ihm gegeben ein wenig w
der Speise des Königs, wodurch er zu eine
feurigen Wurm verwandelt wurde. Wie di
ses die andern Götter sahen, so flohen sie, ja sel
sten der höchste unter ihnen, als der Gott A
phol, den die andern Götter alle ehreten, u
seinen Weibe der Göttin Dianæ, musten au
flüchtig werden.

Allein der Creator verschuff, das diese Göt
und alle die schon in diesem Stande waren, v
dem Rege naturæ metamorphosiret worden, d
sie von den △rigen Drachen gebissen wurden, u
alle die in diesen Stande also verwundet ware
wurden metamorphiret in eben das, woraus d
ser feurige Drache geworden. Da dieses i
andern Götter sahen, welche noch in ihren Sta
de waren so fiengen sie an euch zu weichen, aber
wurden geschlagen und konten nicht bestehen.

Da wurde die △rige Schlange an ein Creu
gehefftet auf Befehl des unüberwindlichen Reg
naturæ, damit solche die andern ansehe
musten, so wurden viel 1000. von ihrer Pla
g

reiniget, und gesund und klageten hinführo nicht
hr, daß sie metamorphosiret waren, sondern er-
ueten sich, daß sie alle in einen solchen hohen
tand erhoben wurden. Dahero wurde der Rex
turæ sehr gewaltig, und von allen Geschöpffen
hret und angebetet, selbsten die Götter der Men-
en verehreten ihn; ja sie suchten Zuflucht in al-
Kranckheiten und Noth bey solchen.

Wie solches nun der mächtige Natur-König
nahm, daß auch die Menschen Hülffe bey ih-
suchten, und wolten unter seinem Schatten
und werden, so begab sich dieser grosse Monarch
inem hierzu bereiteten Brunnen, welcher be-
et war von dem Trancke der Götter, von sol-
n schöpfften die Menschen und wurden alle ge-
d, fielen nieder und preiseten den grossen
höpffer, und baten, daß er den Regem naturæ
alten wolle, damit sie ferner hin einen Trost an
hen finden möchten in aller ihrer Noth, und
vurden viele 100000. gesund. Wie dieses die
eisen dieser Welt sahen, was Wunder da ge-
he, so kamen sie alle insgesammt, fielen vor
hen nieder, und beteten ihn an, damit sie auch
n Trost an solchen finden möchten, und er leh-
sie, wie sie solten aus seinem Geiste allerhand
under-volle Figuren, Bilder durchsichtig wie
Sterne am Himmel machen, von allerhand
leur, und eröffnete ihnen alle Geheimniß in
gantzen Natur, daß nichts verborgen blieb in
m Wesen, als der allergröste König der Na-

tu-

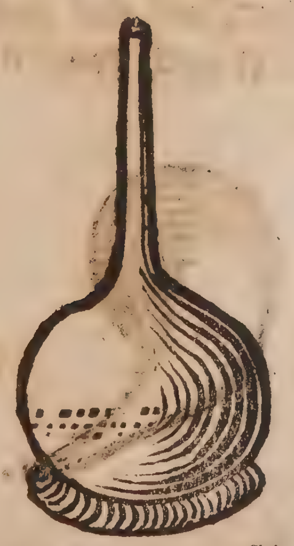
tur der Welt, allein er lehrete sie doch solcherm
kennen in seiner Krafft und Herrlichkeit, aber
ner innerste Majestät bliebe ihnen verborgen, m
che kein Mensch tragen konte.

Hier wiese auch der Rex naturæ diesen gro
Weisen unterschiedliche geheime Palatia an, w
innen sie dieses Geheimniß bereiten und verw
ren solten; als erstlich solten sie sich unterschi
liche Gefässe hierzu bereiten lassen. Denn o
Vase ist ohnmöglich etwas auszurichten; will
derowegen zeigen, auf was Art die lieben Al
ihren Geist verschlossen, und ausgearbeitet hab
Erstlich müsset ihr, meine Brüder, haben vom
cures einige Vasa, in welchen ihr diesen S
bringet zu putrificiren, nach dieser Figur, wie h
bezeichnet:

In diesen verrichtet die Putrification, bis s
er Stein in 2. Mãã separiret; wann sich nun d

coagulirte 🜁 anfänget zu separiren von der 🜁,
lches in einer sanfften und gelinden Wärme
richtet wird; dann geschicht die Separation;
Hierzu gehören wieder andere Vasa in solcher
rm,

ssen auch von Acures seyn, oder von Stein
eitet; In dieses Gefäß lege deinen Stein, und
e solchen in eine gelinde Wärme, und lege von
ures (Glas) einen Alingel



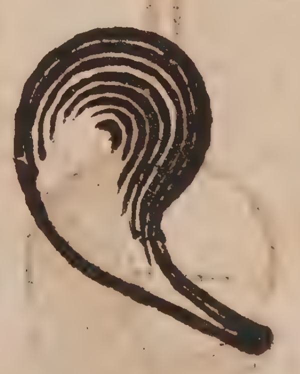
orlage) vor, und fange mit Vorsichtigkeit den
st der Welt, solchen laß vielmahl steigen.

Dann

Dann verwahre solchen behutsam, und verr
re in allen, wie vorher gelehret. Es haben
die Våter aus einen solchen Gefåß die Elem
separiret. Wann sie nun alles mit grossen
stande separiret, so haben sie das Oberste mit
Untersten conjungiret, und haben diese beyd
ein solches Gefåß



von Acures gethan, und mit einander lassen
gen; haben dieses auch wohl in andern Ge
sen verrichtet;



wo

ann sie aber die Elementa haben wollen beständ-
 machen, so haben sie hierzu ein rundes Gefäß
n Acures gebraucht,



 die flüchtige Schlange sich mit den Fixen ver-
iget, und zu einem △rigen Wurm und Dra-
en worden; In solchen runden Vase haben sie
ch ihren Drachen fruchtbar gemacht, auch mit
n Azabauch, Zaybach vereiniget; Hierzu ha-
n sie nachfolgenden Palast oder Ofen,



in welchen sie es in schwartz, weiß und schwartz d
Asophol mit den Phytone metamorphosirt (S
haben auch eines verschlossenen Thurns sich be
net, wie da die folgende Figur zeiget.

Di



eſes ſind nun ihre wichtigſten und geheimeſten
chen, in und mit welchen ſie das groſſe Arca-
n und Myſterium bereitet; Aber wann ſie die
tter in einen höhern Grad mit ſolchen meta-
rphoſiren wollen, ſo gebrauchten ſie nur ein ſol-
s Gefäß



Crucibel genannt, welches Algir ignis
stehet, sie musten starck seyn, daß man Acu
darinnen schmeltzen kunte. Die besten Stei
so man findet, werden bereitet aus Alonsis i. e. A
ri pigmento rubeo Ægyptiaco. Man findet soll
auch bey Damasco, dann es da vielfältig r
Erdreich hat; Mann nennet es auch Rezagg
oder Edomsin, und ist edler in der Kunst und i
schätzbar, heist auch rothe Adamica Zeuge-W
ter der Essentien oder Q. Essent. oder unser h
leuchtender Carfunckel. Die mächtige Artzn
welche stärcket und erlöst die Menschen aus
ren Kummer. Ich muß euch, meine Brüder, n
mehr von der ersten Tabelle erklären, ob m
Verstand euch begreifflich seyn möchte, daher w
de allhier zu den begreifflichen und unbegreif
chen schreiten. Erstlich dieweil die semina & f
ma essentialis omnium rerum à cœlo stellato i
Dependenz haben; derowegen auch die Gö
der Metallen und Ertze á radiis astrorum tanqu
pa

rte formali, in terra generiret werden, so haben
sere Alt-Väter die Generation so observirt,
eiln solche ex aqua in formam terræ inspisata
stehen, und ist die Fettigkeit der Marez, so noch
ne Jungfrau ist. Diese Jungfrau müst ihr ba-
n und reinigen, bis solche Schnee-weiß erschei-
t mit Adrop, d. i. der Thaue; oder nimm die
arez rubeam Ægyptiacam von Damasco, so
kommest du eine Jungfrau mit Asophol be-
idet, biß die Königin äusserlich erscheinet, und
Gemahl in sich verborgen hat; Mit diesen hat
oses das Kalb von Asophol gemacht in ein ☿
rwandelt mit △ und den krancken Kindern Israel
ihren Ungehorsam zu trincken gegeben; Exod
XXII.20. Und ist solches das דוּדָאִים Dudaim/
Lea der Rahel gegeben, damit sie sich legen möchte
cob zu schlaffen; Denn Ruben ihr Sohn hat-
solche gefunden auf dem Felde. Genes. XXX.
14. Da hast du den König Salomon mit seinen
. Königin, mit den 80. Kebs-Weibern, Cant.
nt. VI. 7. ja Jungfrauen ohne Zahl, aber eine
ter diesen ist in seinen Hertzen die allerschönste u.
ste, ja seine Taube, seine Fromme, deren
ahme bloß aus dem Centro floß, welcher Ge-
h übertrifft alle. Gewürtz und ausgeschüttete
albe, und ihr Geist ist lauter △, mit welchen
ffnet wird der Tempel im Allerheiligsten, zu
reiffen das Horn des Heils am Altar, weiß
ein Metall, mit △ gemengt, aus den Centro
Trigono centri. Diese schöne nackende Dia-
hat in ihren Brüsten blutige Wunden, aus

welchen Milch und Blut fliesset, wie zwey Spi[...]
gen stehen an einander ihre Lenden, und ihr N[...]
bel ist wie ein Becher von ☉ oder (Asoph[...]
durch die Hand des Meisters gemacht, und [...]
Bauch rund wie ein Weitzen-Hauffen im M[...]
sen-Garten, Cant. Cant. VII. 1. seq. ihre Brü[...]
wie 2. junge Rehe, aus welchen Milch und H[...]
nig floß; Ihr Hals ist wie ein helffenbeiner[...]
Thurn, ihre Augen so helle wie Hesdon wie [...]
Thor Bathrabbim, ihre Nase wie auf Liban[...]
der hohe Thurm unweit Damascon, wie Carm[...]
lus ist ihr Haupt, und das Haar ihres Haupt[...]
ist von Purpur zusammen gebunden. Wenn [...]
also schöne und nackend erscheinet, so freue d[...]
so hat sie ihre Kleider von sich geleget zu ih[...]
Füssen, welche heßlich stinckend und gifftig, [...]
ist geworden das einige, so auch alles in allen g[...]
nennet wird; Du hast aus Marez heraus ge[...]
gen mit den Thaue oder Regen die Jungfr[...]
sie ist schöne wie Thirza, lieblich wie Jerusale[...]
wie schöne Heerspitzen, inwendig △ und schre[...]
lich, und heist von ihr recht: Ich habe mei[...]
Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder[...]
anziehen, meine Füsse sind rein gewaschen, wie s[...]
ich sie mit Erde besudeln; Die Auflaurer fin[...]
mich offt und schlagen mich wund, und raub[...]
mir auch meinen Schleyer, aber wenige beko[...]
men mich. Denn der Creator lässet sie nicht so [...]
einbrechen, daß sie die Schönheit zu sehen beko[...]
men, als die entblöste und das Allerheiligste un[...]
denen Himmeln der Natur. Sie ist die rec[...]

keus[...]

sche Jungfrau. Sie lieget zwar versiegelt und
borgen, denen Unwürdigen in ihrer Hütte,
raus Adam gemacht worden. Denn sie
läffet in der zweyfachen Höhle in den Superio-
& inferiori in den Garten Abrahams, auf den
ker; Mercke NB zu Ephron, und ihr Pallast
aus dem rothen tieffen Meer in ihren durchsich-
en Klüfften verborgen. Ich muß noch mehr
gen, die Lufft hat sie gebohren, und ist von dem
auferzogen, und zusammen getrieben, darum
idt und heist sie eine Königin des Landes; in
en Brüsten führet sie Milch und Honig, ihre
ppen trieffen von Honigseim; wenn man sie
stet, schmecket sie wie Milch und Honig, der
eruch wie von Libanon und der schönen Wiesen.
enn sie ist eine Göttin vieler Frauen und Jung-
auen, scheue dich nicht solche entblöset anzuse-
n: Wann du aber solche noch nicht kennest,
will ich alle nackende Jungfrauen noch einmal
r deinen Augen von dieser Himmels-Königin,
r Dianæ scheiden, und mercke, daß du aus die-
nackenden Jungfrau einen blutigen Schweiß
d weisse Milch-Zähren, so dich erfreuen können,
kommen wirst; diese suche von ihr zu separi-
n, & terram ab igne separato, subtile & tenue
grosso & Crasso, & quidem prudenter cum
odestia ac sapientia. So werden erkennen
ine Augen die Magnalia des Höchsten Schöpf-
rs der Natur, die Höhe der Obersten, die Tief-
der untersten, der gantzen Natur Fundament,
ler Elementen Krafft, und Wirckung. Der

 Geist

Geist wird Diana seyn, und seine Krafft Asop: aller edlen Gemmatis-Farben, werden dich freuen; dann hieraus wirst du ihre Geburt kennen, und kanst also scheiden das gute von bösen; Vereinige es mit grossen Verstan Dann nehmet der Dianen Leib, woraus Ho und Milch geflossen, und eilet mit solchen zu Wein-Keller der Natur. D. i. waschet solch bis aller Unrath und Unreinigkeit davon, u das Edle zurücke bleibet, wie ein Diamant o Crystall. Dann bringe solche zusammen in Crystallines Palatium und setze es hin, und sch in dieses Gemach, so wirst du sehen dieses Fra enzimmer oder Jungfrau. Ihre Augen si rother denn Wein, und ihre Zähne weisser da Milch; auch erschrick nicht vor ihren ietzig Kleide, denn es ist noch schwärtzer als der B Kidron. Ach laß dich dieses nicht erschrecken, we du dieses zu sehen darzu bekommest; sondern denc daß alle Finsterniß vergehet, vor dem Lichte. S hast du nun also diese alte Mutter in ihren grau Rocke, mit ihrer schwartzen Mütze auf ih Haupte, welche besetzet mit vielen Schnee-weiss Zahl-Perlen innewendig aber ist sie mit Purp Seiden-Zeuge gefüttert; ihr Mantel mit all hand Persianischen, Farben gezieret, bekomme Diese ist nun worden aus der entblösten Jungfra und die Jungfrau ist auch von dieser gebohre NB. Sie ist die keusche, reine Diana, welche k nes Mannes Anblick vertragen kan, unerach sie unter allen Völckern zu finden, und offt v

sol

chen verächtlicher Weise auf denen Gassen mit
ssen getreten wird, das ist die Ursache, daß sie
vor denen Unwürdigen niemahlen nackend
en läst, noch von keinen Mann berühren; da-
wird von ihr gesagt: sie hat heimlich einen
ohn gebohren, welcher sich hat verwandelt.
iehe die Jungfrau hat gebohren, welche heisset
dorosa, Jungfrau der Heimlichkeit aller Heim-
keitē. Diese Tochter ist unverheyrathet, und hat
en Braut-Schatz unter ihren Füssen liegen, da-
man sich nicht in solche verliebe u. sie beraube;
ie selbsten hat sich verborgen in ein solches Kleid,
ß man sie nicht kenne; wasche sie aber und rei-
ge ihre Kleider mit der Lauge, so dir gesagt, so
rst du aus ihr erlangen ein flüßiges ⊖ und un-
rbrennliches ♉, als den grossen Schatz Salo-
nis. Hier hast du das wahre ⊖ das אורים
im und den heilsamen Balsam das תמים
umim, den weisen Salomon von einer reinen
ngfrau gebohren, welcher dir zuruffet: Ich
n die Weisheit der Klugen auf Erden, lieblich,
ön ist mein Frauenzimmer, und meiner Köni-
n Herrlichkeit übertrifft alles ☉ aus Ophir, wel-
e überschattet alle meine Kebs-Weiber mit ih-
n Strahlen der Sonnen, und alle meine Jung-
auen wie der Mond; Also himmlisch ist meine
osse Königin, unergründlich meine Weisheit.
Wenn du nun von den Schöpffer hierzu er
ehlet, in dieses Geimniß zu sehen und hast
nade funden, so wirst du diese nackende Köni-
gin

gin dir erwehlen, und dich nicht kehren an i
zerrissene alte Kleider, sondern wirst sie reini
und hoch lieben, als eine Schwester oder Br
Wann nun die Zeit verflossen, so verbrenne d
edle Königin nicht, sondern wasche sie in der L
ge oder ihren Thränen, damit sie wiederum ju
werde, komme dieser Jungfrau ihrer Unschuld
Hülffe, denn sie kan sich nicht selber helffen,
wird dir solches reichlich belohnen.

Darum will ich dir aus guten Hertzen und
geheim offenbahren; nachdem du geschen, i
die heßliche Schwärtze vergangen, und du so
wiederum mit dieser Lauge, wie ich dir gesa
befeuchtet; (denn du brauchst hier keinen and
Schlüssel, weil gleich seines gleichen liebet;)
wird sie sich selbsten eröffnen, und sich in solch
reinigen, und werden die allerschönsten Diam
ten, und die allerköstlichsten Rubinen von A
phol bey ihr erscheinen, und wird solches d
Erbtheil seyn, vor deine Mühe, daß du diese Ju
frau so fleißig verwahret; Hast du nun die
Schatz künstlich unter einander vorgesetzet, w
vorher gesaget, welches ich hier nochmahls w
derhole, auf das allerhöchste gereiniget, und de
mit grosser Gedult in einen warmen, verbor
nen, dämpfigen, durchsichtigen, feuchten Alin
von Acures versperret, und vor Frost, Wind, H
gel, Blitz, hitzigen Donner-Strahlen und ande
Zerstöhrung verwahret, bis zur Weitzen-Ernd
solchen auch gebührlich befeuchtet, so wirst
allererst sehen die Grösse deines Erbes. D

solt

est mir hier wohl antworten: Wie viel Jahr
en hier wohl verlauffen, und was solte man
hl vor Zeit verliehren mit speculiren. Ich
e vorher gesagt, daß es nur 2. Dinge sind,
nlich Aqua & Terra, aus welchen herausge-
en wird ein weiß crystallinisches ⊖, welches
ich verborgen hat das geheime Feuer; NB.
cke dich nur darnach, es ist einfältig, wie auch
e Bereitung, und ist in solchen ignis & Azoth,
sufficiunt. Davon sagt der Prophet Esra:
Becher voll △ würde mir gegeben, welches
allt war wie △, dieses tranck ich, und die
eisheit wuchs in mir, und der höchste Schöpf-
gab mir den fünfften Verstand, und mein
dächtniß wurde voll von dem Geiste, und
rde aufgethan mein Mund, welcher nicht kon-
wieder zugethan werden, und da die 40. Nächte
waren, wurden die Bücher der Weisen ver-
iget, welche würdig zu lesen sind. Esr. IV.
XIV. v. 39. Denn unser Freund ist weiß
roth, auserkohren unter viel 1000. Cant.
t. v. 10. Seine Haar-Locken sind schwartz,
usse wie ein Rabe, seine Augen wie der Tau-
-Augen, an den Wasser-Bächen mit Milch
aschen. Darum ihr Töchter Jerusalem, ich
ihn halten, bis ich solchen bringe in meine
hausung. Diese Fürsten-Tochter ist ihrer
tter allerliebste, ihr Haupt ist volles Thaues,
voll Tropffen ihre Locken. Wann du nun
unser Marez und aus dem Thaue des Him-
s unsere Königin bereitet, verschliesse solche
in

in ein rund Gefäß von Acures, und verw[a]
solches mit eben solcher Materia, daß die Kön[igin]
darinnen ihres Geistes nicht verlustig werde,
dieses in eine Kammer, in welcher man ein däm[p]
fendes Bad bereiten kan, so wird es anfange[n]
schwitzen, und die Königin wird alsdann
Kleider von sich werffen, welche stinckend,
rein und lauter hervor gehen, und wird sich
wandeln in einen crystallischen Liquorem.
dann eröffne dein Gefäß, und giesse sauber
keusche Königin von ihren Fecibus in ein a[n]
rein Gefäß. Nun nimm ein Theil von so[l]
oder von ihren Jungfrauen, welcher 10. seyn,
sie am nechsten um sich hat, nimm eine von d[en]
Jungfrauen, und verschliesse solche in ein la[n]
Gefäß von Acures, und setze solche hin, oder
einige diese keusche Jungfrau mit dem Kön[ig]
lege den König erst in das Gefäß, dann gieb
diese keusche Jungfrau zu, so wird sie solchen
geben, und sich mit ihm vereinigen, und wird
Finsterniß geschehen an der Sonnen, un[d]
wird sich gantz schrecklich erzeigen, anfangs
dem duncfel-grünen und etwas vermischten
ben, bis endlich die höchste Schwärtze erschei[n]
Laß dir hierbey nicht bange seyn, denn es war
finster auf der Tieffe; Wie אֲדֹנָי Adonai
Himmel geschaffen, und die ▽ und alles was
innen ist. Denn es kan ja kein Weitzen-K[orn]
Frucht bringen, es werde dann erst in die ▽
worffen, damit es darinnen die Verwesung [...]
w[...]

nn es anders 100. fältige Frucht bringen soll,
d es wird geschehen, daß die Finsterniß mit
olcken sich überziehen wird, und die Sonne
rd wieder hervorbrechen, und ein Arm wird
rch die Wolcken reichen, davor du erzittern
rst, und wird gezeuget werden diß Wunder,
mmt ihrer Bedeutung auf grossen Platten mit
iegeln verschlossen, auf welchen geschrieben
het: **Gar lieblich bin ich anzusehen, aber
ietzo bin ich schwartz.** Cant. Cant. I. v. 4. seq.
! ihr Töchter von Jerusalem! ich sehe, wie
Hütten Kedar, wie des Salomons Teppiche;
mmet nicht und sehet mich anietzo an, weilen
h die Sonne verbrannt, und ich anietzo so
wartz bin. Dann wann der König sich mit
Königin vereiniget, so ersterben sie vor Liebe
en einander, und werden beständig in ihrer
be. Wann dann dieses geschehen, so erschei-
nach dem Ungewitter das Zeichen des Bun-
der Regen-Bogen; Dann gedencke an den
nd des Höchsten, und freue dich, daß das Un-
itter vergangen, da hat alle Furcht und Schre-
n ein Ende. Und wann du diesen Tag erlebet,
rolocke mit mir und sprich: Der Winter ist
gangen mit dem Regen, die Blumen stehen da
den Matten, weil der Lentz herbey gekommen.
nt. Cant. II. v. 10. seq. Denn es läst sich nun
en die Turtel-Taube; der Wein-Stock und
gen-Baum haben Augen gewonnen; wir
den bald zeitige Trauben lesen, ja werden mit
lch und Honig gespeiset werden. Wenn nun
diese

diese beyde sich unsterblich mit einander ver-
bet und eins worden, so nimm solche heraus
reibe sie kleine; bringe solche wieder in die ru
Kammer von Acures, und gieb dem Könige w
derum eine Jungfrau in sein Schlaff-Zimmer
wird dieselbige abermahls denselbigen umge
und der König wird sie lieben; aber vor gro
Liebe werden sie abermahls mit einander erster
da dann die Sonne und Mond schwartz ersc
nen werden. Diese Finsterniß währet nich
lange, als die vorige. Wann dann das gr
Zeichen erscheinet, als der Regen-Bogen,
warte, biß sich der König in Purpur verwand
wann er nun stille lieget, so gieb ihm wieder
ein Jungfrau und mercke wie du oben gethan,
also vereinige alle Jungfrauen mit dem Kön
Die Zehende wird seine allerliebste seyn,
welcher er Kinder zeugen wird, wie die Ste
am Himmel, und die Götter werden nicht be
hen können.

Denn wer ist es, der so schöne herfür bri
schöner als die Morgen-Röthe, schöner wie
Mond, viel auserwehlter denn die Sonne? o
Flecken; vor Gluth ist sie △rig, und eine bren
de Flamme des HErrn, viel ▽ mögen diß Lie
Feuer nicht auslöschen; noch Ströhme der G
ter mögen sie ersäuffen. Wir wollen sie lie
und nicht verlassen, weilen sie unsere Schwest
wir haben solche gebracht in unsere Mutter
Königin Haus, und der König hat sie lieb gew
nen in seinen durchsichtigen Saal, worinnen sie

we

en sind, sich zu ersättigen an der Mutter Brü-
Nun aber gehet sie hervor wie der Thurn
vids mit Brustwehren gebauet, an welchen
. Schilde hangen von feinen Asophol;
allerley Waffen vor die starcken, u. wann diese
igin vor ihre Schwester heraus gieng, wurde
eelig geprieſen vor allen Kebs-Weibern.

Nun falle du nieder und lobe deinen Schöpf-
n seinen Heiligen Nahmen.

Cap. II.

N. 8.

בַעַל

Aal, Baal, oder Baal lada. Num. XXI.
4. Cap. XXV. 2. 3. Deut. IV. 3. 1. Reg.
XVI. 31. 32. Die alten Väter haben
gefunden und gesehen, daß in und aus der ♁
or kommet unterschiedenes Ertz von hohen
rth, in welchen verborgen das Asophol und
Diana, welche von Männiglichen angebethet
. Denn iedermann liebt solches, und hat
langen darnach.

Der Weisheit liebende kan sich hier einen Nu-
daraus machen; Unter andern Ertz findet er
lches, in welchen verborgen der Phyton, dem
Künstler wissen mit einem Nagel von Asophol
den Kopff zu schlagen, und zu binden; ja sie
n ein Ertz, in welchen sie ein Asophol gefun-
oder *Pyrtre* Asophol, wie auch einen Spirit.

Phytonis (oder Aquam Spiritualem,) in welch Licht und Feuer unbegreifflich verborgen, als Fettigkeit der Götter aus dem Gott Albaon Abakhozodii, weiln in diesen alle andere Ge- then verborgen. Den Granum fundi aus Centro Mundi, da dieser sich hat zur Ausgeb in alle Dinge eingesencket, und ist inspissirt, ein Metall zu werden, ist aber weder Metall n Mineral, aber doch ein Minerale, daß das ge- ne Volck nimmer gefunden, und dieses ist der te Saturnus und die Materia der Weisen, von cher gesagt wird, Materia saltem unica, & res qua hic lapis unice & solus absque peregr additamento, præparari necessum habet, in sen alten

nun lieget aller Götter Geburt; Sie ist schwer, und wird gebraucht von denen P anern, ihre Haare mit solchen schwartz machen. Dieses Ertz ist wie ein verschloss Kästlein, welches mit einem groben schwar Futter ist überzogen, und in solchen liegt verb gen das Primum Ens aller Götter. Es ist ein siegelter Brunnen, Blumen mit güldenen B tern, so von Drachen und Schlangen verwa worden. Mache aus solchen einen grünen Blasam, aus solchen den Phyton so nicht im

1

schwindet, als ein lebendiges ▽, solches brauche
n Bade des Königes und der Königin, sie wer-
in solchen ihren Glantz verliehren und eins
rden, wobey eine grosse Finsterniß erscheinen
d, es wird sich auch sehen lassen aller Welt
e Farben, und dann wird der König wieder-
lebendig werden, und mit Glantz und Pracht
seinen Zimmer herfür gehen. Oder nimm
e verschlossene Materiam, brenne sie in Algir-△,
mache sie zu einem unbegreifflichen ♄, da-
du solche von allen Unrath reinigen und se-
ren kanst, das ist: mache und koche dir eine
ge aus der Marez, aus solcher ein ⊖, dieses
in ein steinern Gefäß, und brenne sol-
bis alles wilde △ in solchen vergangen; wann
un fliesset, so giesse es aus, dann koche solches
destillata, das klare giesse zusammen in ein
äß von Acures, und koche es ein zum ⊖.
nn siehe zu, wo du solche Steine bekommest,
David sich erwehlte, da er mit den Goliath
en wolte, 1. Sam. XVII. 40. aus einem flies-
n Bach, die schöne weiß und durchsichtig sind,
diesen fülle dir eine Hirten-Tasche voll, stos-
einem unbegreifflichen Pulver, und vermi-
on solchen 8. Seckel unter 16. Seckel dei-
, und bringe diese beyde abermahls in ein
rnes Gefäß, und schmeltze es in Algir △;
n giesse es aus, und löse es auf in ▽ destillata,
klare bringe wieder in ein ⊖ △rige Eigen-
t; Dann bringe dieses ⊖ wiederum in einen
brem, dann es fliesset geschwinde an einen

feuchten Ort und verwandelt sich in einen solch
fetten ☉lichten Phyton gantz △rig; Dann ge
mit diesen zu deinen unüberwindlichen Golia
und erwürge solchen damit zerbrich ihm sein
Schädel, und beraube ihm seines Schwerdt
weilen mit solchen gut zu fechten. Dann nim
ihm auch seinen Spieß, haue ihn auch d
Kopff herab, nemlich mit seinen eigenen Schwer
Bringe diesen Alten in diesen Liquorem und
solchen darinnen baden, und von seinen Unr
sich saubern und waschen, in einer sanfften Wärm
so wird er alle seine Kleider von sich legen, u
zum Füssen werffen; Dann giesse dieses lautere
von den todten Cörper, und laß es in Algir △ a
rauchen, bis auf die Helffte, dieses setze an ei
kalten Ort, so kommet aus dem Bade herfür
schöner Jüngling mit einer schnee-weisen Ju
frau, von einen grossen Glantz wie Diamante u
andere köstliche Edelgesteine, von einem grös
Werth und trift hier bey dieser Materie der Spr
nicht ein, wann der Prophet saget: Wann du si
ne mit Laugen gewaschen würdest, und mit v
Seiffe so wird doch deine Untugend bleiben u.
vor scheinen; Also hast du funden ignis & Azo
sufficiunt. Dieses △rige ⊖nim̃ heraus, u. verw
es vor allen Staube, den übrigen Liquorem br
auch dahin, damit alles sich in ein solches △r
Diamantenes ⊖ verwandel; Da heist es n
Mein Freund ist der schönste, so weiß und
vor vielen 1000ten. Schwartz waren seine H
re, in graussen Locken, aber nun sind seine A

it Milch gewaschen, wie schöne Tauben-Augen,
us denen Wasser-Bächen; wie die Würtz-Gärt-
n der Apothecker, wie Rosen und trieffende Myr-
en; Des Alten Hände sind gezieret mit schö-
n Ringen von Asophol mit Türkiß besetzet; sein
ib ist weiß wie Helffenbein mit Saphiren ge-
mücket. Nun ist es aber Zeit, daß du ihn bringest
seiner Mutter Haus, und in die Kammer seiner
utter.

Du hast nun 2. Wege vor dir; der erste, daß
deine Königliche Jungfrau oder Hermaphro-
in ein langes Gefäß thust von Acures, und
ches in ein Alazabus setzest, auf einen Ofen,
solchen Algir △ giebst, als Termon, Hervo,
mor, Algir, so wird aufsteigen anima Regis v.
um album, welches auch draco volans genen-
wird. Besser aber ist es, du bringest solches
ein Bagdatis, von Acures (Retort) und legest
ches in eine Alazabus, und an solchen eine run-
Kugel von Acures, so gehet ein ♌ über in
ränen, und die Tauben Hermetis legen sich an.
ann das Algir vorbey, so hat sich die Königin
arirt und ist in der runden Kugel. Bringe der
kenden Königin ihr weises Gewand, welches
in der Bagdatii angeleget; vereinige solche da-
nach der Kunst, bis solche wie eine Augen-
räne erscheinet. Dann hebe solches auf; als-
n suche deinen König, der anietzo in Agone
und bald sterben will; Bade ihn in einen
zu destilirten ▽, bis er wiederum reine; dann
ihm sein Weib die Königin wieder; also reibe

den Cörper des Königes kleine zu einen unbegreif-
lichen 🜍, thue solches in eine runde Kammer w
Acures, und gieb ihm so viel von der Königin, d
sich solcher zerlassen kan, so werden sie beyde w
grosser Liebe einander um fangen, und mit ein
der einschlaffen: Dann wird erscheinen die Na
mit erschrecklicher Finsterniß, und wird vor dein
Augen seyn, als wann aus der Königin und K
nig ein schwartzer Wurm und Drache word
Allein entsetze dich nicht hiervor, dann dieses t
die Natur, damit sie den König und die Köni
bedecke, daß niemand komme und einbreche, u
sie ihrer Kleinodien beraube. Es wird die Fi
sterniß vergehen, und werden erscheinen die sch
sten Farben, daß das Zimmer des Königes u
der Königin mit allerhand farbigten Teppich
überzogen werden wird, kostbar anzusehen; d
der Winter ist vergangen, der Regen hinweg,
Blumen sind herfür kommen.

Wann nun der König erscheinet in seinen al
höchsten Purpur-farbenen Kleide, so entsetze i
nicht vor seiner Gestalt, sondern nimm solchen
bringe ihn in ein ander Zimmer, wie im Anfa
gesagt worden, gieb solchen wieder einen T
von der Königin, verschliesse solche, damit sie
mand in ihrer Liebe stöhre, bringe solche wieder
hin, und gieb ihm das gehörige Agir △, und l
te an, und habe Aufsicht wie vor, bis der Kö
wiederum erscheinet in seinen Purpur-Gewan
Dann bringe ihn wieder in ein ander Zimmer, i
ein noch niemand kommen, und gieb ihm seine

ni

gin, und mercke, daß du hier in allen verfährest,
ie vorher gesaget, so wird zuletzt der König mit
nem Carfunckel-rothen Kleide erscheinen; Und
er ist der also wohl geschmückt hervor tritt, wie
Morgen-Röthe; Dann falle nieder auf dein
ngesicht, und preise deinen Schöpffer in אֲדֹנָי
donai, und hüte dich, daß du solchen nicht mit
mden △ erzürnest.

Wilst du aber nicht also die Königin mit dem
nige vereinigen, so verfahre also:

Nimm dein hermaphroditisches ⊖, reibe es
ine, thue es in einen Alingel von Acures, ver-
che solches wohl, und bringe solches in ein
chtes dämpffendes Zimmer, in solchen halte es
ange, bis die Königin mit dem Könige eins wor-
, zu einen schweren schleimigen ▽, dann se-
ire es in ein reines Acures, so ist bereitet der
anck der Götter, welchen du also gebrauchen
st. Nimm ophirisches Asophol, so schöne
, bringe es in ein ⚱, und verbrenne solches in
doppelten Corrosiv ▽ oder fressenden Dra-
n, (d. i. in ▽ Gaza) bis es von solchen alle ver-
ungen; dann separire es von solchen mit Ver-
d, und wasche es mit ▽ destillata, bis es reine;
nn es trucken, so mische Pyrtre darunter, und
e es in ein Gefäß von Stein, setze es in Al-
und glühe es aus; dann wasche es abermahls
▽ destillata, bis alles fremde davon; mache
rucken und thue es in ein reines Alingel, und
e von deinen doppelten Phytone, welcher aus
Könige und der Königin worden ist, so viel

darauf, damit der Löwe in solchen verschlun
werden möge, so wird alles Blut-roth erschein
laß es also stehen in einen Offen, in welchen du
gir △ geben kanst, damit diese beyde verliebten
ihren Asopholischen Ehe-Bette sich vereinigen m
gen, so wird sich der König mit der Königin p
ren und viele Kinder gebähren, und wann es de
mit ihrer Zeit zur Geburt kommet, so wird
das gantze Zimmer überziehen, und Pech-schw
werden; Dann wird es wieder anfangen Licht
werden, und werden beyde der König und Köni
hervor treten, mit Purpur bekleidet, und mit ih
Kindern vereiniget in grossen Glantz, denn g
völlig Algir, so wird der König mit seinen Gem
wiederum und mit allen Kindern in das inwendi
ihres Zimmers gehen, und wird alles wie
Scharlach werden. Dann nimm deine Alin
und deinen König mit seiner Gemahlin heraus, u
bringe solchen wohl bereitet in ein ander Alin
und giesse von dem Phytone wieder so viel dar
was zum Bad dieser beyden verliebten nöthig
verschliesse das Zimmer, und gieb ihm gehörig
gir, wie vorher gesagt, und solches continuire,
dein Liquor alle, so wird sich die Familie des K
niges hoch vermehren, ja der Saame des K
niges wird seyn wie die Sterne am Himmel,
welchen die lieben Alten die krancken Götter
sund gemacht in viel hundert tausend mahl t
send, woraus sie vieles in den Tempel zu Jeru
lem angewendet.

Dieses ist nun ein grosses Numen, und besch

solches in sich die gantze Welt, es überwindet
e Element wahrhafftig in ihrer Substanz, und
in solchen die Summe der Wahrheit verbor-
n, aus welcher Krafft Adam und die Patriar-
en, Abraham, Isaac und Jacob langes Leben
d ihres Leibes Gesundheit und den grösten
eichthum dadurch erhalten. Durch diesen Geist
d alle freye Künste erfunden worden.

Noa hat die Arche, Salomon den Tempel,
oyses das Tabernackel damit gebauet, und alle
ldene Geschirre von solchen reinen ophirischen ☉
schaffen, und was hat nicht Salomon zur Ehre
nes GOttes darmit verrichtet? Der Esra hat
durch das Gesetz wieder aufgerichtet unter denen
ndern Israel. Moyses Schwester die Miria
ar damit allen Kindern des Höchsten ein Trost,
ihren Nöthen. Es war dieser Geist bey denen
ropheten gemein, weilen in solchen alle Artzney
d Heylung, das letzte und allerhöchste Geheimniß
r Natur verborgen, welches den gantzen ▽ Kreis
mit erfüllet; denn er gehet in die 7 Planeten, er
ägt das Gewölcke unter den Himmel, er vertrei-
t den Nebel und ist doch selbsten Dampff und
auch, und gibt allen Dingen das Leben. Er macht
der ▽ die Götter, und verfertiget das schönste
ophol und die Dianam; er ist das Leben der
enschen, auch ihre Artzney und heilet alle die Ge-
echen der Menschen-Kinder; Diesen brauche
n Trost der Armen, und zur Ehre des höchsten
chöpffers und schweige stille. Oder nehmet
sern alten ♄ oder Albaon, zermalmet und macht

chnzu einem unbegreifflichen ☿, und bringet sol-
ches in ein Alazabus, diß setze hin, daß keine Son-
ne darein scheinen kan. Befeuchtet es offt m
Thaue oder aqua Grandis, lasset es also steth
unter den Himmel, damit die Götter der Plan
ten ihre Influenz darein werffen können, bis d
ser alte anfänget zu wachsen und zu grünen, da
bringet solchen in ein Acures, dieses leget in e
Alazabus mit den schönsten Arena angefüllet, u
gebet solchen Algir △, u. machet fliegend den Ge
in einer vorgelegten Kugel, so wird herüber fli
gen, ein süsses ▽ des Lebens, in welchen und m
welchen kommen wird Columba Dianæ. Wan
alles herüber, nehmet die Kugel ab von dem Ac
res mit den süssen ▽ des Lebens und der Columb
Dianæ; dann lasset diesen Liquorem zusamm
noch mehr fliegen, in ein reines Acures, bis solch
klar, wie eine Augen-Thräne werde, so ist S
und Geist vereiniget und herüber gejaget; Dan
hebet diesen Phyton auf, in ein reines Acures od
Alingel nehmet den zurück gebliebenen Alten a
den Acures, und bringet solchen in ein starck
Algir, und verbrennet solchen alle seine Knoche
bis zu einer Aschen, dann werffet diese Aschen
ein ▽ destillatam, so wird sich der klare Cörper
solchen zerlassen, die unreine Marez werffet hi
weg. Das Wasser mit den klaren Cörper lass
einsieden bis auf unsern Alten, diesen waschet o
bis er Schnee-weiß erscheinet, so habet ihr ein
himmlischen Cörper. Diesen reibet klein, u
bringet solches in eine grosse Alingel von Acur

un

o nehmet auch seinen Geist und giesset solchen
rzu, verwahret den Alingel, bringet anietzo un-
n Alten in ein warmes Gemach, so wird solcher
ederum lebendig werden, und in ein lebendiges
ich verwandeln.

Mit diesen nun und den ophirischen Alophol
net ihr eine Artzney bereiten und eine Q. E.
r die Götter, auch vor die Menschen, und dann
rch die Coagulirung und Figirung den wahr-
fftigen Gold-Saamen zum Stein der Weisen
ngen. Wolt ihr aber, nachdem ihr diesen
iritum von den Alten ausgetrieben, vermehren,
nehmet von eben dergleichen Albaon, so vorher
t Thaue præparirt, und thut solchen in ein Ge-
se von Acures, und giesset diesen Liquorem,
ch erster Ordnung darauf, vermacht das A-
res, und setzet es hin in eine gelinde feuchte
Wärme, so wird sich der Liquor verändern wie
Schmaragd; giesset solchen in ein rein Acures
d andern frischen Liquorem auf den alten, und
rfahret auch also, wie vorher gesagt: Dann
en solchen Safft zusammen gegossen, den zu-
ckgebliebenen Alten badet mit ▽, damit ihr aus
chen alle Krafft bekommet; Dieses kochet ein
zu einen ⊖; dieses bringet auch in den Liquo-
n, dieses setzet an einen kühlen Ort in der Ein-
nkeit, daß es niemand stöhre, so begiebt sich der
te in ein Corpus wie ein Schmaragd; Denn
schet dieses schöne Corpus unter die zurückge-
ebene Kleider des Alten, und machet Kugeln
dar-

daraus, und thut solches abermahls in ein A
res, leget solches in ein Alazabus, und jaget sol
in lauter Arki heraus, und dieses thut so offte,
solches helle und lauter, wie die Sterne; dann
bet solchen auf; das Corpus bringet aberma
in ein reines Bad, und waschet solches darinn
so offt, bis aller Unrath verschwunden, und
Corpus des Alten wie ein durchsichtiger Diam
erscheinet. Dieses reibet und bringet sein W
und Leben in den Liquorem, so ist der Alte z
2tenmahl neu geschaffen und gewaschen, rein
purificirt; dann bringet diese beyde in eine A
gel, und setzet solche mit einander in eine sar
Wärme, bis sich diese beyde mit einander ve
niget, und eins worden; dann lasse von solc
die übrige feuchte 🜂 ausdämpffen, so wird es
zusammen begeben zu einem Gras-grünen
den ausgedämpffenden oder über destillirten S
ritum reiniget und bringet solchen wieder zu dem
den lasset diesen ♌ abermahls davon flie
vom ☍, bis erscheinet das Gummi der Mar
Nun ist von nöthen, eine neue 🜃 und neuen H
mel zu schaffen: bringet dieses Gummi in ei
Alingel von Acures, vermacht solches, wie
wisset, und bringet solches hin in eine geli
Wärme, so wird in kurtzer Zeit sich dieses Gu
mi von einander begeben in ein klares Diam
tenes 🜄, und wird sich separiren die gesegn
Marez. Dieses giesset behutsam ab, und verwa
ret es, oder jaget solches etliche mahl herüber. D
ses ist nun der ♌ und das Leben aller Creatur

Ha

ltet diesen Vogel verborgen vor denen Unwür-
en. Aus dieser gesegneten ▽ nehmet das Pyrtre,
ches glänzend wie des Königes Gewand. Die-
ist das Blut des Drachens mit der ☉ bekleidet.
s der übrig-zurückgebliebenen Marez machet ein
talliſches ⊖, solches waschet bis es reine werde,
Diamant; Dieses reibet klein unter den Pyrtre
thut es in einen Alingel von Acures, und gies-
oder gebet ihm sein Weib die Evam, verschlies-
das Gefäß, und setzet es auf eine gelinde Wär-
so werden sie sich mit einander vereinigen, und
d erscheinen die weisse Milch, last sie mit einan-
in solcher Unschuld ruhen, und so lange, biß sie
Liebe alle zerflossen. Dann habet ihr abermals
eitet den Tranck aller Götter: Dann nehmet
solchen einige Seckel schwer, und von einen
zu bereiteten ophirischen ☉, oder von der
na und thut solches in ein Alingel, und bringet
edlen Liquorem auch darzu: verschliesset sol-
wohl und setzet sie hin an einen Ort der Wär-
in Algir △, biß alle Finsterniß vergangen, so
d gebohren werden Rex naturæ; Dann er-
net das Zimmer und nehmet solchen heraus.
hmet alsdann von dieser Medicin, welche groß
auf Menschen und Metallen, und nehmet von
Asophol diesen Gott setzet ihn auf einen Ofen,
er in solchen zerfliesse; werffen auf 100. Seckel 1.
ckel von den Pulver des Lebens, so wird geboh-
werden der rechte Abgott und König Baal, von
lchen 1. Gran viel von andern Göttern in den
tt Asophol verwandelt. Anietzo können die
gröſten

grösten Fluthen in der See mit solchen durchdr[illegible]gen werden, mit vielen Wundern; Daher [illegible] die Menschen schuldig dieses unvergänglich[illegible] verwahren, ja alle Völcker müssen kommen, [illegible] bey solchen Hülffe suchen, und schöpffen aus [illegible]sen Heyl-Brunnen, aus welchen viele andere fl[illegible]sen. Denn ie mehr von solchen geschöpffet w[illegible] ie stärcker qvillt solcher; Darum muß Ja[illegible] kommen und solchen eröffnen, damit seine R[illegible] und Lea mit allen ihren Schaafen und V[illegible] und allen die zu gegen sind, daraus trincken. Ge[illegible] XXIX. 10. seq. Denn so bald dieser Stein o[illegible] dieser Felsen abgehauen wird, so fänget di[illegible] Brunnen des Lebens an zu fliessen, wie ihr we[illegible] hören werdet.

Darum lieben Brüder, wann ihr, wie ich e[illegible] vorher gesagt, von den Gummi den fliegen[illegible] Geist bereitet, so suchet einen Wurm mit Na[illegible]men Phyton, Aazoc, Mercurius, Argentum [illegible]vum, kommt her von Damasco und aus denen [illegible]suln ist weiß und schwer, und siehet aus wie fli[illegible]senden ▽, ist worden aus den alten Albaon. W[illegible] diesen nehmet, wann solcher von seiner Marez [illegible]reiniget, so bringet ihn in ein Acures; und gie[illegible] auf solchen von den fliegenden Drachen aus d[illegible] Albaon so viel darauf, daß einer den andern fr[illegible]sen kan, so wird geschehen, daß der flüchtige d[illegible] fixen fressen und verschlingen wird, und diese be[illegible]de sich mit einander unsterblich verbunden; da[illegible] gieb dem Vulcano Befehl, daß solcher sie mit ei[illegible]ander herüber jage in ein lauteres ▽, mit solch[illegible]

unsterb[illegible]

terblichen ▽ kanst du aus der vorgenannten
rez, so aus dem Gummi der Mariæ zurück ge-
ben, das Blut aussaugen. Denn dieser
urm und Drache sauget alles Blut aus diesen
en, und wird mit solchen zu einen wässerigen
uore der alten Weisen. Du kanst auch neh-
 von einen ophirischen Asophol, und solches
 gegebener Lehre vorher præpariren, dann in
 Phiol thun, (d. ist Alingel,) und von diesen
ereiteten ▽ so viel darauf giessen, als es bedarff,
ird solches auch verschlungen werden. Denn
er Wurm ist so erschrecklich, daß er sich nicht
uet vor dem Könige, sondern erwürget solchen,
 sauget das Blut aus. Ach die Waffen Ju-
ind erschrecklich. Juda ist wie ein hungriger
e in der Wüsten, und ist sehr gefährlich mit
en umzugehen. Genes. XLIX. v. 9. Gies-
ierzu das Blut des Alten, welcher anietzo zu
m △rigen Wurm worden, zu den △rigen
urm des Königes, und bringe diese beyde in ei-
lingel von Acures; verschliesse sie beyde, und
e sie zusammen in einen Blut-rothen Liquo-
; die rückständige Marez übergieb dem Vulca-
damit solcher eine weisse Marez daraus berei-
nd koche solche in Wasser; dann giesse das
 ab, in ein Gefäß von Acures, und koche es
u einen crystallinischen ⊖ sauber und reine.
che solches zu einen Pulver, und bringe es in
 Alingel; giesse von deinen △rigen Drachen
uf, und verschliesse sie dann mit einen festen
loß, und übergieb es dem Vulcano, damit sol-
cher

cher es erwärme, und also in Algir △, durch
Couleur gehen, biß daß es zum rothen Carfun
Hier haben die lieben Alt-Väter abermahl es
sehen eine grosse Veränderung, auch eine sta
Vermehrung u. Augmentation, und haben im
finitum ihren gesegneten Stein oder Liquor
fermentiet, und fruchtbar gemachet, und also
Göttern dadurch ihre Majestät vermehret, u
aus Schäfern Könige gemacht, ja grosse Hel
und Krieges-Fürsten.

Denn ie mehr dieser Stein redigirt wird,
mehr und höher steiget er, in Verehrung sei
herrlichen Majestätischen Krafft, daß auch B
ge vor seinen ♌ erzittern müssen, und daß gr
Welt-Meer muß vor, und in solchen stille steh
Dieser grosse Majestätische ♌ locket zu sich
Heyden, daß sie kommen, und solchen vereh
müssen. Hiob XXXI. 24. 1. Reg. XVI. 32. Di
auch die Heyden begehren seiner, so wohl die N
tur, als Creatur.

Ihr, meine Brüder, es haben die Väter w
gesehen, daß das unterste mit den obersten harm
nirte; haben derowegen aus der Marez geno
men das Sal der Weisheit, in welchen verborg
der ♌ der grossen Welt, denselbigen haben
aus solchen ausgetrieben, und mit solchen den
ten Albaon begossen, und aus solchen seinen v
borgenen Leib ausgezogen, und ein crystallinisch
⊖ aus solchen gemacht; den haben sie dieses in
ne Alingel gethan, und solches dem Vulcano a
geopffert; dieser hat es genommen und in e
feu

chte Wärme gesetzet, so hat sich dieser Alte von
sten in einen Schmaragdenen Liquorem be-
en; diesen haben sie gebraucht auf den alten
aon des Königes Asophol Leib, um solchen zu
nigen und zu baden; und sind viele wege die-
Alten ein Bad zuzurichten, denn in diesen ist
Phytonis Mundi universi, wie im Anfange
agt worden: Wie nemlich der Allerhöchste aus
hts Himmel und Erden erschaffen, und daß
olchen nichts das allergröste Mysterium ver-
gen; es ist dieses eben dasjenige, so allen Din-
in der Welt das Leben giebt, und alles ist aus
hen hervor gekommen.

Ich habe dir nun also den grossen GOtt der
tter hier auf Erden beschrieben, wie ich solches
nden auf der Tafel Tubalkains, Genes. IV.
und was Baal sey; und wie solcher von so
1000. Menschen angebetet wird. Hiob.
XI. 24. 1. Reg. XVI. 32. Denn wie weni-
nd wohl unter denen Menschen-Kindern, so
t einen solchen irdischen Gott verehren! Also
die Kinder des Höchsten abgewichen, und ha-
sich gewendet zu diesen Abgott und beten sol-
an und verehren ihn; Darüber haben sie
Höchsten Adonai erzürnet, daß er ihnen
es offt hinweg genommen, und hat solche
nschen lassen durchs Schwerdt umkommen,
auch offt nur eine kleine Spur denen Kindern
Nachforschung ist überblieben; Daher ist es
unter die Heyden kommen, daß solche nach-

 gehends

gehends seynd groß dadurch worden, und
nachgehends ihnen unterthan gemacht, und
Fuß-Schemmeln gebraucht haben. Hinge
aber haben sich auch unsere Alten dadurch viel
von ihren Feinden lösen können. Denn wie
10000. Seckel haben sie nicht an Asophol
Luna offt gegeben ihren Feinden, damit si
wiederum sind von ihnen abgezogen, daß sie
ihre Kinder in Ruhe und Friede das Land b
bauen können, deswegen haben sie sich allezei
solcher Noth, wann der Allerhöchste ihnen
gestanden, von ihren Feinden lösen können;
her wurden sie auch gefürchtet von ihren Fein
so um sie herlagen, und hätten sie sich nicht a
ren Gott versündiget, und sich alle so sehr auf
sen Baal verlassen, der Allerhöchste wäre ihnen
mahlen ungnädig worden, sondern ihre G
und Mauren würden zuletzt von lauter Asop
gegläntzet haben; Dieser Abgott wäre zuletzt
ihnen so unwehrt worden, daß sie solchen
sten mit Füssen hätten treten müssen, und w
auf den Gassen gelegen seyn wie Koth.
um des Mißbrauchs willen ist es nicht gesche
sondern der Höchste giebt es solchergestalt
denen, die in seiner Furcht vor ihm wandeln
fromm sind. Ps. XXV. 41. Ps. CXII. 4. W
wird doch kommen mein Goel, auf das meine
de aufgelöst werden? wann werde ich meines
liebten Angesicht sehen, welcher über alle Sch
Ich muß aber seyn als ein Wunder der
lassenen, welcher mit Elend der schwartzen M
gebunden. N

N. 9.

Wer wird mich armen Japhitin auflösen, und mich von diesem Kedar befreyen? durch Cham, der Egyptier werde ich hin-
h müssen, wenn ich meinen ersten Bruder Sem
irdiget werde zu sehen; Denn Noa wird
in den tieffsten Meere mit Mühe und Arbeit
hen müssen, damit meine Schwärtze verge-
Ich muß hier in der Wüsten unter vielen
langen liegen, und ist niemand dem es jam-
; Ich muß angeheftet seyn, an dieses schwar-
reutz, und muß darvon durch Elend mit dem
e gewaschen und weiß gemacht werden, da-
as inwendige meines Hauptes dem ☉ oder
z gleich werde, und mein Hertz leuchte wie
arfunckel, und der alte Adam aus mir wie-
n hervor komme. O! Adam Cadmon,
höne bist du! und mit Rickmah des Kö-
der Welt gezieret! wie Kedar schwartz bin
jetzo; ach! wie lange! O komm doch mein
ch, und entkleide mich, damit meine inwen-
Schöne herfür komme. Ich liege unter
Unreinen, und muß die Kräuter des Feldes
und darüber meine inwendige Edens-Krafft
en. O das die Schlange Evam gereitzet!
s ich mit meiner schwartzen anklebenden-
bezeigen muß, und ist von den Fluch die-
rzug mir wordenn, und bin darum also un-
allen meinen Brüdern.
trübte Sulamith von innen und aussen
Wächter der grossen Stadt werden dich fin-

den und wund schlagen, dich deiner Kleider
rauben, und zerschlagen, und dir den Schl
nehmen. Wer wird dich denn führen aus Ed
aus deiner festen Mauer? O ich Unglückseel
über welche alle Gewitter gehen müssen; ja
List der Schlangen thut mich überwinden. D
werde ich wieder glückseelig werden, wenn
von meinen mir durch den Fluch beygebra
Gifft wiederum befreyet werde, und meinen
wendigen Saamen und erste Geburth h
kommt. Denn der Vater ist die Sonne
die Mutter der Mond. Ja ich weiß sonst
keinen andern Bräutigam, der mich lieben
weil ich so schwartz bin. Ach! daß du
Him mel zerrissest und meine Berge zerschmöltz
Hast du doch ehemahls die mächtige Reiche
Canaan wie Staub zerrieben, und mit der
nen Schlange Josuä zermalmet und dem
△. aufgeopfert, damit die von vielen Bergen
gebene möchte befreyet werden.

Was soll ich sagen? Ich bin einsam
den verborgenen; Ich erfreue mich dennoch
zwar von Hertzen, weil ich also im verborg
leben kan, und erqvicke mich in mir selb
Aber unter meiner Schwärtze habe ich verbo
die allerschönste Grüne. Ich muß aber seyn
eine Jona (d. i. Taube) mit Flügeln, und
kommen und frey werden zur Vesper-Zeit,
die Wasser der Unreinigkeit verflossen, mit
grünen Oehl-Blatt; Dann ist mein Haup

schönsten Asophol und meine Haare grauß
ckend, wie der ☽. Und Job sagt: Hiob XXVII.
Daß aus meiner 🜃 werde Blut heraus gehen.
nn sie ist wie lauter △, glåntzende rothe
אדמה Adamah, mit einen glåntzenden △ ver-
cht. Auswendig bin ich zwar vergifftet,
vartz und heßlich; wann ich aber gereiniget
de, so werde ich zur Speiße der Helden, wie
den Löwen, welchen der Simson erwürget,
ygehends Honig geflossen, drum sagt Job
VIII. 7. Semitam non cognovit illi avis, ne-
aspicit eam oculus vulturis.

Denn dieser Stein gehöret nur vor die ge-
ten und Auserwehlten GOttes.

Daß ihr aber auch ihr Kinder vom Hauße
aelis, wisset, was Ich und die Våter mit die-
was vorher angezogen worden, haben und
n will, so mercket: daß eine Materia, wel-
ier mit allen Umstånden beschrieben worden,
ihrer innern Krafft und Tugenden, ja von
n und aussen euch vorgelegt worden. Wie
solche Materia zerlegt, und mit was solches
icht, so geschiehet solches mit eben dergleichen,
us sie geworden. Denn alle Metalla haben
den Phytone ihren Anfang genommen, und
Phyton ist ein lauffendes ▽, welches aber
coagulirt und ein lauffendes Corpus an sich
nmen, so haben wir einen Stein der Minern,
on, Abakhozody ist ein schwartzer glåntzen-

der schwerer Stein, von Persianern Puch
nannt. Dieser ist derowegen mit einem sc
schwartz-grauen Rock überzogen, damit sc
verborgen seyn kan vor denen Feinden;
seynd unterschiedene Wege diesen Alten die
der auszuziehen. Nehmet demnach diesen F
und schlaget ihn, damit er ▽ gebe, mach
diesen Alten zu Pulver, und nehmet von so
100. Seckel schwer, und mischet darunter S
ben von gebranter Marez oder von solchen S
nen, so da durchsichtig, welche man in den
sen findet, derer sich David gebrauchte,
den Goliath, 20. Seckel schwer, welche
nen gröblichen Pulver gemacht, wie die e
und bringet diese beyde in ein hohes von M
gebrandtes Gefäß, und treibet und jaget h
einen Phyton in Gestalt eines Pulvers und
in Tropffen. Wann nun alles also aufg
gen und heraus getrieben, so nehmet das a
jagete mit dem was übergeflogen, zusamm
ein rein Gefäße von Acures, und verfah
solcher Arbeit mit frischer Materia, so off
daß ihr gnug ♎ Phytonis habet, bringet e
sammen, und was von den Alten zurück g
ben, verwahret wohl; Hütet euch aber auch
ihr in austreiben und ausjagen dieser beyden
ster die Algir nicht so starck gebet, sondern
behutsam, damit es nicht zusammen fliesse;
zurücke bleibet, hebet auf, wan ihr nun vor
sen Phytone so viel zusammen gebracht, al
brauchet; Wann es wiegt 30. Seckel, so

t von einer præparirten ☽. 16. Seckel, brin-
solche untereinander in ein Gefäß von Acu-
setzet solche auf einen Ofen, und jaget solche
die Höhe mit Verstand, so wird aufsteigen
Diana von grossen Glantz, und wird über
zen ein durchdringender ♎, diesen hebet auf;
Diana reibet wieder unter das zurückgeblie-
e, und lasset sie also noch wohl 4. mahl stei-
und aufliegen, so werden sie leuchten wie der
ond und glåntzen wie Diamanten. Wollet
so kȯnnet ihr, ehe ihr diesen ♎ auftreibet, es
. Theile bringen, das einige Theil mit Aso-
l und das andere Theil mit der zubereiteten
na vermischen, und also auftreiben, so findet
bekommet ihr euren Phyton; Dann nehmet
Residuum und übergebt solches dem Vulca-
daß er solches in eine Aschen verwandele;
nn die Schlange, wann sie an das Creutz an-
agelt, nemlich an den Baum von Asophol oder
, so muß aus der Marez eine Medicin bereitet
den, damit das gůldene Kalb darinnen zu ei-
☿ verwandelt werde; Aus dieser Asche holet
destillirten ▽ das ⊖, oder dessen Balsam der
ur, solches purificirt wohl, daß es lauter und
werde, so bekommt ihr die crystallinische ▽
Weisen. Dann nehmet von solchen, meine
der, mercket, ich sage euch, nehmet von solchen
Seckel schwer, und reibet es kleine; thut es in
Alingel von Acures. nehmet von guten Phy-
2. Seckel schwer; dann wann ihr wolt auf
Geheimniß der Alten euer Werck einrichten,

 so

ſo můſt ihr es alſo machen, wie ich gethan, u
euch allhier gelehret. Von iedem ſage ich neb
2. Seckel ſchwer, auch darunter gerieben ehe
ſolches in das Alingel bringet. Dann überg
ſolches abermahl dem Vulcano, daß er ſolche
den Algir ſtehen laſſe; ſo wird in der erſten
erſcheinen eine erſchreckliche Finſterniß; W
dieſe vergangen, werden zur andern Zeit erſchein
auch in der 3ten der Bogen des Friedens von al
Farben, wie eine bunte und wohlgeſchmü
Wieſe, in der 4ten Zeit, wenn das △ des Allerhö
ſten die Oberhand nimmt, ſo erſcheinet die al
ſchönſte Röthe, und des Königes Kleid iſt wie
Carfunckel leuchtend. Dieſe gebenedeyte A
ney haben ſie genommen, und ich auch, und ha
darunter gerieben āā wie oben geſagt, von
Phytone, aus und mit Aſophol bereitet, inglei
von dem mit der ☽, und ſolches abermahls im
Alingel gethan, und alſo dem Vulcano überr
wortet, bis dahin, daß es wieder glåntzend,
wie ein rother Purpur erſcheinet, und ſolches
ben ſie vielmahl wiederholet, ſo haben ſie eine
dicin erhalten, auf die Götter der ▽n, als
auf die Menſchen.

Oder: Nimm dieſe Phytoniſche Blumen,
du ſolche mit den Aſophol vermiſcheſt, oder
der ☽, und reibe ſie wieder unter ihr eigen Cor
wann es von dem Vulcano in eine Aſchen verw
delt, ſo treibe deinen Phyton abermahls d
und ſolches wiederhole, bis dein *Phyton* glånt
wie ein Diamant aufſteiget. Dann n

d reibe solchen klein, und die Schlange aus den
ineren, welche ist ein dickes, schweres, lauffen-
s ▽ darunter, in gleichen Gewicht, und gieb die-
beyde hin dem Vulcano, der wird diese beyde
vereinigen, daß sie nicht wieder können ge-
hieden werden; also hast du vereiniget diese bey-
n, welche du also gebrauchen kanst.
Nimm aber zuvor alles das zurückgebliebene,
as der Vulcanus noch nicht in eine Aschen ver-
andelt, das bringe in eine Asche. Dann ko-
e die Asche in destillirten ▽, damit alle Krafft
raus gehe, das klare koche ein zum ⊖; dieses ⊖
ische unter andern frischen Albaon, und schmel-
diese beyde unter einander, so wirst du bekom-
en ein hoch-rothes Acures. Von diesem nimm
Seckel schwer, und mische darunter 9. Seckel
hwer, von den doppelten *Phytone*, und solches
ein Acures gethan, und mit einander auffstei-
n lassen, das aufgestiegene wieder unter das
rückgebliebene gerieben undaufsteigen lassen,
s dein dopelter Phyton so roth wie ein
lut erscheinet, so hast du das Blut des Al-
n. Denn aus den Acures ist aufgestiegen der
yrtre, dieses verwahre. Das rückständige
mmalles und bringe solches dem Vulcano, und
ß solchen mit sehr starcken △ calciniren, dann
lvire dein ⊖ aus den Cörper; dann thue dieses
in ein von Marez gebranntes Gefässe, wie auch
is Blut des Alten, und gieb diese beyde dem Vul-
no, und laß solche in Algir vereinigen, wann sol-
e nun zusammen geflossen, so zerschlage das Ge-

fäß und nimm solche heraus, und bringe sie in
einander zu einen unbegreifflichen Pulver un
verwahre solches von aller Unreinigkeit.

Dann nimm von diesem אֲדָמָה Adamah un
von den weissen Phytone ãã. und reibe sie um
einander, und thue diese beyde abermahls in e
Gefäß von Marez gebranndt, dem Vulcano ge
geben, so wird sich der Adam mit seiner Eva ve
einigen, und zusammen fliessen. Dann nimm
dein Gefäß, und mache behutsam diesen Kön
heraus, reibe es kleine, und reibe unter viele
Seckel 1. Seckel schwer von den Phytone od
von der Taube des Noä, und übergieb solch
abermahls dem Vulcano, so wird solches wied
künstlich vereiniget, und diese Vereinigung k
so offt geschehen, als es dir beliebet, bis diese be
de durchdringend worden, so ist die grosse M
dicin bereitet, und fertig, mit welcher Medicin i
den König Asophol selbsten in dergleichen ve
wandeln kanst, und solchen mit der Columba No
vermischt, wird es durch den Vulcanum auch z
höchsten Medicin. Und dieses habe ich in infin
tum practiciret, und also diese Medicin une
schöpfflich gemacht, daß ich mit wenigen Gra
mit meinen eigenen Händen gethan, und mein
Augen solches gesehn, ja ich sage mit wenige
Gran habe ich die unterirdischen Götter von ihre
Gebrechen curiret, daß solche Königlich worden
und habe also den grösten Schatz der Welt da
durch erhalten. Es ist noch ein kurtzer Weg, z
dieser unergründlichen Medicin zu gelangen

Wan

Wann du aus den Alten die weisse phytonische Blume erhalten, durch deinen Bruder und Mitgehülffen des Vulcani, denn ohne diese 3. Gesellen wirst du wenig oder gar nichts ausrichten. Dann nimm ein zubereitetes Asophol 2. Seckel und auch so viel von diesen Phytone, (weñ du vorher diesen Phyton mit den lauffenden vermischet, und vereiniget mit Hülffe des Vulcani,) hernach unter das Asophol gerieben, thue solches in einen lingel, und verschliesse diese beyden, und gieb solche dem Vulcano, und laß solchen diese beyden vereinigen, bis sie zusammen fliessen, zu einem rothen Stein. Nimm solchen von dem Vulcano, und mische durch reiben aber so viel Phyton darunter, und dieses dem Vulcano wieder gegeben, bis solche wiederum vereiniget worden, und solches etliche mahl gethan, biß dieser ophirische Drache durchdringend worden. Denn haben die lieben Väter diesen genommen, und so schwer als solcher gewogen, noch 4mahl so schwer als solcher gewogen, noch 4mahl so schwer ophirisches Asophol dem Vulcano gegeben, damit solcher dieses möchte in Fluß bringen. Denn haben sie diesen Drachen kleine gerieben, auch dem Vulcano gegeben, damit solcher es auch möchte zu dem Asophol tragen, und mit einander fliessen lassen, so ist solches alles zur Medicin worden. Nimm und theile solche Medicin abermals in 2. Theile; den einen reibe klein, und mische 1. Theil von dem Phytone, darunter, und dieses den Vulcano wieder gegeben, daß er es zusamen fliessen lasse,

und

und diese Vermischung wiederhole, so offt, bi
alles durchdringend worden, so hast du eine mäch
tige Medicin auf die unter-irdischen Götter. Wie
ihr nun aber, meine Brüder, also arbeiten, so mer
cket: Nachdem ihr diese Blumen oder *Phyto*
bereitet, so lasset solche vielmahls von denen calc
cinirten Fecibus auffsteigen, bis er anfängt gell
licht zu werden; dann überantwortet alles rück
ständige Corpus dem Vulcano, damit solcher ei
crystallinisches ⊖ aus solchen mache. Dieses ⊖
reibe klein und mische unter 4. Loth 1. Loth præpari
tes Asophol, und übergieb es dem Vulcano,
wird es zusammen schmeltzen und eins werden
Dieses Blut-rothe ⊖ kan auf das neue mit de
Phytone vermischet werden u. mit Hülffe des Vul
cani wieder vereiniget, welches kan 7. mahl wie
derholet werden, wodurch eine mächtige Artzne
kan bereitet werden, denen Göttern und Menschen
auch der Marez damit zu dienen, sie damit gesun
zu machen, und zu veredlen. Denn die grosse
Natur hat sich hier aufgethan, zum Dienst de
Nothleidenden; Es ist ein Brunnen der Noth, un
denen so in Aengsten sind, sich darmit zu erfreuen
Welche dem HErrn anhangen, die bekommen die
ses zu ihrer Vergeltung.

Allhier will ich nochmahls von dem Subject
und dessen Arbeiten sagen, beschreiben, und dir für
mahlen, damit du es doch nur völlig erkennen kanst
was es nemlich vor werthe Steine sind, und wie
solche aussehen, und zu arbeiten sind. Merck
auf.

N. 10

N. 10.

In silicem mitte manum tuam, vertes è radice montes:

LEge nun deine Hand ferner an diesen har-
ten Stein, und zermalme diesen Felsen,
bis auf die Wurtzel; denn dieser unser
ter Albaon will ein Herr seyn, und ist aus den
ergen. Mercke: Wenn du den ♎ *Phytonis*
it den weissen Gewand von den alten Albaon
die Höhe und ausgetrieben, so reinige dieses
eisse Gewand bis es rein und sauber mit den
. *Phytonis*, so ist aus solchen ein recht gifftiger
Wurm und Drache worden, besser aber, wenn
des vor sich also gereiniget; denn diesen ♎ must
haben. Denn aus diesen alten Abuna must
die Seele, d.i. *Pyrtre* extrahiren künstlich. Die-
s must du wohl zusammen sammlen, denn dieses
köstlicher denn Alophol, und ist das Blut un-
s alten Abuna. Den zurückgebliebenen Cör-
r must du stracks dem Vulcano übergeben, da-
t solcher ein ⊖ aus solchen bereite, fein durch-
htig wie ein Crystall. Dann nimm dieses ⊖
d reibe das Blut des Alten Abuna darunter,
d laß solches durch den Vulcanum gelinde zu-
nmen schmeltzen, so wird es zu einem Blut-ro-
n Stein, sehr durchdringend. Von diesem
nm 4. Seckel, und 2. Seckel von dem weissen
ewandt Phyton: mische es unter einander, und
b es dem Vulcano, so wird es sich in kurtzen
rbinden; denn dieser Adam ist sehr begierig sei-
weisse Heva zu sich zunehmen. Denn iemehr
du

du diesem Alten seine Heva zum Beyschlaff zu gesellest, ie fruchtbarer wird die Heva, daß si unsäglich viele Kinder nachgehends zeugen wird. Dann von wenigen dieser Artzeney kanst du vi Asophol ihn gleich machen, und nachgehends solches auf gleiche Manier also mit der Eva vereinigen, daß solches gleichfalls unsäglich viel Krafft bekommet zur Speise der unter-irdischen Cörper. Also habe ich dir gezeuget was der alte Abuna sey, und was in solchen verborgen, und wie du in deiner Noth Zuflucht zu solchen nehmen kanst. Denn der Allerhöchste hat unsäglich Schätze denen Armen nothleidenden Menschen zum Trost in die Natur und Creatur geleget, als in einen Brunnen, damit der Weise möchte hin gehen, und aus solchen schöpffen.

Denn der Behemoth ist ein wilder Ochse, welchen der Höchste der zukünfftigen Welt, wie auch den Leviathan eingesaltzen oder mit ⊖ gewürtz aufbehält. Hiob XLI. 20. Darum saget der grosse Schöpffer der Welt: בזעת אפיך תאכל לחם Im Angesichte des Schweisses solt du dein Brodt essen. Genes. III. v. 19. Und also kommt aus den gespaltenen Esels-Kinbacken Simsons ein lebendiges ▽ herfür, und was verborgen gewesen kommet dadurch an das Licht. Judic. XV. v. 18. 10. Denn durch Fleiß und Schweiß haben die Alten alles erhalten und gefunden.

Gehe dann ferner fort, beschaue die folgende Tabelle, wie die Alt-Väter in der Natur ohn

Aufhö-

hören der Engel Geschäffte gewürcket, und
es gefunden. Dann wann sie betrachtet die
rez was aus solcher vor viele wunderliche Ge-
hse hervor kommen, nach dem Worte des
rrn; so haben sie wohl gemercket, daß in
en ein unsäglicher Schatz menschlicher Ge-
heit und des Reichthums verborgen, und ha-
gefunden eine △rige Marez, welche den Phy-
binden und fesseln konte, und wie solcher sich
den Phytone vereiniget und eine Natur wor-

Cap. III.

N. 11.

Dieses zeiget nun gegenwärtige Figur.

DA die lieben Alt-Väter haben auch ihren Lapis Aibachest oder den Phyton auf unterschiedene Arten verfertiget. Sie haben
Bad bereitet, aus den Alatron, auch aus den
schen als den vornehmsten Geschöpffe, nem-
aus dessen Urin; haben nach vorhergehender
efaction einen flüchtigen Phyton in truckener
alt ausgetrieben, solchen in einen Acures auf-
ben. Dann haben sie auch aus den edlen
instock ein dergleichen △rigen (♎) Phyton
tet; diese beyde haben sie zusammen gegossen,
Sie haben den ersten in ein hierzu tüchtiges
res gethan, und den Phyton aus den Wein
und nach darzu gegossen, und solche mit ein-
r über gertieben, bis solcher alle in einen weis-
hyton aufgestiegen, als ein gebenedeytes
⊖, und

⊖, und dieses in einen Alingel wohl verwa[...]
Dann haben sie von den Kali und von dem[...]
Terræ gleiches Gewicht genommen, solche un[...]
einander gerieben, und dem Vulcano übergee[...]
so hat solcher einen ♌ ausgetrieben, wunderli[...]
Eigenschafft. Diesen must du nun wohl sep[...]
ren; oder haben auch wohl von diesen bey[...]
Materien nur eine genommen, und solche mit ee[...]
Marez vermischt, und mit dem Vulcano se[...]
Hülffe einen flegenden ♌ heraus getrieben, [...]
solchen von aller Humidität separiret.

Nim̃ von den obigen subtilen doppelten Liqu[...]
in ein grosses Acures, und giesse diesen letzteren [...]
nach und nach darzu so werden diese △[...]
Geister sich mit einander würgen, bis einer dem[...]
dern überwunden; dann lasse solche mit einan[...]
überfliegen, und separire alles Wasser davon, [...]
hast du einen sehr geheimen Liquorem. D[...]
mache dir ein Aquam Gazam u. vereinige sol[...]
mit den zweyen feurigen Geistern, bekom̃st du [...]
durchdringendes Aquam Vulcani. Alsde[...]
nimm unsern alten Albaon, mache solchen zu ei[...]
kleinen Pulver, auf dieses giesse oben gelehrten [...]
oder dreyfache ▽, und setze es in eine gelinde W[...]
me, so wird sich färben dieser ♌, wie ein Sch[...]
ragd. Dann giesse solchen ab, und einen and[...]
frischen auf den alten, so wird er sich aberma[...]
färben; Dann giesse alle diese gefärbten zusa[...]
men, in ein Gefäß von Acures, und den Liq[...]
rem ein Theil abdestillirt. Dann setze das[...]

cu[...]

s an einen kühlen Ort, so kömmet zum Vor-
n ein Wunder-volles ⊖, welches sich anle-
wie ein Schmaragd. Und dieses sammle alles
mmen, und mache solches trucken, reibe es
e, und mische darunter von der im △ calci-
en Marez, aus den alten Albaon, so oben zu-
e geblieben, und thue es in ein darzu dienli-
Gefäß; Dieses in einen Ofen geleget, und
em Vulcano überantwortet, treibe den ♎
tsam heraus, unter einen grossen Sausen und
usen, so bekömmst du einen ♎ und rothes ☍;
ses bringe wieder auf den Cörper, und wieder-
von neuen, und dieses so offt, bis dein Liquor
er, wie plumbum nigrum; Diesen nimm,
thue ihn in ein ander Acures, und jage 2.
rte ♎ daraus, als einen weissen, wie eine
en-Thräne, und einen △rigen gelben, rothen.
den weissen kanst du die Alinnegra waschen,
sie haben die obige Marez, so zurücke geblie-
genommen, und solche mit ▽ ausgekocht, das
hiervon in ein rothes ⊖ gebracht. Dieses
ie Alinnegra; solches reibe kleine, thue es in
Acures, und den weissen ♎ darauf gegossen,
linder Wärme wohl vermacht stehen lassen,
rd sich dieser Phyton Blut-roth färben: sol-
giesse ab, zu den △rigen obigen, und wieder
rn weissen auf unsern alten, und wasche sol-
bis alle Röthe von solchen ausgesauget, so
et sein Leichnam zurück, weiß wie eine Perl;
ahre dieses wohl. Den rothen △rigen Li-
em thue mit einander in ein Acures, und jage

den weissen Phyton davon in ein anderes Acu
bis auf ein dickes Blut; dieses verwahre. D
nimm den weissen Phyton und laß solchen flieg
separire solchen von allen ▽ und verwahre sol
auch. Dann nimm das zurück gebliebene
bringe es dem Vulcano, damit solcher es ein
nig calcinire, dann extrahire und purificire
Gieb ihm alsdenn sein Leben wieder, nehmlich
Blut; vereinige sie. Dann suche auch des a
seine Gebeine, nemlich die weisse ∀, worau
den ⊖ Leib gemacht, reibe solchen kleine, und
sie in ein Gefäß von Acures; wieget solche zu
und giesset von den rothen Blut noch einmah
schwer darauf, übergieb solches dem Vulcano,
mit solcher diesen Liquorem bey der ∀ fix ma
Dann gieß einen frischen darauf, und wiederh
bis sich die ∀ völlig mit diesem Liquore vereini
u. eins worden. Von diesen kanst du nun die H
te nehmen, und ophirisches Asophol ãã darzu th
Gehe hin abermahl zu dem Vulcano, so wird
cher diese beyde ohne Mühe vereinigen, und m
aus diesen Alten aber eine Medicin auf Mensc
und Metallen, d. i. auf die unter-irdische Götte

Cap. IV.

Diese obig beschriebene herrliche Medi
kan nun auch wachsend gemacht wer
daß solche 1000. fältige Früchte brin
welches geschicht mit den halb fixen Blute des
ten. Denn du darffst nur deinen mit Asophol
einigten König nehmen, und solchen in ein war

bringen, und solchen mit den Blute des Alten
en, bis solcher mächtig genug. Dann aber-
ls solchen in 2. Theile getheilet, und mit ein-
r fliessen lassen, nemlich mit Asophol; denn das
andt des Königes muß von puren Asophol
und solches kanst du ja so offt wiederholen, als
r beliebig. Oder wann du oben den Alten
n Schmaragdenen Rock ausgezogen,
denselben reine gewaschen, so nimm solchen
thue ihn in ein Acures, vermache solches wohl,
bringe es in eine dämpffende Wärme, so wird
er sein Kleid darinnen in einen Liquorem ver-
olen. Diesem Liquorem nun, nimm und
che solchen, wie ich dir oben gesagt, und gieb
sein Corpus wieder. Dieser Weg ist etwas
r, aber nicht so kräfftig in der Artzeney, besser
wann du diesen Liquorem nimmst; denn er
Ariger fliegender Geist oder Drache auch
die kriechende Schlange den Phyton;
ie Heyden den Gott ☿ nennen; thue solchen
hohes Acures, und von diesem Liquore so
darauf gegossen, so wird der flüchtige
iechenden tödten und fressen. Nun mache
beyde fliegend; wann nun alles übergeflogen,
sse solchen auf einen frischen Phyton, und
re eben also; Dann befreye ihn von seinen
mate, daß er feurig und klar werde, wie die
nen der Augen, und denn verwahre ihn in ein
es Acures. Nun nimm ophirisches Aso-
præparire es, und thue es in ein Acures,
on diesem Liquore so viel darauf, daß es

eins werden kan; Wann nun alles wie
Blut erscheinet, so lieget der König als todt, au
Boden; giesse diesen blutigen Liquorem in
ander Acures, vermache solches, und giesse ia
ren auf die Gebeine des Königes, und hole
Blut und Fleisch bis auf die Knochen her
Dann giesse alles zusammen in ein Acures,
treibe davon alle flüchtige Feuchtigkeit, bis zu e
dicken Safft; kanst auch solchen, wann du
überjagen, so steiget alles über sehr △rigem
durchdringender Eigenschafft; diesen rothem
gen Liquorem theile in 3. Theile, den einen
schliesse in ein Alingel, und bringe solches
Vulçano, der wird es mit der Zeit fix und be
dig machen. Dann giesse einen Theil vom
zurückgebliebenen darauf, und wieder zum
cano damit geeilet, welcher solches gerne au
annimmt, und abermahls solche bis zur Fi
behalten; dann solches wieder heraus ge
men, und von dem aufbehaltenen Liquore so
darauf gegossen, bis der rothe Liquor alle
den, so bekommst du einen △rigen schwerflüß
Liquorem. Mit diesen kanst du nun allen (
tern zu Hülffe kommen, mit wenigen Trop
ja auch den König unter solchen selbsten kan
in dergleichen verwandlen, daß du nachgeh
mit solchen den andern Metallen in grosser M
ge dienen kanst. Hast du aber den ♎ der (
ter und bist von solchen hierzu tüchtig gemach
nimm diesen doppelten *Phyton*, und wirff ihn
des Königes Leib, so wird solcher denselbigen

und verzehren, laß die Gebeine des Königes
bey, bringe es in ein Alingel von Acures;
enn nun diese beyden wiegen 12. Seckel, so thue
darzu von einen schönen glänzenden Phytone
so viel, verschliesse diese 3. und bringe sie dem
cano, so werden sie sich vereinigen mit der al-
rösten Finsterniß, welches das wahre Zeichen
ervon, und werden mit einander zu einer gros-
Medicin, die vieles thut bey denen Göttern
unter-irdischen Gesellschafft; Es ist auch in
sser Maaß eine Medicin auf den Menschen.
kan auch dieser Liquor fruchtbar gemacht
en mit seines gleichen, daß er sehr durchdrin-
werde, wie solches in andern vorhergehenden
angemercket ist.

Weiter, so ist auch noch ein weit näherer Weg,
n gesegneten Liquorem zu bereiten, in eine
ney. Nimm des Königs sein Gemahl, und
solche in ein Acures, giesse von den doppel-
rigen ♌ so viel darauf, damit solche sich in
Δrigen ▽alle zerlassen kan; die Solution gies-
in anderes Acures. Dann nimm auch den
g, wie vorher gesaget, und beraube ihm auch
Fleisch und Blut, und in ein reines Acures
sen. Dann giesse einen Theil von dem Li-
der Königin in ein Acures, wie auch von
Blute des Königes ein Theil darzu, vermache
Gefässe wohl, und bringe solches dem Vulca-
wird auch erscheinen eine erschreckliche Fin-
ß an Sonne und Mond. Hernach wird
önig mit der Königin einher gehen, unter vie-

len 1000. Farben, und zuletzt als ein Blu
zusammen fliessen. Dann nimm solche herr
und reibe sie kleine; bringe solche wieder in
reines Acures, giesse von der Königin ein T
von dem König auch ein Theil hinein, und
schliesse das Gefässe wohl, und übergieb
dem Vulcano, der wird mit solchen gleichfalls
gehen wie vorhero, u. solches kan offt wiederh
werden, biß alles eins und durchdringend wor
so ist die Medicin bereitet, dem König selb
dergleichen zu verwandeln, daß er seinen Un
thanen hernach viel helffen kan: Wann der
nig in eine solche Medicin, verwandelt wor
so kanst du ja solchen wieder erwecken, und
der tödten; Denn es stehet bey dir, wie offt
solches wiederholen willst; denn ie öffter es
schicht, ie durchdringender wird solches, daß
mit wenigen grosse Dinge ausrichten kan.
hieher habe ich gewiesen, was auf den vor
Tabellen beschrieben, und mit Zeichen und F
ren ausgedruckt war, und wende mich nunm
zu den folgenden Tabellen, und ihrer Figur,
hier stehet:

Cap. V.

N. 12.

Pater ejus est Sol, Mater ejus Luna.

Dieser Alte nun ist ein grauer schwere
ßiger schwefflichter Klumpen, glänt
und heisset mit recht unser Albaon;
er hat in sich ein Lunarisches ▽ & alba, un
P

yton in solchen verborgen. Pater ejus est Sol,
das Blut des Alten, welches weit höher zu
ätzen, als das Ophirische Asophol; denn es
ibet unser Geheimniß, und kommen alle bey-
aus diesem Alten, der gleich von Anfange der
Welt ist mit geschaffen worden, und hat wahr-
fftig die Lunam und Solem in sich verborgen.
arum hast du mein Bruder schon in vorherge-
nder Tabell vernommen, wie der ♌ Phyton
s diesem Alten bereitet, vor ein Ding sey.
un will ich dir dessen Bereitung nicht wieder-
hlen, sondern nimm ihn wie er an sich selbsten
von den Alten also aufgeflogen, und laß sol-
n mit seinen ♌ so offt fliegen, biß er glän-
d und zu einen scharffen gifftigen Wurm
rden; In diesem Brunnen führe die Lunam,
mit sie sich in solchen bade; gieb es dem Vul-
no, und laß solches auffliegen, so steiget die
na mit auf, wiederhohle es einigemahl, daß
die Lunam fliegen läst von ihren Cörper, so
get dein Phyton auf, von grossen Glantz mit
Luna bekleidet, und wird also der Phyton
Medicin. Das flüchtige Theil thue in ein
ures mit der Luna, so aufgestiegen, und über-
es dem Vulcano, damit er solches in ein
ntzendes ▽ verwandele; woltest du aber die-
schwere ▽ nur noch einmahl von seiner zu-
fgebliebenen Terra fliegen lassen, so würde die
rra solches begierlich an sich nehmen, und sich
solchen in einen weissen Stein verwandlen,
cher zur Medicin worden, dessen gleichens in

seine Natur unter denen Göttern zu verwandl[illegible]
Nimmst du nun aber Ophirisches ☉ an statt[illegible]
Lunæ, so kanst du dem König mit dem Phyt[illegible]
Leib und Leben rauben, und solches ist in a[illegible]
eine Arbeit, wie bey der Luna gedacht word[illegible]
und wann du also dem König sein Gewand a[illegible]
gezogen, must du solches wieder auf seinen C[illegible]
per bringen, so wird solcher alles an sich zieh[illegible]
und fix werden zur Medicin, und ist solches [illegible]
allerkürtzeste Weg euch zu helffen. Wollet [illegible]
aber, so könnet ihr eure Medicin fruchtbar m[illegible]
chen, daß sie viele Kinder zeuget. Denn Moy[illegible]
und Aaron, wie auch Miria deren Schwest[illegible]
haben sich solches vielmahl gebrauchet in ih[illegible]
Nöthen, auch haben die lieben Alten sich solc[illegible]
zum Trost gebraucht. Ferner will ich euch, m[illegible]
ne Brüder, auch zeigen, das erschreckliche △ [illegible]
Natur, wie solches mit einander vereiniget w[illegible]
de; machet und jaget aus den ⊖ Marez ein[illegible]
rothen ♌ Phytonis rein und △rig, das ja[illegible]
aus den Pyrtre der Pyris △rig und lau[illegible]
wie eine Augenthräne. Oder thut den pyr[illegible]
in ein Acures, und giesset den ♌ Phytonis d[illegible]
auf, und also den Vulcano übergeben, und t[illegible]
bet es cohobando über biß alle Pyros △rig [illegible]
dem Pyrtre mit übergeflogen, und nichts als [illegible]
ne Untze Marez zurücke bleibet, dieses dopp[illegible]
▽ giesset auf ein frisches ⊖ Marez und jaget [illegible]
ches aus cohobando, giesset es behutsam wie[illegible]
zurücke, und setzet es an einen kalten Orth, [illegible]
wird es dicke wie ein Muß, und ist ein erschre[illegible]
lich-

hes △ in solchen verborgen; dieses △ brennet
n flüchtigen Phytoni seine Flügel ab, und macht
lchen auch zu einen Bad des Königes; denn
dieſem feurigen Meer kan der König nicht be-
hen; Den alten Albaon beraubt es aller sei-
r Kräffte und verbrennet seine Gestalt, und
acht ein blutrothes Blut aus solchen. Die
önigin ist auch nicht befreyet, sie muß in diesen
rigen Bad zu Grunde gehen; denn Moyses
urff so gar das gegossene Kalb aus ophirischen
ophol darein und verbrandte solches darinnen.
a es greifft alles an in der gantzen Natur, und
n vor diesen höllischen △ nichts bestehen, denn
it diesen △ kan man alle Dinge zu ihrer Perfe-
ion bringen, auch verbrennen u. zu nichte machen.
Wolt ihr nun anzünden ein △ zum Opffer
s HErrn, so nehmet ein Gefäß von Marez,
ie Stein gebrandt, und nehmet vom Fett, so
s den Felßen fließt bey Libano Naphta 2. Theil,
d von den vorhergehenden doppelten △ 1. Theil
hutsam zusammen gegossen; es wird ein er-
reckliches △, welches so gar seine Gewalt in
n ▽ ausübet. Denn in solchen ist sein Le-
n, daraus es sich erholet, es frist und verbren-
t Fleisch und Knochen, nichts kan es vertilgen,
s Marez mit ⊖ und Wasser, ja dieses ist nun
s so gerühmte אש

Noch etwas zu sagen von diesen אש ihr kön-
t mit solchen alle Früchte auf dem Felde auch
e Bäume verbrennen, ihr könt auch mit sol-

chen und durch dessen Hülffe die höchste Artz-
ney aus den Albaon oder Alartaganus Nagaaz
bereiten; denn dieses △ greiffet solchen an, un
nimbt ihm sein innerstes Blut und Leben, und
in allen, wie vorher gesaget, nachgehends ei
Arbeit. Denn du darffst hierbey nichts ande
thun, als dem Vulcano solches übergeben. Dan
mercket, △ muß mit △ gesaltzen werden. D
last euch ein Wunder seyn, ja also kan man au
diesen Alten Cachimo bekommen das höch
Bonum. Das heilige Salbe ☍ zu unsern Pri
sterthum wird gemacht und bereitet also: Ne
met ein von Acures Gefäß, setzet es hin, ca
gelinde Algir, und thut in solches 32. Seck
schwer rein Oliven ☍ wie auch gepülverte Myr
hen, Cinnanomi, Calmus und Cassia, von jed
Stück 6. Seckel schwer, dieses wohl untereir
ander miscirt, und wohl zugedeckt in lind
Wärme stehen lassen, damit es alle Krafft au
ziehe; Dann, wann es noch ein wenig warr
wohl durchgepreßt in ein von Asophol gemac
tes Gefäß, und also wohl verwahrt aufgehobe
Dieses ist nun das heilige Salb-☍ die Pri
ster und Propheten auch die Könige mit solche
zu salben; je älter nun dieser Balsam wird,
besser ist er. Den heiligen Balsam aber zu b
reiten, des Bräutigams und der Braut, vor d
Kinder der Heiligen: So nehmet ein Gefäß vo
Acures, thut in solches 32. Seckel schwer Ol
ven-☍, Myrrhen 12. Seckel Aloe und Cass
von jeden 8. Seckel, und machet hieraus eine

Ba

alsam, wie vorher gelehret. Dieses ist das
erköstlichste vor die Krancken; wenn solche da-
t gesalbet werden, so wird es mit ihnen besser.
Das heilige Rauch-Werck wird bereitet von
serlesenen Stacken, Onych, Galban und Wey-,
uch, von gleichen Gewicht, gröblich unterein-
der gemischt.

Nun ist noch übrig, wie das אורים Urim be-
tet wird, welches der höchste Priester in sei-
m Brust-Schildlein gefasset, in welchem heili-
n Wesen sich der Allerhöchste gezeiget, Rede
d Antwort gegeben, denen Kindern GOttes.
xod. XXVIII. v. 30. seqq. Hingegen wann sie
h an solchen versündiget, ist es dunckel wor-
n oder wohl gar zersprungen, und dieses ist die
gur, so hier abgebildet ist:

N. 13.

Diese Figur repræsentiret das Brust-Schild-
lein, welches der Hohe-Priester forne
auf die Brust hefftete, und an den 4.
anten oder Ecken anbindet; Gen. IV. v. 22.
die Grund-Figur hievon wird gemacht nach
nweisung des Tubalkains aus allen Metallen
einer gewissen Zeit, mit fünff hohlen Fachen,
welchen von Crystallen Acures doppelt nach
r Kunst bereitet; Daß also solche hohl und
sammen können geleget werden; das grosse
Mittelste muß auch doppelt seyn, und müssen die
Nahmen darum stehen; als Tetragrammaton,

Agla

Agla, unten Adonai; So müssen auch 4. Rü-
cken daran seyn, durch welche Schnuren gezo-
gen, um solches auf der Brust anzubinden. Zwi-
schen den 2. Crystallen muß künstlich rein und
pur von den △ des Allerhöchsten, welches mit
Asophol zu einen rothen Carfunckel ein coagulirt,
und nach denen Crystallen eingericht, daß solche
gehöbe darein liegen könne, und allen Raum
in selbigen ausfülle. (1.) In den Crystall (num. 2.)
wird aus dem animalischen von gesund- und heili-
gen Menschen ein weisser Stein bereitet, und mit
Yna zu einem durchsichtigen Stein geschmoltzen,
und also nach der Form die Crystalle eingerichtet,
und also darein verschlossen. (Num. 3.) Wird
aus Thaue und Marez, wie gleich im Anfang
gelehret worden, ein crystalliner ⊖-Stein bereitet,
aus diesen und der ♀re mache einen grünen durch-
sichtigen Stein, Schmaragd genannt, diesen rich-
te ein, daß er in die Crystallen sich schicke; dann
solche verschlossen.

In die Crystallen (Num. 5.) mache aus dem
Weine einen ⊖-Stein, mit diesem schmeltze
Asophol und Ynam zu einen violetten Amathisten
durchsichtigen Stein; diesen bringe in die Form,
daß er sich in die höhl-geschliffene Crystallen schi-
cke, lege solchen darein, und vermache solchen wohl.
(Num. 6.) ist in die Crystalle zu legen der Stein
aus dem alten Albaon, Alartaganus, Lanalihi,
heist auch Cachimo; aus diesem und den Asophol
schmeltze mit Hülffe des Vulcani einen Blut-ro-
then durchsichtigen Stein; diesen bereite in der

Form,

rm, daß er sich wiederum in den Crystall schicke,
d verschliesse solchen auch darzwischen. Als-
nn (Num. 7.) nimm von allen diesen zuberei-
en Edelgesteinen in gleichen Gewichte und
melße sie zusammen, und mache nach der gros-
Oval-Form diesen Stein künstlich, daß er dar-
ischen schliesse und wohl passe in den Crystall;
dann setze alles zusammen wohl verwahret nach
Kunst ein in das Urim, also:
In (Num. 8.) von reinen ophirischen Asophol,
erhoben kuglicht Blatt eingesetzt, welches po-
mit den Nahmen Michael.
In (Num. 9.) von reiner ☽na in eben der Form
hl polirt mit den Nahmen Raphael. Es muß
s mit reinen keuschen Händen bereitet werden;
hgehends an alle 4. Enden von Scharlachner
iden-Schnuren Fingers dicke, eine jede so lang
eines Menschen Länge ausmacht.
Num. 10.) ist die Figur, welche nach der Kunst
ß also gegossen werden: Nimm auf einen Son-
12. Seckel ophirisches Asophol so wohl gerei-
et, und gehe mit solchen hin zu dem Vulcano
er ersten Stunde desselbigen Tages, und ma-
es △rig mit den ⊖ Marez, dann hebe es auf.
Auf den ☽tag in derselbigen ersten Stunde, gehe
zu dem Vulcano, und schmeltz von der schön-
reinen ☽na 12. Seckel, und wirff von gerei-
en ⊖ Alatron darauf, daß solches reine und
ne werde; dann auch verwahret. Auf den
nstag gehe zum Vulcano in der ersten Stund,
nimm 12. Seckel reinen ♂tem und schmeltze
es

es mit ⊖ aus dem Holtze bereitet, bis es schön lauter, und verwahre es auch. Auf den Mittwoch gehe auch in der ersten Stunde zu dem Vulcano mit 12. Seckel schwer reiner ♀ und schmeltze solche mit Bix. Auf den Donnerstag oder fünfften Tag gehe auch in der ersten Stunde hin zum Vulcano, und nimm 12. Seckel schwer so schöne rein und weiß, schmeltze es, und wirff Fett darauf von den Nieren eines Wolffes. Auf den 6ten oder Freytag in der erstẽ Stunde gehe auch zum Vulcano mit 12. Seckel Phytone, wo solcher aus den Bergen kommt rein und pur, wasche solchen mit Aloe, und ⊖le und Azoth, mache solchen trucken. Auf den Schawa, wann die Sonne am höchsten stehet, gehe zu dem Vulcano mit 12. Seckel schwer ♄, schmeltze solches mit weissen Baum-Hartz, so sind alle diese unter-irdische Götter bereitet und gereiniget. Wann du nun siehest, wann die Stunde kömmt, daß sich der Neumond entzündet, und seinen Anfang nimmt, so gehe abermahl zu dem Vulcano, und schmeltze alle diese Götter zusammen in ein Corpus.

Erstlich den ♄, dann den ♃, darauf den ☿ Phyton; Dieses rühre mit einer Ruthe Aaronis unter einander, dann trage die ♀ auch hinein, nachgehends die Lunam und dann das Asophol; Dann wirff auch von den viel-färbigen Stein, welcher mit in die doppelte Crystall kommen ist ½. Seckel schwer; wann es nun lauter fliesset, so habe deine Form darzu von guter Marez bereitet bey der Hand, nach vorstehender angezeigten Figur, und

gies-

e solche, dann laß solches kalt werden, und
l auspolirt und gearbeitet, so ist das אוּרִים
n fertig zugebrauchen.

Hütet euch aber, daß sich keiner hieran vergeif-
r sey denn wahrhafftig ein Priester des Aller-
sten, ja hüte sich ein jeder, daß er nicht auf
ötterey mit solchen verfalle, wie Salomon
an, und Götter aus solcher gegossen. Denn
lt wissen, daß diese Materia heilig sey, welches
Höhen genennet, wodurch sich Israel gewal-
n dem HErrn versündigte; denn sie haben sich
dem Allerhöchsten abgewandt, und zu den
chöpffen gewendet, weilen viele natürliche
nder darbey geschahen, welche von den Ein-
n der Gestirne ihre Dependenz haben.

Salomon hat auch noch andere Dinge
aus solchen bereitet, so er von den Wei-
us dem Chaldäer Lande erlernet. 1. Reg. IV.
. Sap. VII. v. 8 = = 11. Will solche aber hier
vormahlen, du möchtest dergleichen thun,
dich an deinen Schöpffer versündigen, so
e alle Schuld meine seyn, welches ich aber
thun will, sondern habe dir nur beschrieben,
zur Ehre des Höchsten gereichet, und zu seinem
nst, damit ihr es allezeit bereiten könnet,
n solches verlohren gehen solte, damit ihr nicht
ehalten werdet, an dem Dienst des HErrn.
l derowegen noch einige Dinge euch hier leh-
die in der Noth euch nöthig seyn, auch zum
muck des Allerhöchsten können gebraucht wer-

Cap. VI.

Cap. VI.

N. 14.

Jch habe euch in vorhergehenden gewie[illegible] wie man aus den Universal-Chaos [illegible] den *Phytone* der Welt, welches (hei[illegible] das Oberste so alles belebet,) mit Hülffe der [illegible] tigkeit aus der Marez einen △rigen *Phyton* be[illegible] ten soll:

Zum andern, wie ihr aus dem alten Alb[illegible] auch ein dergleichen *Phyton* mit Hülffe des V[illegible] cani bereiten solt:

Zum dritten, wie ihr aus den Menschen [illegible] aus dem Weinstock ein dergleichen *Phytoni*s[illegible] △riges ⊖ bereiten sollet:

Diese *Phyton* sind alle geschickt den Gott *P*[illegible] ton um zubringen, und zu tödten und solchen im [illegible] viscosisches ▽ zu verwandlen, ja in einen un[illegible] schöpfflichen Brunnen. Erstlich müsset ihr [illegible] *Phyton*, (ihr möget einen nehmen welchen ihr w[illegible] let,) durch vieles Aufjagen reinigen, dann a[illegible] die Lunam præpariren, und mit den *Phytone* [illegible] fliegen lassen, bis solcher schwer worden, und a[illegible] siehet wie die schönsten Perlen, mit welchen m[illegible] auch die allerschönsten Perlen klein und grosse [illegible] reiten kan, von sehr hohen Werth, zum Schm[illegible] des Hohen Priesters, und diese können euch in N[illegible] hleffen.

Also kan man anch alle unreine Edelgesteine [illegible] diesem Liquore *Phytonis* ohne Schaden desse[illegible] gen, so wohl des *Phytonis*, als des Edelgesteins [illegible] tigen, lauter und schön machen.

us den Rubinen und Amethisten kan man
hönsten Diamante zuwege bringen, von gros-
Glantz.

etzet man nun aus allen 4ren den Phyton
nmen in gleichen Gewicht, und träget von sol-
nachdem sie durch den Vulcanum sind ver-
et worden, nur etwas weniges auf ein ophi-
s Asophol in ein Acures, und wann solches
Seckel gewogen, und man nur ½. Seckel von
n viel-köpfigen Drachen darauf giesset, so
olcher das Asophol in weniger Zeit, und
mit solchen ein Blut-rothes Wesen, welches
tzer Zeit von sich selbsten zur höchsten Me-
sich verwandelt.

as ihr aber weiter damit anfangen könnet,
euch mein vorhergehendes schone gelehret
; Desgleichen ist es auch mit der Yna, und
t dieser Brunnen unerschöpflich und uner-
lich; Unerachtet, daß dieser Phyton seinen
ng genommen von einem; aber durch die Natur
ndelt ein iedes in etwas anders. Dahero
die Väter dieses grosse Geheimniß nur mit
en und mit wenig Worten beschrieben. Ja
ihr, meine Brüder, und ihr Kinder des Al-
hsten werdet denselbigen fürchten, so wird
hierzu an Weisheit nicht fehlen. Nun
h euch ein wenig nachfolgende Tabelle er-
, so viel ich davon verstehe und begreiffen

N. 15.

Cap. VII.

JCh habe euch, lieben Brüder, gewi[...] wie ihr solt bereiten aus der Natur ein[...] lisches doppeltes △, in 2. Wegen:

Das erste aus den △rigen Algir, so im Lufft unter denen Himmeln schwebet.

Das 2te aus den Mineren, aus dem altern baon, und den Phytone, auch mit Hülffe des [...] tonis aus den Animalien, und Weinstock. [...] het derohalben zu, daß ihr solchen recht bere[...] ordentlich und mit Fleiß. Von diesen num[...] met einen oder alle zusammen, wann sie zu[...] durch den Vulcanum seynd künstlich verein[...] worden. Nehmet von diesen und giesset in ein [...] res 12. Seckel schwer, und von dem Phytone, [...] cher also aus den Minern fliesset, 20. Seckel, [...] solchen in den höllischen Phyton lauffen, so [...] solcher in diesem höllischen Bade sich wasch[...] und verliehren, und mit solchen eins werden. [...] sen giesset auf einen frischen 12. Seckel schwer[...] mit solcher sich auch darinnen zerlasse, so bek[...] met ihr ein schweres fettes ▽; In diesen ▽ kön[...] ihr den König auflösen, seinen gantzen Cör[...] und dann solchen dem Vulcano überantwor[...] der kocht diese beyde in die höchste Artzney. [...] kan man auch mit diesem fetten Phytone den [...] nig und die Königin fruchtbar machen, daß [...] unsäglich viel Kinder zeugen werden. [...] wann ihr den König in solchen resolviret, so g[...]

t das lautere Blut ab, in ein reines Acures, und
ehet 2. Theile ab von dem Phytone, so bleibet
n dickes Blut zurücke; Dann hebet solches auf,
achets mit der Königin auch also, und brin-
t solche auch in ein dickes Blut. Ihr werdet
war zuthun haben, daß der Phyton nicht solte
nes u. das andere mit von der Königin mit überzie-
n oder führen. Darum hebet solchen wohl
f; Denn ihr könnet mit solchen den Gott Pium
dten und binden, und ihn von seinem Throne
runter werffen, daß er ein fetter flüßiger Liquor
erde. Dann nehmet und brauchet ihn zu gros-
Krafft wie zuvor. Nun nehmet das Blut
s Königes und giesset von solchen 4. Seckel in
e Alingel und 2. Seckel von dem Blut der Kö-
gin auch darzu, verschliesset das Alingel, und
erantwortet solche dem Vulcano, damit solche
möchten vereinigen unscheidbar;

Wann nun solche fix, so nehmet solche von
n Vulcano hinweg, und reibet sie kleine, und
t solche in ein reines Alingel, und abermahls
n dein Blute des Königes 4. Seckel, und von
Blute der Königin 2. Seckel darauf gegos-
wie auch von dem Cadmi Phytonis 1. Seckel,
hl verschlossen, und es dem Vulcano überge-
, und solches wiederholet, bis das Blut des
niges und der Königin alle ist, so habt ihr lau-
Medicin. von dieser könnet ihr ein Theil ein-
n in eine frische Alingel und mit dem Cadmi
luchten, und solche dem Vulcano bringen, so

 wird

wird es bey solchen nach wunderlichen Farben sii
abermal vereinigen, und solches könt ihr etliche m
wiederholen, und euch eures Gefallens solches ge
brauchen, so wohl auf den Menschen, also au
zur Medicin auf die unter-irdischen Götter. H
bet ihr aber nicht die grossen Götter, so wohl de
König als die Königin, so machet es also: Nehm
von dem ♂te, so viel als euch beliebt, und giess
von euren flüchtigen △ einen, so viel darauf a
genug; ist setzet es in eine gelinde Wärme,
wird sich ♂ in solchen zerlassen, und Gras-grün
werden; giesset alles reine zusammen in ein re
nes Acures. Dann nehmet auch von der Gött
♀re in ein Acures, und giesset von euren △rig
Phytone so viel darauf, daß es genug. Warn
nun sich diese Königin auch zerlassen hat in di
sem Liquore, so giesset den klaren Liquorem z
dem ♂te in ein Acures, und last die Helffte vo
dem △rigen Phytone davon übersliegen. D
zurückgebliebene Helffte setzet hin an einen ka
ten Ort, so wird sich ♂ mit der ♀re verbinden un
vereinigen, und wird sich in ein vielfärbiges G
begeben; Den übergetriebenen △rigen Phyto
giesset auf einen frischen Cadmi, damit sich diese
in solchen auflöse. Dann destilliret es, last d
Helffte davon übersliegen, so bleibet ein schwerer
fettes ▽ zurücke, und dieses müsset ihr verwahren
Dann nehmet euer Wunder-⊖, reibet es klein
und thut es in einen Acures, und jaget herau
durch Algir einen ♌ Phytonis und ein rothes ♂
giesset es wieder zurücke, und jaget es durch Wie
derho

rholung herüber; Dieses verwahret wohl mit
nander; die zurückgebliebene ▽ nehmet und gies-
die Aquosität von den Phytone, und kochet
s ⊖ oder die beyden Cörper ♂tis und der ♀ris
raus; dieses purificirt und crystallisirt bis es
nter, weiß und schöne. Dann reibet solches
ine und thut es in ein Acures, und giesset die
dern 2. auch darzu, und jaget sie abermahls mit
ülffe des Vulcani herüber, so bekommet ihr ei-
n Wunder-vollen Liquorem; Von diesem
mmet nachgehends 4. Seckel, und von dem Li-
ore, in welchen der lauffende Phyton aufge-
lossen, 4. Seckel; thut solchen in ein Acures,
d jaget solchen mit Hülffe des Vulcani über;
sen Liquorem zertheilet, und thut von solchen
Theile in einen Alingel von Acures, und ma-
t solchen zu, und überantwortet solches dem
lcano Mit den andern Theilen machten die
en diese Medicin fruchtbar, und würckend.

Wollt ihr aber gerne geschwinder diese Medi-
erhalten, so nehmet die ▽, von welcher ihr das
usgezogen. Denn diese Marez ist eine Jung-
u, von solcher nehmet 1. Seckel, und bringet es
ine Alingel, und giesset 2. Seckel von dem dop-
en Liquore darauf; vermacht solches, und
rgebet es dem Vulcano; dieser wird sie ver-
gen durch Eintrucknen und Cohobiren; gies-
wieder frischen darauf, und dieses continuiret,
alles zerflossen, fix und zur Medicin worden;
diese Medicin könnet ihr auf die Venerem
gen, oder auf Asophol, wie es euch gefällig ist.

Wollet ihr aber noch kürtzer davon komm
so nehmet dieses Wunder-⊖ aus den ♂te und ♀
also zubereitet, thut es in eine Alingel von Acur
setzet solche in eine dämpffende Wärme, und h
tet es in solcher Feuchte so lange, bis es sich au
set; dann thut es in ein ander Acures, und üb
gebet es dem Vulcano, damit solcher diesen L
quorem übertreibe; Mit diesem Liquore v
einiget den ☿ *Phytonis* oder Cadmi, damit solc
auch in solchen zu einem Liquore werde, und br
get es in eine Medicin.

Oder, wann ihr aus den ⊖ ♂tis und ♀ris, m
starcker Gewalt des Vulcani ein ☍ bereitet,
nehmet nur dessen Jungfräuliche 🜃, und tra
solches nach dem Gewichte darauf, bis alles
ein Wachs fliesset; von diesem traget nur so w
auf ein reines Asophol im Fluß, so wird es a
eine Medicin, die brauchet. Oder löset auf in
Δrigen ▽ den Albaon, so bekommet ihr
Schmaragdenes ⊖, gehet mit solchen zu d
Vulcano, so werdet ihr was weit wichtigers
Gesichte bekommen.

Wollet ihr aber noch kürtzer eine Medicin
halten, so machet es also: Nehmet von denen Δ
gen Liquoribus einen, und löset auf in solc
ein ophirisches Asophol, so bekommt ihr ein
Blut-rothen Liquorem; diesen giesset sauber
in ein Acures, und jagt den Liquorem davon,
auf trucken ♄, so wird es zusammen fliessen,
schle

echten Algir, in ein Acures. Dieses traget
rein Asophol im Fluß, so wird solches auch
Medicin, und dieses ist der allerkürtzeste Weg
Medicin zu bereiten, denen Göttern damit zu
ien.

Es waren noch viele wichtige Dinge in des
ruchs Buch beschrieben, und in Figuren auf
bellen ; Allein die seynd unbegreifflich, habe
swegen nur diese nöthige Dinge, welche die
-Väter sich mit vielen Würckungen zu Nutze
nacht, dir beschreiben und vormahlen wollen,
damit der allerhöchste Schöpffer da-
durch möge gelobet, gerühmet
und gepriesen werden.





Register der vornehmsten Sachen, d[...] in dem andern Theil vorkommen.

A.

Albac[...]

Dian

Feuer

Metam-

Phylo-

Q.

R.

Roth[illegible]

T.

Z.



ERRATA,

Im andern Theil.

Pag. 24. für Hesdon, ließ: Hesbon. pag. 42. für Grandis, ließ: Grandinis, pag. 63. für Lapis, ließ: Lapidem. p. 64. für Kali, ließ: Kalii.

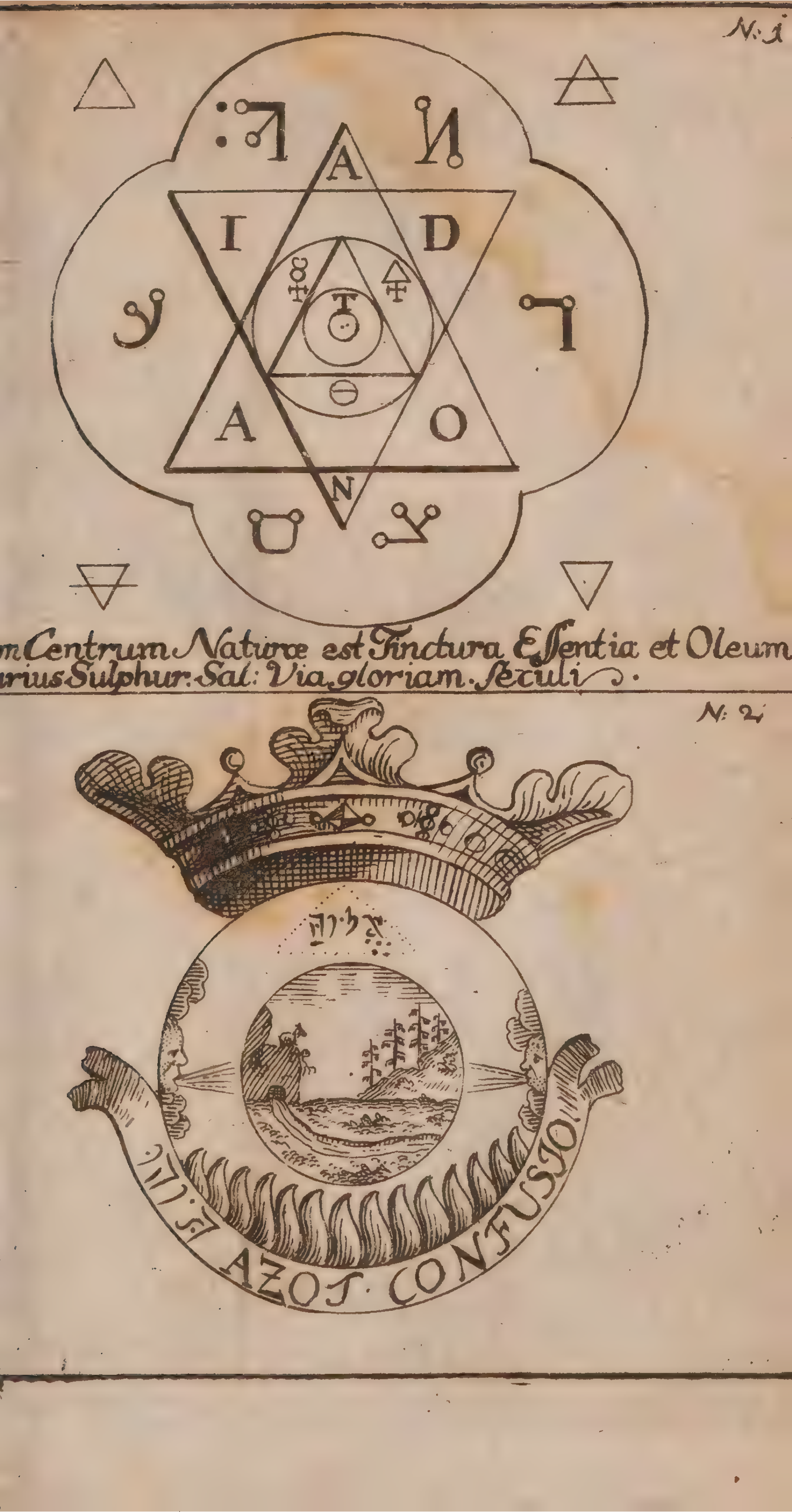
NB.

Im ersten Theil.

Pag. 55. lin. 12. für ⊖ ließ ☉.

Und in Register ließ: Isai Sohn der David hat tingiret.

NB. Dem Buchbinder diene zur Nachricht, daß die Kupffer so in Octavo von Num. 1. bis 7. zum ersten Theile angehöri gen Ort zu bringen; die gebro chenen Kupffer aber von N. 1 biß 15. gehören zum andern Theile. Item: der Titul zum andern Theil wird vom Register abgeschnitten.


N: 1
A
I
D
A
O
N
m Centrum Naturæ est Tinctura Eſſentia et Oleum
rius Sulphur: Sal: Via gloriam ſeculi.
N: 2
AZOT · CONFUSIO





qua ☿ Phi:
Phi:
Seele
Phi:
Corpus
Phi:
Der
Fixe
Rothe
Drache
Erste
Paradisisch




N: 5
N. 6
J. C. B. fc. We



Spiritus

Anima

Corpus






N:9
TRIA · SUNT · MIRABILIA · DEUS · ET · HOMO · MATER · ET · VIRGO · TRINUS · ET · UNUS
IAP"
HAHC
KE"
DAR
N. 10
AZ
OT
J·E·B·Jc: Wey



N: 11

N. 12

J.E.B. Sc: Weiß




N.13
Te
tragram-
maton
agla
Micha-
el
Rapha-
el
ADONAI
Das
Urim
N:14
J.E.B.sc.Weül.









